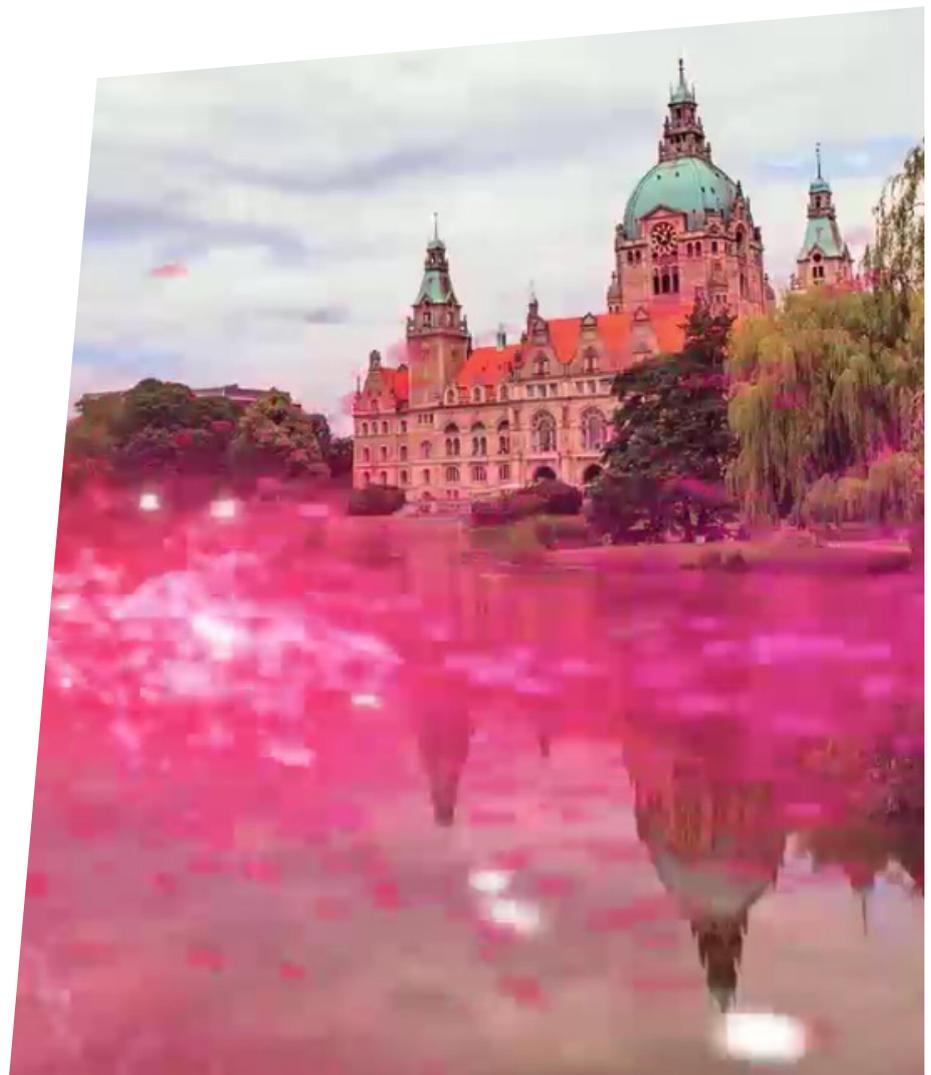


# Report 2017

**enercity**  
positive energie

Jahresabschluss und Lagebericht  
für das Geschäftsjahr 2017  
der Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft,  
Hannover



# **Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017**

## **der Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**

### **Inhalt**

#### **Bericht des Aufsichtsrats**

#### **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017**

- Anlage zum Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 - Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit von Frauen und Männer im Rahmen des Entgelttransparenzgesetzes

#### **Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017**

- Bilanz zum 31. Dezember 2017
- Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017
- Anhang für das Geschäftsjahr 2017
- Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2017

#### **Tätigkeitsabschlüsse gemäß § 6b Abs. 3 EnWG für das Geschäftsjahr 2017**

- Bilanz zum 31. Dezember 2017 für die Tätigkeit Stromverteilung
- Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 für die Tätigkeit Stromverteilung
- Bilanz zum 31. Dezember 2017 für die Tätigkeit Gasverteilung
- Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 für die Tätigkeit Gasverteilung
- Bilanz zum 31. Dezember 2017 für die Tätigkeit Gasspeicherung
- Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 für die Tätigkeit Gasspeicherung
- Angaben zu den Tätigkeitsabschlüssen gemäß § 6b Abs. 3 EnWG

#### **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

## Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2017 hat der Aufsichtsrat sämtliche ihm nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden und wurde durch den Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Entwicklung und die Lage des Unternehmens sowie der Mehrheitsbeteiligungen, über die Strategie und Planung, über die Risikosituation, das Risikomanagement sowie über die wesentlichen Geschäftsvorgänge unterrichtet. Anhand von schriftlichen Beschluss- und Berichtsvorlagen sowie begleitenden und ergänzenden mündlichen Auskünften hat der Aufsichtsrat den Vorstand laufend überwacht, Geschäftsvorgänge von besonderer Bedeutung eingehend beraten und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Während des Geschäftsjahres 2017 hat es in der personellen Besetzung des Vorstands der Stadtwerke Hannover AG Veränderungen gegeben. Der bisherige Arbeitsdirektor Herr Jochen Westerholz hat zum 10. Februar 2017 sein Amt als Arbeitsdirektor an seinen Nachfolger Herrn Kai-Uwe Weitz übergeben und ist zum 31. März 2017 aus dem Unternehmen ausgeschieden. Seit dem 11. Februar 2017 ist Herr Kai-Uwe Weitz Arbeitsdirektor der Stadtwerke Hannover AG. Des Weiteren wurde der ehemalige Aufsichtsratsvorsitzende der Stadtwerke Hannover AG, Herr Prof. Dr. Marc Hansmann, am 1. April 2017 als weiteres neues Vorstandsmitglied bestellt.

### Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2017 insgesamt sechsmal getagt. Dabei wurden insbesondere die Geschäftsentwicklung und die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadtwerke Hannover AG erörtert sowie über Fragen der Wirtschafts-, Finanz- und Investitionsplanung und wichtige Einzelvorgänge beraten. Die Einzelvorgänge betrafen im Wesentlichen Anteilserwerbe und -verkäufe von Beteiligungen, den Abschluss eines Haustarifvertrages, den laufenden Strategie- und Transformationsprozess „enercity 4.0“, neue Produkte sowie die Entwicklung und derzeitige Lage vom Unternehmen, dessen verbundenen Unternehmen und Beteiligungsgesellschaften.

Der Präsidialausschuss hat 2017 viermal getagt und bereitet vornehmlich die Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats vor. Er trifft Entscheidungen über Vorlagen des Vorstandes und Fragen, deren Erledigung im Interesse der Gesellschaft einen Aufschub bis zur nächsten Sitzung des Aufsichtsrats nicht zulässt.

Der Finanzausschuss hat im Geschäftsjahr 2017 fünf Sitzungen abgehalten. Dem Finanzausschuss sind als Aufgaben insbesondere die Vorbereitung der Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan, die Vorbereitung des Erwerbs oder der Veräußerung von Unternehmen und wesentlichen Beteiligungen, die Vorbereitung der Festlegung von Grundsätzen und halbjährlichen Handlungsrahmen für die Aufnahme und Hergabe von mittel- und langfristigen Finanzierungsmitteln sowie die Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses und des gemäß § 171 Aktiengesetz (AktG) zu erstattenden Abschlussberichtes des Aufsichtsrats übertragen. Darüber hinaus ist dem Finanzausschuss die Wahrnehmung der Aufgaben eines Prüfungsausschusses nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG übertragen. Themenschwerpunkte bildeten 2017 Berichte zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des Unternehmens, hier insbesondere der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016, der Nachtragsfinanzplan für 2017 und der Wirtschaftsplan für 2018, das Risikomanagementsystem sowie das interne Kontrollsystem.

Der Beteiligungs- und Strategieausschuss tagte 2017 in sechs Sitzungen. Er hat die Aufgabe, Entscheidungen des Aufsichtsrates zu Konzern- und Beteiligungsangelegenheiten, insbesondere zur Übernahme neuer Aufgaben, zur Gründung und Erwerb von Unternehmen, zur Beteiligung an Unternehmen, zur Veräußerung von Unternehmen und wesentlicher Unternehmensbeteiligungen vorzubereiten. Grundsätzliche Fragen der Unternehmensstrategie und Angelegenheiten der Beteiligungsführung sind im Vorfeld im Beteiligungs- und Strategieausschuss zu beraten. Außerdem bereitet der Ausschuss zur Sicherung einer verantwortlichen Wahrnehmung der Strategie- und Beteiligungssteuerung Entscheidungen des Aufsichtsrates über erforderliche Stimmabgaben in Gesellschafter- oder Hauptversammlungen oder sonst zuständiger Gremien eines anderen Unternehmens in Angelegenheiten wie Satzungsänderungen, Auflösung, Verschmelzung oder Umwandlung, Festsetzung und Erhöhung des Wirtschaftsplans oder Feststellung des Jahresabschlusses und Verwendung des Ergebnisses vor. Neben den genannten Aufgaben wurde im Geschäftsjahr 2017 insbesondere das Projekt energcity 4.0 – Strategie Review beraten.

Die Ausschussvorsitzenden berichten regelmäßig und ausführlich in den Aufsichtsratssitzungen über die geleistete Arbeit.

## **Besetzung des Aufsichtsrats und des Vorstands**

Folgende Mandatsträger haben im Geschäftsjahr 2017 ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat niedergelegt:

- Jens Allerheiligen, kaufmännischer Angestellter (bis 2. März 2017)
- Ute Bitter, Industriefachwirtin (bis 30. Juni 2017)
- Ralf Borchers, Diplom Ökonom (bis 2. März 2017)
- Dieter Kießner, Diplom-Betriebswirt des Handwerks (bis 2. März 2017)
- Wilfried Lorenz, selbstständiger Kaufmann (bis 2. März 2017)
- Norbert Stichtenoth, Betriebswirt (bis 31. März 2017)
- Belgün Zaman, Juristin (bis 2. März 2017)

Im Gegenzug sind folgende Mitglieder im Geschäftsjahr 2017 in den Aufsichtsrat eingetreten:

- Stefan Schostok, Vorsitzender, Oberbürgermeister der Stadt Hannover (seit 2. März 2017)
- Tobias Braune, Eventunternehmer (seit 2. März 2017)
- Jens-Michael Emmelmann, Geschäftsführer (seit 2. März 2017)
- Daniel Kaufeld, Betriebsrat (seit 1. April 2017)
- Philipp Kreis, Veranstaltungskaufmann (seit 2. März 2017)
- Beate Nawa, Betriebsrätin (seit 20. Juli 2017)
- Maximilian Oppelt, Jurist (seit 2. März 2017)
- Veli Yildirim, Diplom-Betriebswirt (seit 2. März 2017)

Die personelle Besetzung des Vorstands hat sich wie folgt verändert:

- Jochen Westerholz (Arbeitsdirektor bis 10. Februar 2017; Vorstandmitglied bis 31. März 2017)
- Kai-Uwe Weitz (seit 1. Januar 2017; Arbeitsdirektor seit 11. Februar 2017)
- Prof. Dr. Marc Hansmann (seit 1. April 2017)

## **Jahresabschluss und Gewinnabführung**

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, wurde von der Hauptversammlung am 2. März 2017 zum Abschlussprüfer gewählt. In Umsetzung dieses Beschlusses erhielt die Gesellschaft vom Aufsichtsrat den schriftlichen Auftrag zur Prüfung des Jahresabschlusses der Stadtwerke Hannover AG zum 31. Dezember 2017 sowie des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2017.

Auf Grundlage der durch den Aufsichtsratsvorsitzenden festgelegten Prüfungsschwerpunkte und unter Einbeziehung der Buchführung prüfte die Ernst & Young GmbH den vom Vorstand nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellten Jahresabschluss der Stadtwerke Hannover AG zum 31. Dezember 2017 sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017. Die Prüfung ergab keine Einwendungen, so dass ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht der Stadtwerke Hannover AG sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzergebnisses abschließend sorgfältig geprüft. Die Unterlagen zum Jahresabschluss wurden sowohl in der Sitzung des Finanzausschusses am 28. Februar 2018 als auch in der am Folgetag stattfindenden Sitzung des Aufsichtsrats erörtert. In den Sitzungen berichtete der Abschlussprüfer jeweils über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und erteilte soweit notwendig ergänzende Auskünfte. Das abschließende Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat führte zu keinerlei Einwendungen und der Aufsichtsrat stimmte den Prüfungsergebnissen des Abschlussprüfers zu, billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017

und schloss sich dem Vorschlag des Vorstands zur Ergebnisverwendung an. Der Jahresabschluss der Stadtwerke Hannover AG zum 31. Dezember 2017 ist damit gemäß § 172 Satz 1 AktG festgestellt.

Aufgrund eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags ist der Gewinn vor Feststellung des Jahresabschlusses unmittelbar an die Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH, Hannover, abzuführen. Der abzuführende Gewinn beträgt 60,1 Mio. Euro. Auf das Genussscheinkapital erfolgt eine Ausschüttung von 2,2 Mio. Euro. Der verbleibende Jahresüberschuss von 14,0 Mio. Euro wird den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands für die Zusammenarbeit. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Betriebsrat dankt der Aufsichtsrat für das persönliche Engagement und die erfolgreich geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2017.

Hannover, den 1. März 2018

Der Aufsichtsrat

Stefan Schostok

Vorsitzender

# Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017

1	Grundlagen der Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft .....	2
1.1	Struktur und Organe .....	2
1.1.1	Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft .....	2
1.1.2	Bedeutung von enercity als kommunales Unternehmen .....	2
1.1.3	Leitung und Kontrolle .....	3
1.1.4	Konzern Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft .....	4
1.1.5	Weitere wesentliche enercity-Beteiligungen .....	5
1.2	Unternehmensstrategie „enercity 4.0“ .....	5
2	Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen .....	8
2.1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen .....	8
2.1.1	Gesamtwirtschaftliche Situation .....	8
2.1.2	Marktbezogene Entwicklung .....	9
2.2	Politische Rahmenbedingungen .....	13
2.2.1	Europäische Energiepolitik .....	13
2.2.2	Energiepolitik und Rechtsrahmen in Deutschland .....	14
3	Geschäftsverlauf .....	16
3.1	Ereignisse aus der Umsetzung der Unternehmensstrategie .....	16
3.2	Umwelt und Innovation .....	17
3.3	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....	19
3.4	Absatz und Beschaffung .....	23
4	Darstellung und Analyse der Lage .....	24
4.1	Ertragslage .....	25
4.2	Finanzlage .....	28
4.2.1	Finanzierungsstrategie und finanzwirtschaftliche Schwerpunkte .....	28
4.2.2	Investitionen und Substanzerhaltung .....	28
4.2.3	Liquidität .....	30
4.3	Vermögenslage .....	31
4.4	Gesamtaussage zur Lage .....	32
5	Nachtragsbericht .....	33
6	Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken .....	33
6.1	Prognosebericht .....	33
6.1.1	Erwartete Umfeldentwicklung .....	33
6.1.2	Erwartete Entwicklung von enercity .....	34
6.2	Risikobericht .....	36
6.2.1	Risikomanagementsystem .....	36
6.2.2	Risiken .....	38
6.3	Chancenbericht .....	40
6.3.1	Chancenmanagementsystem .....	40
6.3.2	Wesentliche Chancen .....	41

# 1 Grundlagen der Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

## 1.1 Struktur und Organe

### 1.1.1 Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

**Stadtwerke Hannover AG.** Die Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover, (enercity) ist als kommunales Energiedienstleistungsunternehmen operativ tätig und Muttergesellschaft des Konzerns Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft (enercity-Konzern). Sie ist ein in Deutschland nach dem Aktiengesetz registriertes Unternehmen. Im Geschäftsjahr 2017 blieb die Aktionärsstruktur der Gesellschaft unverändert. Mit 75,09 Prozent der Anteile ist die Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH, Hannover, (VVG) Hauptaktionärin. Die VVG ist eine Holdinggesellschaft. Ihre Anteile werden zu 80,49 Prozent von der Landeshauptstadt Hannover und zu 19,51 Prozent von der Region Hannover gehalten. Zwischen enercity und der VVG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Daneben sind die Thüga Aktiengesellschaft, München, (Thüga AG) mit 24,0 Prozent der Anteile und die Region Hannover, Hannover, mit 0,91 Prozent der Anteile an enercity beteiligt. enercity wird in den nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Konzernabschluss der VVG einbezogen.

Zum Gegenstand des Unternehmens gehören die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, der Energiehandel sowie alle Neben-, Hilfs- und Ergänzungsgeschäfte. Unter der Dachmarke „enercity“ werden Energie, Wasser und Dienstleistungen für Privat- sowie Geschäftskunden angeboten. Der Umsatz wird weiterhin hauptsächlich im Inland in den Sparten Strom, Gas, Wasser, Wärme und Dienstleistungen erwirtschaftet.

**Strom.** Die Sparte Strom umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von der Erzeugung über den Handel und Verteilung bis zum Vertrieb. Zur Stromerzeugung kommen sowohl eigene Gas- und Wasserkraftwerke sowie über verschiedene Beteiligungen Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen, und ein Kohlekraftwerk zum Einsatz.

**Wärme.** Zur Sparte Wärme gehören alle Aktivitäten der Versorgung von Kunden mit thermischer Energie und Energiedienstleistungen. Im Wesentlichen beziehen sich diese Aktivitäten auf die Lieferung von durch Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) erzeugter Fernwärme an Privat- und Geschäftskunden.

**Gas.** Die Aktivitäten in der Sparte Gas umfassen die Wertschöpfungsstufen von der Speicherung und Speichervermarktung über den Handel, die Verteilung und den Vertrieb. Die Gasspeicherung erfolgt mit einem Partner in einer separaten Gasspeichergesellschaft. Derzeit ist geplant, die Aktivitäten der Sparte Gas aufgrund ihres Bezugs zur thermischen Energieversorgung künftig primär der Sparte Wärme zuzurechnen.

**Wasser.** Die Tätigkeiten zur Versorgung der Kunden innerhalb des Konzessionsgebietes mit Wasser sind ebenfalls in einer eigenen Sparte gebündelt. Dabei deckt enercity sämtliche Tätigkeiten von der Gewinnung bis zum Verkauf an Kundinnen und Kunden ab.

**Dienstleistungen.** Die Aktivitäten in der Sparte Dienstleistungen umfassen sowohl Dienstleistungen an Kunden als auch an Konzernunternehmen. Hierzu zählen Dienstleistungen wie Mobilität, Energieeffizienz, dezentrale Energielösungen, Energieberatung aber auch kaufmännische Betriebsführungen sowie sonstige kaufmännische und technische Dienstleistungen. Zudem werden hier Aktivitäten im Zusammenhang mit der Finanzierungs- und Liquiditätssteuerung im enercity-Konzern und Handelsaktivitäten außerhalb der Strom- und Gassparte zusammengefasst.

### 1.1.2 Bedeutung von enercity als kommunales Unternehmen

Als regionaler Energieversorger fühlt sich enercity mit der Landeshauptstadt Hannover und der Region verbunden. enercity leistet einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und übernimmt Verantwortung für die Umwelt und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

**Regionale Wertschöpfung.** Von dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2017 werden der Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover 49,2 Mio. EUR (Vorjahr: 49,8 Mio. EUR) über eine Gewinnabführung an die VVG zugeführt. Zusätzlich zahlte enercity eine Konzessionsabgabe von 43,5 Mio. EUR (Vorjahr: 43,7 Mio. EUR) an die Landeshauptstadt Hannover und die Umlandgemeinden. Somit werden in Summe 92,7 Mio. EUR von enercity zum Haushalt der Landeshauptstadt Hannover und der Region beigesteuert, welche auch für die dortigen Investitionen in Zukunftsprojekte wie beispielsweise Kindertagesstätten, Schulen, Wohnen zur Verfügung steht. Darüber hinaus repräsentiert enercity durch die Vergabe von umfangreichen Aufträgen an die heimische Wirtschaft und an heimische Handwerksbetriebe einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor in Stadt und Region.

**Umwelt.** Seit 2005 wird das enercity-Umweltmanagementsystem von der Landeshauptstadt Hannover als Ökoprofit-Betrieb ausgezeichnet. Das Umweltmanagement umfasst die maßgeblichen gesetzlichen Anforderungen, ein verbindliches Wertesystem in Form von Umweltleitlinien, festgelegte Instrumente zur Umsetzung der Leitlinien, verantwortliche Funktionsträger und interne Regelungen. Die Einhaltung der Anforderungen wird im Rahmen interner und externer Audierungen regelmäßig kontrolliert. enercity trägt die Auszeichnung als „Ökoprofit-Betrieb“.

Darüber hinaus befindet sich enercity in der Umsetzung des Klimaschutzprogramms „Klima-Allianz Hannover 2020“. Dabei ist das Unternehmen Umweltschutzverpflichtungen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion und Ausweitung der Stromerzeugung durch regenerative Energien und KWK bis zum Jahr 2020 eingegangen. Diese Zielsetzungen wurden bereits vorzeitig in vollem Umfang erfüllt. Daher wurde eine Fortschreibung der Klima-Allianz-Verpflichtung von enercity bis zum Jahr 2030 mit der Landeshauptstadt Hannover vereinbart. Der Ausbau der regenerativen Energieerzeugung erfährt darin eine hohe Gewichtung.

Seit fast 20 Jahren leistet der Klimaschutzfonds proKlima Pionierarbeit im Klimaschutz. Der bislang im europäischen Raum einzigartige, im Juni 1998 gegründete Klimaschutzfonds proKlima GbR wird von enercity sowie den Städten des proKlima-Fördergebietes Hannover, Hemmingen, Laatzen, Langenhagen, Ronnenberg und Seelze finanziert sowie weiteren Partner ideell getragen. Neben eigenen Maßnahmen unterstützt enercity mit proKlima zusätzlich die in der Klima-Allianz Hannover aufgezeigten Potenziale zur CO<sub>2</sub>-Reduktion auf der Nachfrageseite.

Mit Initiative von enercity und proKlima wurde im Juni 2017 die Mobilitätswende im Raum Hannover gestartet. Eine flächendeckende Ladeinfrastruktur ist dafür eine wesentliche Voraussetzung. Deshalb plant enercity Hannover und die anderen proKlima-Partnerstädte zum Vorreiter bei der E-Mobilität zu machen.

proKlima setzt weiterhin seinen Schwerpunkt auf die Wärmewende, das hocheffiziente Bauen und Modernisieren sowie die Nutzung erneuerbarer Energien. Durch gezielte Weiterentwicklung der hocheffizienten Standards werden die Förderanforderungen erhöht und Maßstäbe in der Region gesetzt.

**Gesellschaftliche Verantwortung.** enercity fördert die künstlerische und kulturelle Vielfalt in Hannover. Mit Blick auf die Menschen in Hannover und der Region sieht sich enercity in der Verantwortung und leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesellschafts- und Stadtentwicklung. Seit 2006 unterstützt enercity bereits als Gründungspartner und Sponsor das Junge Schauspiel Hannover. Das traditionelle Jazz-Festival „enercity swinging hannover“ hat enercity inzwischen zum 13. Mal unterstützt. Darüber hinaus unterstützt enercity im Sport seit dem Jahr 2010 den Handball-Erstligisten TSV Hannover-Burgdorf sowie seit November 2012 als offizieller Co-Sponsor den Fußballverein Hannover 96. Auch Aktivitäten wie „Made in Germany“ wurden von enercity unterstützt.

enercity stellt jährlich bis zu 150.000 EUR dem in 2011 gegründeten enercity-Härtefonds e. V. zur Verfügung. Der Verein verfolgt das Ziel, soziale Härten bei Versorgungsunterbrechungen im Energie- und Wasserbezug von unverschuldet in finanzielle Not geratenen enercity-Privatkundinnen und -kunden zu vermeiden.

Das soziale Engagement der enercity-Beschäftigten zeigt sich unter anderem an der 2010 initiierten Spendenaktion „RestCent“, indem die Netto-Cent-Beträge ihres Gehaltes an soziale Projekte abgeführt werden.

### 1.1.3 Leitung und Kontrolle

**Vorstand.** Der Vorstand von enercity leitet das Unternehmen und besteht aus drei Mitgliedern. Frau Dr. Susanna Zapreva ist seit dem 1. April 2016 Vorstandsvorsitzende. Seit dem 1. Januar 2017 ist Herr Kai-Uwe Weitz Vorstandsmitglied der enercity und seit dem 11. Februar 2017 als Arbeitsdirektor tätig. Der bisherige Arbeitsdirektor Herr Jochen Westerholz hat seine Funktion zum 10. Februar 2017 beendet und zum 31. März 2017 das Unternehmen verlassen. Zum 1. April 2017 wurde Herr Prof. Dr. Marc Hansmann zum Vorstand bestellt.

**Aufsichtsrat.** Der Aufsichtsrat von enercity besteht grundsätzlich aus 20 Mitgliedern. Er überwacht die Geschäftsführung des Vorstands in dem von Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung gesetzten Rahmen und berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat ist gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz paritätisch mit Vertretern der Anteilseigner und Arbeitnehmervertretern besetzt. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen ist der Aufsichtsrat stets eingebunden. Rechtsgeschäfte und Maßnahmen, die der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen, sind in der Satzung von enercity niedergelegt. Der Aufsichtsrat bildet aus seinen Mitgliedern drei Ausschüsse: einen Präsidial-, einen Finanz- sowie einen Beteiligungs- und Strategieausschuss.

**Beirat.** Zur Förderung der Zusammenarbeit mit den Gebietskörperschaften, in deren Gebiet enercity die Versorgung von Letztverbrauchern betreibt, sowie zur Beratung des Aufsichtsrats ist gemäß der Satzung von enercity ein ständiger Beirat eingerichtet.

#### 1.1.4 Konzern Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

Der Konzern Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft (enercity-Konzern) gehört zu den größten kommunalen Energieversorgungs- und -dienstleistungsunternehmen Deutschlands. Die Aktivitäten von enercity werden durch die folgenden Tätigkeitsfelder und Beteiligungen des enercity-Konzerns ergänzt:

**Vertrieb.** Der traditionelle Vertrieb von Commodities (Strom, Wärme, Gas, Wasser) hat bei enercity eine lange Tradition. Im Jahr 2017 hat enercity das Produkt- und Dienstleistungsportfolio für die Kundinnen und Kunden stark ausgeweitet. Dieses erfolgte auch über Kooperationen mit Tochterunternehmen und Beteiligungen. Neben E-Mobilitätsdienstleistungen (in Kooperation mit Minderheitsbeteiligungen) und Energieeffizienzdienstleistungen sind auch Finanzierungsprodukte wie die Bürgerbeteiligung an Photovoltaikanlagen der enercity Erneuerbare GmbH, Hannover, (eEG) ins Produktportfolio aufgenommen worden. Damit setzt enercity im Kundengeschäft immer stärker auf eine Positionierung als Energiedienstleister.

**Netzbetrieb.** Die Übertragungs- und Verteilnetze in den Sparten Strom und Gas werden von einer eigenständigen Netzgesellschaft betrieben. Die netzbetreibende Gesellschaft ist gemäß den Unbundling-Vorgaben des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) als unabhängiger Netzbetreiber aufgestellt. Der Betreiber trägt die Verantwortung für den sicheren Betrieb und die Instandhaltung der Netze. Die Netzentgelte, die von den Netznutzern an einen Betreiber zu zahlen sind, sind durch die Bundesnetzagentur (BNetzA) behördlich festgesetzt.

Die enercity Netzgesellschaft mbH, Hannover, (eNG) betreibt Versorgungsnetze für leitungsgebundene Strom- und Gasversorgung im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Hannover, in Teilgebieten von Langenhagen und Laatzen sowie in den Umlandkommunen Ronnenberg, Seelze und Hemmingen. Zudem hat sie im Stadtgebiet Hannovers und in Teilen der Umlandgemeinden die technische Betriebsführung des Wassernetzes und Fernwärmenetzes übernommen. Die Netzgesellschaft Laatzen GmbH & Co. KG, Laatzen, (NGL) sowie die Gasnetzgesellschaft Laatzen-Nord mbH, Laatzen, (GNG) verantworten die Erstellung, den Ausbau und die Unterhaltung von Strom- und Gasversorgungsnetzen beziehungsweise der öffentlichen Wasserversorgung in Teilen des Stadtgebiets Laatzen zur Sicherstellung der leitungsgebundenen Versorgung der dortigen Allgemeinheit. Die Gesellschaften verpachten ihre Netze, Netzbetreiberin ist jeweils die eNG. Sowohl an der NGL als auch an der GNG ist enercity mit jeweils 49,0 Prozent der Anteile beteiligt.

**Energieerzeugung.** Die Erzeugung von Strom und Fernwärme erfolgt neben der Erzeugung am Standort Linden im Wesentlichen über Beteiligungen an Windparks sowie einem Gemeinschaftskraftwerk. Das Kraftwerk stellt seine Erzeugungskapazitäten ausschließlich den Gesellschaftern zur Verfügung und wird durch diese gesteuert und eingelastet.

Zur Bündelung der Energieerzeugung insbesondere durch Windenergieanlagen, wurde die eEG als 100-prozentiges Tochterunternehmen gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist unter anderem Planung, Errichtung, Betrieb und Erwerb von Anlagen zur Erzeugung von Energie aus hauptsächlich Windenergieanlagen. Die eEG ist Mutterunternehmen eines Konzerns, der inklusive der unterjährig erfolgten Erwerbe derzeit 19 Tochterunternehmen, vier Gemeinschaftsunternehmen sowie einer Beteiligungsgesellschaft umfasst und zurzeit insgesamt 45 Windenergieanlagen mit einer Gesamtnennleistung von 120,4 Megawatt (MW) (Vorjahr: 89,6 MW) betreibt.

Die Gemeinschaftskraftwerk Hannover GmbH, Hannover, (GKH) unterhält ein Steinkohlekraftwerk in Hannover-Stöcken, das der Erzeugung von Elektrizität und Wärme ausschließlich für die Gesellschafter dient. Betreiberin des Kraftwerks ist enercity, die mit 84,7 Prozent der Anteile an der GKH beteiligt ist. Die Kraftwerksgesellschaft übernimmt die Wartung und Instandhaltung der Anlage.

**Dezentrale Lösungen.** Die dezentralen Lösungen, oft in Form von Contractingaktivitäten, decken sämtliche Stufen der Wertschöpfungskette der Nahwärmelieferung ab. Diese reichen von der ersten Bedarfsanalyse über die Planung, Finanzierung und Realisierung bis hin zur Betriebsführung, Wartung und Instandhaltung der Anlagen beim Kunden. Zusätzlich werden in diesem Bereich die Planung, der Bau und der Betrieb von Biomasseanlagen bearbeitet sowie Projekte zur energetischen Verwertung von Restabfällen betrieben.

Wesentliche enercity-Beteiligungen im Wärmebereich sind die Gesellschaften enercity Contracting GmbH, Hannover, (eCG) sowie Danpower GmbH, Potsdam, (Danpower). Beide Gesellschaften sind jeweils Mutterunternehmen von Konzernen mit zusammen insgesamt 25 Tochterunternehmen, drei assoziierten Unternehmen und einem Gemeinschaftsunternehmen. Die Unternehmensgruppen sind bundesweit sowie im Baltikum im Wärmeversorgungs- und Contractinggeschäft tätig. Ein Schwerpunkt ist neben der Energieversorgung aus KWK-Anlagen der Einsatz erneuerbarer Energien aus Biogas oder Biomasse sowie Projekte zur energetischen Verwertung von Restabfällen. Ebenso errichten und betreiben die Unternehmensgruppen Projekte zur energetischen Verwertung von Restabfällen. Darüber hinaus ist enercity im

Wärmeversorgungsbereich an der Energie-Projektgesellschaft Langenhagen mbH, Langenhagen, (EPL) mit 50,0 Prozent beteiligt. Die EPL ist schwerpunktmäßig in der Nahwärmeversorgung im Stadtgebiet Langenhagen tätig.

**Speicherung und -vermarktung.** enercity betreibt am Standort Herrenhausen verschiedene Energiespeicheraktivitäten. Ein Fernwärmespeicher dient der Entkoppelung von Strom und Fernwärmeproduktion in den immer volatiler werdenden Märkten und ist daher von essentieller Bedeutung. Zudem erfolgt in Kooperation mit der Mercedes-Benz Energy GmbH, Kamenz, der Bau eines Batteriespeichers. Dabei werden für die smart electric drive Fahrzeugflotte vorgehaltenen Batteriemodule zu einem Stationärspeicher gebündelt und durch den zuständigen Übertragungsnetzbetreiber für die Erbringung von Primärregelleistung präqualifiziert.

Darüber hinaus erfolgt zur Sicherung einer effizienten Gasspeicherung der Betrieb der Gasspeicher mit einem Partner in einer separaten Speichergesellschaft. Mit 51,84 Prozent der Anteile ist enercity an der Gasspeichergesellschaft GHG – Gasspeicher Hannover GmbH, Ronnenberg, (GHG) beteiligt, die einen Erdgas-Kavernenspeicher in Ronnenberg-Empelde betreibt.

Die Vermarktung des Speichervolumens von enercity erfolgt, entsprechend der Entflechtungsvorgaben des EnWG, durch eine separate Speichervermarktungsgesellschaft. Die enercity Speichervermarktungsgesellschaft mbH, Hannover, (eSG) bietet als 100-prozentiges Tochterunternehmen von enercity im Rahmen der jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen den Zugang zu den verfügbaren anteiligen Kapazitäten von enercity im Erdgas-Kavernenspeicher Ronnenberg-Empelde an und vermarktet primär feste und unterbrechbare Speicherbündel auf Basis des veröffentlichten Preisblattes.

Zu den Veränderungen in der Beteiligungsstruktur während des Geschäftsjahres wird auf den Abschnitt „Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres“ verwiesen.

#### 1.1.5 Weitere wesentliche enercity-Beteiligungen

**Thüga Holding GmbH & Co. KGaA.** Mit 20,53 Prozent der Anteile ist enercity seit 2009 an der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA mit Sitz in München (Thüga) beteiligt. Die Thüga hält 81,10 Prozent der Anteile an der Thüga AG, München, die wiederum Minderheitsgesellschafterin von Stadtwerken und Regionalversorgern in fast ganz Deutschland ist. Darüber hinaus ist die Thüga AG an energienahen Dienstleistungsgesellschaften beteiligt. Die Beteiligung an der Thüga hat für enercity eine hohe wirtschaftliche Bedeutung.

**htp GmbH.** An der htp GmbH, Hannover, (htp) ist enercity mit 50,0 Prozent der Anteile beteiligt. htp ist als regionaler Telekommunikationsdienstleister für Privat- und Geschäftskunden in der Region Hannover, den Städten und Landkreisen Hildesheim, Peine und Wolfenbüttel sowie der Stadt Braunschweig tätig. Bei Privatkunden stehen die Vermarktung von DSL, Telefonie und Mobilfunk im Mittelpunkt der vertrieblichen Tätigkeiten. Darüber hinaus werden für Geschäftskunden Übertragungswege, Rechenzentrumsdienstleistungen, VPN-Lösungen, MPLS-Netze und WLAN-Hotspots vertrieben.

#### 1.2 Unternehmensstrategie „enercity 4.0“

**Strategie- und Transformationsprogramm „enercity 4.0“ reflektiert Strukturwandel der Energiewirtschaft.** Im April 2017 hat enercity die neue Strategie „enercity 4.0“ beschlossen und verfolgt damit eine strategische Neuausrichtung des Unternehmens. enercity positioniert sich damit aktiv in dem Strukturwandel, den die Energiewirtschaft aktuell durchläuft.

Das enercity Leitbild mit der Vision „Treibende Kraft für die digitale Energiewelt von morgen“ sein, gibt ein klares Bild, was enercity in den nächsten Jahren erreichen wird. Im Rahmen des Leitbildes hat enercity auch eine Mission und daraus abgeleitet Werte definiert, die als Basis für den kulturellen Wandel im Rahmen des geplanten und bereits begonnen Transformationsprozesses dienen sollen.

Das Strategiehaus von enercity fußt auf den wesentlichen Fundamenten

- Agilität und Flexibilität ausbauen,
- Digitalisierung,
- Stärkung der finanziellen Kraft.

Sowohl die kulturellen Fähigkeiten zu erhöhter Agilität und Flexibilität als auch die umfassende Digitalisierung aller Geschäftsbereiche sind Voraussetzungen, um den gewandelten Kundenanforderungen begegnen und der sich stark verändernden energiewirtschaftlichen Welt bestehen zu können. Die dafür erforderlichen Finanzmittel wird enercity aus eigener Kraft aufbringen.

Als wesentlicher Treiber der Veränderung hat enercity die Digitalisierung (Big Data, Smart Home, Cloud Computing, Internet der Dinge), die neuen technologischen Entwicklungen (augmented reality, Photovoltaik, Speichertechnologien, erneuerbare Energien, künstliche Intelligenz, block chain), die verschärften und vor allem globalen Klimaschutzanforderungen sowie die veränderten Kundenbedürfnisse identifiziert. Neue Wettbewerber, auch aus anderen Branchen, treten auf den Plan, während die regulierten Bereiche weiterhin unter regulatorischem Druck stehen.

**Kundenbedürfnisse stehen im Fokus der neuen Strategie „enercity 4.0“.** Die neue strategische Ausrichtung baut auf vier zentralen Säulen auf:

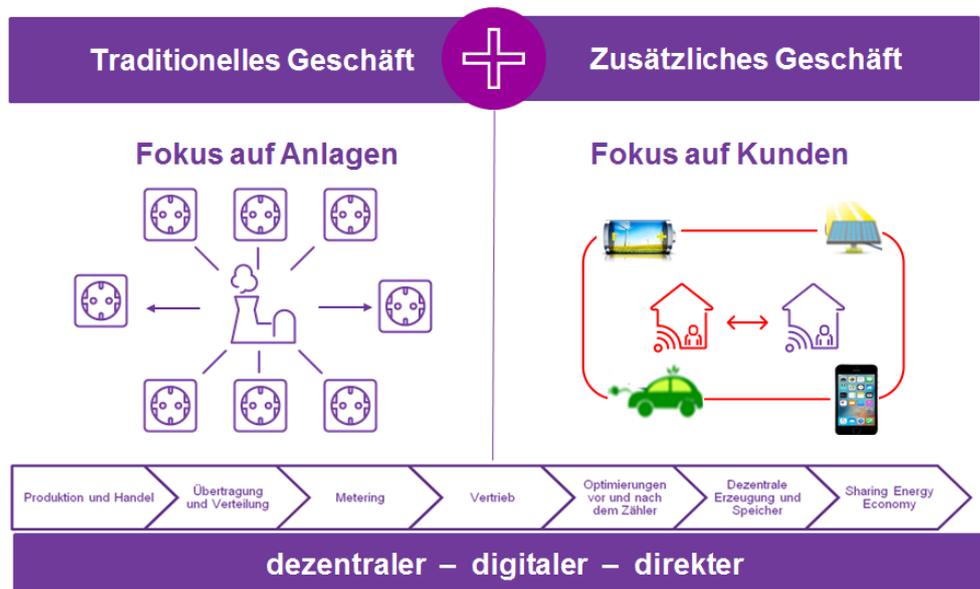
- Die Kunden sind der Maßstab unseres Handelns.
- Wir sind führend bei innovativen Kundenerlebnissen und -lösungen.
- Diversifikation des Portfolios: regenerativ und klimafreundlich.
- Intelligente und effiziente Netze.

enercity positioniert sich damit als innovativer Dienstleister, der die Kundenbedürfnisse umfassend im Blick hat und sie jederzeit effizient und nachhaltig erfüllt. Um sich vom Wettbewerb zu unterscheiden ist der Anspruch nicht die Kundinnen und Kunden zufrieden zu stellen, sondern zu begeistern.



enercity Strategiehaus

**enercity wandelt sich von der Asset-Orientierung zur Kundenorientierung.** Im Ergebnis der strategischen Neupositionierung richtet sich enercity in der dynamischen digitalisierten Energiewelt und der fortschreitenden Energiewende neu aus. Ziel ist dabei die Fokussierung auf die sich wandelnden Kundenbedürfnisse, was den Wandel von einer Asset-orientierten zur kundenorientierten Strategie zur Folge hat. Gleichwohl werden für die Bereitstellung der von den Kunden benötigten Energie umfangreiche Investitionen in Kundenlösungen und in die Restrukturierung des Erzeugungsportfolios geplant.



Transformation der Wertschöpfungskette der energycity

**Nachhaltiges Wachstum und stabile Einhaltung finanzieller Kennzahlen.** Mit seiner neuen Unternehmensstrategie verbessert energycity die Ertragslage deutlich und begibt sich auf einen nachhaltigen Wachstumspfad. Dabei soll das EBIT des energycity-Konzerns bis 2025 gegenüber dem Jahr 2015 verdoppelt werden.

**energycity wird vom Commodity- zum digitalen Lösungsanbieter.** Mit austauschbaren Commodities wie Gas und Strom ist eine Differenzierung nur schwer möglich. energycity strebt daher an, sich vom Wettbewerb durch überzeugende Komplettlösungen abzuheben, die unsere Kunden nach ihren intuitiven Bedürfnissen schnell und bequem zu jeder Zeit und an jedem Ort beziehen können. Hierfür wird energycity den Commodity-Vertrieb mit intelligenten Lösungen erweitern, zum Beispiel in den Feldern Elektromobilität und Energieeffizienzdienstleistungen, aber auch durch effiziente Konzepte zur dezentralen Energieversorgung. Dadurch sollen die Kundenverluste im regionalen Heimatmarkt gestoppt und der Negativtrend hin zu einem Wachstumspfad umgekehrt werden. Der Absatz außerhalb des Heimatmarktes wird darüber hinaus auf Basis einer digitalen Vertriebsplattform deutlich gesteigert.

Nur mit der erforderlichen Agilität und Prozessexzellenz wird energycity diese Bedürfnisse auch kosteneffizient bedienen können. Hierfür muss energycity insbesondere die Innovationsgeschwindigkeit erhöhen und die Kooperationsfähigkeit stärken. Die konsequente Digitalisierung ist eine wesentliche Voraussetzung, diese Neuausrichtung kosteneffizient darzustellen.

**Erzeugungsportfolio wird konsequent auf erneuerbare Energien umgestellt.** Im Erzeugungsbereich wird energycity das Portfolio signifikant weg von fossilen Energieträgern hin zu erneuerbaren Energien umbauen. Sowohl bei der Strom- als auch bei der hannoverschen Fernwärmeversorgung hat sich energycity zum Ziel gesetzt, bis 2035 mindestens 50 Prozent seiner Produktion aus erneuerbaren Energien und Abwärme bereitzustellen. Hierfür sind umfangreiche Investitionen in Windparks, dezentrale Erzeugungsanlagen und den Umbau des Fernwärmesystems vorgesehen.

**Netze bleiben wichtige Basis des Geschäfts.** Die Netze stehen vor großen Herausforderungen. Während das Stromnetz den Anforderungen der dezentralen und digitalen Energiewelt angepasst werden muss, wird das Gasnetz nicht mehr ausgebaut. Das Stromnetz bildet eine wichtige Grundlage für Zukunftstechnologien wie Elektromobilität oder Wärmepumpen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt, um die „Sektorkopplung“, das heißt der Nutzung von Elektrizität in den Wärme- und Mobilitätssektoren, umzusetzen.

Auch die Datenübertragungsnetze werden bei energycity gestärkt, während das Wassernetz stabil weiterentwickelt wird. Der Ausbau des Fernwärmenetzes wird fortgesetzt, nachdem das Fernwärmesystem zukunftsfähig aufgestellt und für die Versorgung mit erneuerbaren und nachhaltigen Energien vorbereitet wurde.

**Wasserversorgung.** Seinen Kunden liefert energycity weiterhin bestes Trinkwasser weitgehend aus eigener Gewinnung und erwirtschaftet damit einen stabilen Ergebnisbeitrag.

**Konzentration auf strategisch bedeutsame Beteiligungen.** Beteiligungen bleiben ein flexibles Instrument der Geschäftsabwicklung und gewinnen für den Einstieg in Kooperationen weiter an Bedeutung. enercity wird sein Bestandsportfolio bereinigen und sich von strategisch nicht relevanten Beteiligungen trennen. Die werthaltigen Beteiligungen mit hoher Bilanzbindung bleiben ein substanzieller Bestandteil des Portfolios.

Abgeleitet aus der Unternehmensstrategie wurden für alle Geschäftsfelder, aber auch für die Management und Supportbereiche, Funktionalstrategien erstellt. Eine der wichtigsten ist dabei die Personalstrategie.

**Personalstrategie: Kulturwandel und sichere Arbeitsplätze.** Die Neuausrichtung erfordert eine Transformation, die nicht nur das Geschäft, sondern auch die Unternehmenskultur verändern wird. Neues Denken und Innovationen sind nötig, um die veränderten Kundenanforderungen bedienen zu können. Hierfür sollen flexible Formen der Zusammenarbeit etabliert und das unternehmerische Denken und die Eigenverantwortung der Beschäftigten weiter gestärkt werden. Die Unternehmenswerte

- Kundenorientierung: Die Bedürfnisse unserer Kunden sind der Maßstab unseres Handelns. Ihr Vertrauen macht uns stolz und ist für uns die größte Motivation.
- Verlässlichkeit: Wir erbringen herausragende wirtschaftliche Leistungen. als kommunales Unternehmen schaffen wir damit einen Mehrwert für Hannover und die Region - für die Menschen, die hier leben und arbeiten.
- Innovation: Wir erreichen unsere herausfordernden Ziele mit der Kompetenz und der Leidenschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die wissen, dass es immer einen noch besseren Weg gibt. Mit Unternehmertum, Eigenverantwortung und Wertschätzung entwickeln wir uns weiter.
- Nachhaltigkeit: Wir setzen unsere gesellschaftliche Verantwortung und nachhaltiges Handeln als selbstverständlich voraus - für eine lebenswerte Zukunft nachfolgender Generationen.

sind dabei Basis unseres Handelns. Ziel wird weiterhin bleiben, dass alle Beschäftigten einen sicheren und wertschöpfenden Arbeitsplatz haben.

**Umsetzung von enercity 4.0 läuft bereits auf Hochtouren - neue Unternehmensstruktur wird erarbeitet.** Das Tempo der Umwälzungen in der Energiewirtschaft duldet keinen Aufschub. Daher sind zahlreiche Maßnahmen, die aus der neuen Strategie resultieren, bereits in Umsetzung. Zeitgleich wird eine neue Unternehmensstruktur entwickelt, die optimal auf die Umsetzung von enercity 4.0 ausgerichtet sein wird.

Zu Maßnahmen aus der Umsetzung der neuen Unternehmensstrategie verweisen wir auf den Abschnitt „Ereignisse aus der Umsetzung der Unternehmensstrategie“.

## 2 Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen

Eine Vielzahl externer Faktoren hat unmittelbar Einfluss auf den Geschäftsverlauf unseres Unternehmens. Die Entwicklung der Konjunktur und der Energiepreise, die Witterung sowie politische und regulatorische Vorgaben bilden die Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft, die regelmäßig durch markt- und wettbewerbsorientierte Maßnahmen beeinflusst wird.

### 2.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### 2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Situation

**Deutsche Konjunktur wächst weiter.** Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, ist das deutsche Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2017 preis- und kalenderbereinigt um 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen (Vorjahr: +1,9 Prozent\*). Die konjunkturelle Lage in Deutschland ist weiterhin durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Die wesentlichen Wachstumsbeiträge sind auch 2017 wieder den Konsumausgaben (+1,4 Prozentpunkte) zuzurechnen. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung über alle Wirtschaftsbereiche ist um 2,2 Prozent gestiegen (Vorjahr: +1,9 Prozent\*).

\* Die Werte für 2016 wurden im Vergleich zur Berichterstattung im Lagebericht 2016 teilweise an die endgültigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes angepasst.

**Gestiegene Inflationsrate.** Im Jahresdurchschnitt 2017 erhöhten sich die deutschen Verbraucherpreise gegenüber 2016 um 1,8 Prozent und damit stärker als in den letzten vier Jahren. Für den deutlichen Anstieg sind maßgeblich die Energiepreise sowie die Preise für Nahrungsmittel verantwortlich. Unter den Energieprodukten erhöhten sich 2017 vor allem die Preise für leichtes Heizöl (+16,0 Prozent) und Kraftstoffe (+6,0 Prozent). Die Preise für Nahrungsmittel erhöh-

ten sich gegenüber 2016 um 3,0 Prozent. Ohne Berücksichtigung der Preise für Energie und Nahrungsmittel würde die Inflationsrate für 2017 bei +1,4 Prozent liegen.

## 2.1.2 Marktbezogene Entwicklung

**Witterungseinflüsse.** Die Witterungsverhältnisse haben einen unmittelbaren Einfluss auf den Geschäftsverlauf von enercity. Auch das Jahr 2017 verlief insgesamt wieder deutlich zu warm. Im Jahresdurchschnitt lagen die tagesmittleren Außentemperaturen in Hannover bei 10,4 Grad Celsius gegenüber einem Jahresdurchschnitt in 2016 von 10,3 Grad Celsius.

Die sogenannte Gradtagzahl ist eine heiztechnische Kenngröße, die den Zusammenhang zwischen der Außenlufttemperatur und der gewünschten Raumtemperatur herstellt. So führen niedrige Außentemperaturen zu einem höheren Heizenergiebedarf und damit zu höheren Gradtagzahlen. Die Berechnung folgt der VDI-Richtlinie 3807 bei einer Raumtemperatur von 20°Celsius und einer Heizgrenztemperatur von 15°Celsius. Die monatlichen Gradtagzahlen in Kelvin pro Monat stellen sich für das Jahr 2017 im Vergleich zum vorangegangenen Jahr wie folgt dar:

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Summe
<b>2017</b>	617,9	462,2	364,8	367,4	135,8	12,4	5,4	22,1	172,5	220,3	406,9	487,5	<b>3.275,2</b>
<b>2016</b>	568,5	469,5	468,4	345,0	126,7	11,7	16,0	21,8	30,0	337,6	465,3	494,2	<b>3.354,7</b>

Die im Jahresdurchschnitt 2017 über dem Vorjahr liegenden tagesmittleren Außentemperaturen führten in Hannover zu einem Rückgang der Gradtagzahlen – als Indikator für den Heizenergiebedarf – um rund 80 auf 3.275.

Der Anstieg der Außentemperatur erfolgte dabei trotz geringerer Sonnenstundenanzahl. Diese gibt an, wie viel Zeit die Sonne direkt auf die Erde schient und ist daher wichtig für den Betrieb von Photovoltaikanlagen. In Niedersachsen lag in 2017 der Wert mit 1.410 Sonnenstunden (Vorjahr: 1.560 Sonnenstunden) sogar unter dem vieljährigen Mittelwert von 1.456 Sonnenstunden. Damit war Niedersachsen das sonnenscheinärmste Bundesland Deutschlands. Die monatlichen Sonnenstunden stellen sich für das Jahr 2017 im Vergleich zum vorangegangenen Jahr für die Stadt Hannover wie folgt dar:

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Summe
<b>2017</b>	52,6	47,1	131,8	141,0	206,4	202,3	173,6	178,0	107,8	85,2	26,8	14,2	<b>1.366,8</b>
<b>2016</b>	40,0	80,4	92,6	167,5	248,7	198,3	203,2	209,3	206,7	50,5	49,1	54,0	<b>1.600,3</b>

Damit waren auch die Sonnenstunden in Hannover dem Landestrend folgend unter dem Vorjahr und in diesem Jahr unter dem Landesdurchschnitt.

Der mögliche Windertrag des Jahres 2017 lag gemäß dem BDB-Index der Betreiber-Datenbasis (BDB-Index Version 2011) bei 92,5 Prozent und damit deutlich über dem Vorjahrwert von 81,0 Prozent, jedoch weiter unter dem langjährigen Mittel. Die monatlichen Indexwerte in Prozent zum langjährigen Mittel stellen sich für das Jahr 2017 im Vergleich zum vorangegangenen Jahr wie folgt dar:

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Mittel-index
<b>2017</b>	92,0	111,8	102,0	93,8	57,0	76,6	55,5	53,6	68,1	131,8	106,6	160,8	<b>92,5</b>
<b>2016</b>	134,1	145,2	78,7	76,3	76,3	38,6	57,2	54,3	48,7	57,1	87,7	117,5	<b>81,0</b>

**Entwicklung Erdgas- und Stromverbrauch.** Nach vorläufigen Schätzungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e. V., Berlin, (BDEW) ist der Erdgasverbrauch in 2017 um gut 5 Prozent auf rund 985 Milliarden Kilowattstunden (Mrd. kWh) gestiegen. Ursache für den gestiegenen Verbrauch sind im Wesentlichen die in einzelnen Monaten des Jahres 2017 vergleichsweise kühleren Temperaturen sowie der deutlich gestiegene Einsatz von Erdgas in Kraftwerken zur Strom- und Wärmeerzeugung. Der Brutto-Stromverbrauch in Deutschland ist nach vorläufigen Schätzungen des BDEW im Jahr 2017 um rund 0,8 Prozent auf voraussichtlich insgesamt rund 558 Mrd. kWh gegenüber dem Vorjahresniveau gestiegen. Der Anstieg ist vor allem auf witterungsbedingte Einflüsse zu Beginn des Jahres sowie auf die positive konjunkturelle Entwicklung zurückzuführen.

**Primärenergieverbrauch gestiegen.** Nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) ist der Primärenergieverbrauch in Deutschland für das Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent von 457,9 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten\* (SKE) auf 461,5 Mio. Tonnen SKE leicht gestiegen. Für den Anstieg ist vor allem die positive Konjunktorentwicklung verantwortlich. Bei den erneuerbaren Energien sorgten im Wesentlichen gute Windverhältnisse an Land und See sowie der Anlagenzubau für höhere Stromeinspeisung.

Die Struktur des Primärenergieverbrauchs nach Energieträgern stellt sich nach Angaben der AG Energiebilanzen wie folgt dar:

<b>Primärenergieträger</b>	<b>2017</b>	<b>2016*</b>
Anteile in Prozent		
Mineralöle	34,6	33,9
Erdgas	23,7	22,7
Erneuerbare Energien	13,1	12,5
Braunkohle	11,2	11,3
Steinkohle	11,0	12,4
Kernenergie	6,1	6,9
Sonstige einschließlich Stromausgleichsbeitrag	0,4	0,4

\* Die Werte für 2016 wurden im Vergleich zur Berichterstattung im Lagebericht 2016 teilweise an die endgültigen Berechnungen der AG Energiebilanzen angepasst.

Insgesamt hat sich die Struktur des Primärenergieverbrauchs in 2017 gegenüber dem Vorjahr verändert. Die Nutzung der erneuerbaren Energien erhöhte sich um 6,1 Prozent, sodass ihr Anteil am Gesamtverbrauch auf 13,1 Prozent gestiegen ist. Der Erdgasverbrauch erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund der gegenüber dem Vorjahr kühleren Witterung in einzelnen Monaten des Jahres 2017 sowie dem Mehreinsatz von Erdgas in den Kraftwerken um 5,2 Prozent. Der Einsatz der Kernenergie verminderte sich aufgrund mehrerer planmäßiger Kraftwerksrevisionen um 10,3 Prozent. Der Verbrauch an Steinkohle verringerte sich unter anderem aufgrund des Verdrängungseffektes infolge höherer Stromeinspeisungen aus erneuerbaren Energien um 10,4 Prozent.

**Erneuerbare Energien weiterhin wichtigster Energieträger.** Nach vorläufigen Berechnungen des BDEW ist die Bruttostromerzeugung in 2017 (rund 654 Mrd. kWh) im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Prozent gestiegen, wobei der Anteil der erneuerbaren Energien (EEG-Strom) auf voraussichtlich 33,1 Prozent (Vorjahr: 29,0 Prozent\*) gestiegen ist. Damit sind die erneuerbaren Energien erneut der wichtigste Energieträger, gefolgt von Braunkohle mit einem Anteil von 22,6 Prozent (Vorjahr: 23,0 Prozent\*). Windenergie bleibt mit einer Erzeugung von 105,5 Mrd. kWh weiterhin die wichtigste erneuerbare Energieform.

Der Beitrag der regenerativen Energieträger an der Bruttostromerzeugung stellt sich nach vorläufigen Angaben des BDEW wie folgt dar:

	Bruttostromerzeugung		Anteil der erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung	
	in Mrd. kWh		in Prozent	
	2017	2016*	2017	2016*
Windenergie	105,5	78,6	16,1	12,1
Biomasse	45,5	45,0	7,0	6,9
Photovoltaik	39,8	38,1	6,1	5,9
Wasserkraft	19,7	20,5	3,0	3,2
Hausmüll	6,0	5,9	0,9	0,9
<b>Gesamt</b>	<b>216,6</b>	<b>188,3</b>	<b>33,1</b>	<b>29,0</b>

\* Die Werte für 2016 wurden im Vergleich zur Berichterstattung im Lagebericht 2016 an die zuletzt veröffentlichten Werte des BDEW angepasst.

**Anstieg der Stromnotierungen am Terminmarkt.** Im Geschäftsjahr 2017 beziehungsweise im Vorjahr notierten die Kontrakte auf dem Terminmarkt der European Energy Exchange (EEX) wie folgt (in EUR je Megawattstunde (MWh)):

2017	Strompreis Baseload			Strompreis Peakload		
	in EUR je MWh					
Lieferjahr	Mittelwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	Minimum	Maximum
2018	32,38	28,01	38,24	40,51	35,85	47,30
2019	30,29	26,35	37,15	38,46	34,28	46,51

2016	Strompreis Baseload			Strompreis Peakload		
	in EUR je MWh					
Lieferjahr	Mittelwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	Minimum	Maximum
2017	26,58	20,85	35,51	33,51	27,32	44,28
2018	25,15	20,02	31,36	31,92	26,38	39,83

Im Gegensatz zum Vorjahr haben sich die Preisrückgänge für Stromnotierungen am Terminmarkt im Geschäftsjahr nicht fortgesetzt. So stiegen die durchschnittlichen Preise in 2017 für Lieferungen im jeweiligen Frontjahr gegenüber dem Vorjahr für das Produkt Baseload um 21,8 Prozent (Vorjahr: –14,2 Prozent) und für das Produkt Peakload um 20,9 Prozent (Vorjahr: –14,2 Prozent). Die Ursache für diese Entwicklung liegt im Wesentlichen am gestiegenen Preisniveau für Kohle, in einem Marktmodell, das auf fossile Energieträger ausgerichtet ist.

**Spreadentwicklung.** Da weiterhin Steinkohle- und Gaskraftwerke zum Erzeugungsportfolio des enercity-Konzerns gehören, wird die Ergebnisentwicklung wesentlich durch die realisierten Clean Dark Spreads und Clean Spark Spreads geprägt. Der Clean Dark Spread liegt seit 2015 durchgehend im negativen Bereich und lag im Jahr 2017 mit durchschnittlich –2,88 EUR je MWh niedriger als im Jahr 2016 mit –2,66 EUR je MWh. Die Verschlechterung begann etwa Mitte 2016 mit dem Anstieg der Kohlepreise. Die Marktsituation, die mittlerweile durch die Peak-Erlöse bestimmt wird, ist ungefähr gleich geblieben, da nach dem kohlebedingten Anstieg der Kosten auch die Peak-Preise gestiegen sind. Der Clean Spark Spread befindet sich seit Anfang 2015 in einem steigenden Trend, der die Werte aus dem sehr deutlich negativen Bereich im zweiten Halbjahr 2017 bis in den positiven Bereich geführt hat. Damit hat er sich im Durchschnitt gegenüber 2016 (–6,92 EUR je MWh) um mehr als 5 EUR je MWh auf –1,28 EUR je MWh in 2017 deutlich gesteigert. Da die Gaspreise seit Mitte 2016 auf einem relativ niedrigen Niveau verharren, resultiert der Anstieg des Clean Spark Spread aus den seitdem gestiegenen Peak-Preisen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2017 wurde die finanzielle Förderung von Stromerzeugungsanlagen mit einer installierten Leistung von mehr als 750 kW von einer staatlich festgelegten Vergütung auf das Ausschreibungsmodell geändert. Ausgenommen von der Neuregelung waren die Anlagen, die vor dem 1. Januar 2017 eine Genehmigung nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) erhalten haben und bis zum 31. Dezember 2018 in Betrieb genommen werden. Im Geschäftsjahr 2017 haben drei Ausschreibungen für Windenergieanlagen an Land stattgefunden. Insgesamt wurden Zuschläge für 2.820 MW erteilt. Die durchschnittlichen mengengewichteten Zuschlagswerte sanken dabei von 5,71 ct/kWh bei der ersten Ausschreibung auf 3,82 ct/kWh bei der letzten Ausschreibung. Bei Solar-Anlagen wurden ebenfalls drei Ausschreibungen durchgeführt. Dabei wurden Zuschläge für 623 MW erteilt. Die durchschnittlichen mengengewichteten Zuschlagswerte sanken auch hier von 6,58 ct/kWh bei der ersten Ausschreibung auf 4,91 ct/kWh bei der letzten Ausschreibung.

**EEG-Umlage 2018 sinkt um 1,3 Prozent.** Die Übertragungsnetzbetreiber sind gemäß Ausgleichsmechanismusverordnung verpflichtet bis zum 15. Oktober eines Kalenderjahres die EEG-Umlage für das folgende Kalenderjahr zu ermitteln und zu veröffentlichen. Danach beträgt die EEG-Umlage für nicht privilegierten Letztverbraucherabsatz für das Jahr 2018 6,792 Cent pro Kilowattstunde (ct/kWh) (2017: 6,880 ct/kWh). Dies entspricht einem Umlagebetrag für 2018 von circa 23,78 Mrd. EUR pro Jahr (Vorjahr: circa 24,0 Mrd. EUR).

**Leicht gestiegene Gaspreise am Terminmarkt.** Im Geschäftsjahr 2017 notierten die durchschnittlichen Gaspreise am Title Transfer Facility (TTF) im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

	2017	2016	Veränderung	
	in EUR je MWh	in EUR je MWh	in EUR je MWh	in Prozent
Lieferjahr 2018	17,00	15,75	1,25	7,9
Lieferjahr 2019	16,77	15,84	0,93	5,9

Auf dem Gasmarkt war zunächst im Jahresverlauf ein Abwärtstrend zu erkennen, mit Beginn der Heizperiode zogen dann die Preise für die Jahreskontrakte wieder an. Im Jahresmittel ergaben sich etwas höhere Preise als im Vorjahr.

**Gesteigertes Erdgaspreisniveau.** Mengenmäßig lagen die Erdgasimporte im Beobachtungszeitraum Januar bis November 2017 um 15,3 Prozent über der Vergleichsperiode (Vorjahr: -3,6 Prozent). Der durchschnittliche Grenzübergangspreis pro Terajoule Erdgas ist im Zeitraum Januar bis November 2017 gegenüber dem Vorjahreszeitraum nach vorläufigen Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn, (BAFA) um 11,6 Prozent (Vorjahr: -27,2 Prozent) gestiegen. Im November 2017 lag der Grenzübergangspreis für eine Kilowattstunde Erdgas durchschnittlich bei circa 1,78 EUR-Cent und damit um 4,5 Prozent höher als im November 2016 (November 2016: circa 1,70 EUR-Cent). Im Beobachtungszeitraum lag der durchschnittliche Grenzübergangspreis für eine Kilowattstunde Erdgas bei 1,69 EUR-Cent (Vorjahr: 1,51 EUR-Cent).

**Kohlenotierungen.** Nach einem Rückgang im ersten Quartal 2017 stiegen die monatlichen Kohlenotierungen (API#2-Index<sup>1</sup>) für Lieferungen nach Nordwesteuropa bis zum Jahresende 2017 kontinuierlich an. Die Notierung bewegte sich dabei in einer Bandbreite von 22,54 US-Dollar/t. Ausgehend von 90,29 US-Dollar/t im Januar und dem Tiefststand von 73,16 US-Dollar/t im März 2017, stiegen die Notierungen auf ihren Höchststand von 95,70 US-Dollar/t im Dezember 2017. Insgesamt lagen die Kohlenotierungen während des Jahres 2017 um rund 40 Prozent höher als im Vergleichszeitraum 2016.

<sup>1</sup> API#2-Index: Preis in US-Dollar je metrische Tonne für Importe CIF ARA (Amsterdam/Rotterdam/Antwerpen) für Steinkohle mit einem Heizwert von 6.000 kcal/kg

<b>Kohlenotierungen (API#2-Index)</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>
in US-Dollar je metrische Tonne (CIF ARA) (Quelle: Global Coal)		
erstes Halbjahr	78,81	47,34
zweites Halbjahr	89,73	72,78
Jahresdurchschnitt	84,27	60,06

**Steigendes Ölpreisniveau.** Insgesamt lagen die Handelspreise für einen Barrel der Nordseeölsorte Brent-Rohöl an der International Commodities Exchange (ICE) in London im Wesentlichen aufgrund eines stärkeren zweiten Halbjahres im Gesamtjahr 2017 mit durchschnittlich 54,23 US-Dollar deutlich über dem Vorjahresniveau von 43,72 US-Dollar je Barrel. Der Mittelwert für das Frontjahr lag 2017 insgesamt bei 55,04 US-Dollar je Barrel und damit ebenfalls über dem Niveau von 2016 in Höhe von 49,27 US-Dollar je Barrel.

**Stabilisiertes Preisniveau am CO<sub>2</sub>-Markt.** Das Futureprodukt der EEX EUA Mid Dec 2017 zeigte bei einem verstetigten Preisniveau einen Durchschnittspreis von 5,78 EUR (Vorjahr: 5,34 EUR).

<b>Notierungen für CO<sub>2</sub>-Zertifikate</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>
	<b>EEX Future EUA Mid Dec 2017</b>	<b>EEX Future EUA Mid Dec 2016</b>
in EUR je Tonne		
Jahresdurchschnitt	5,78	5,34
Tages-Maximum	7,92	8,12
Tages-Minimum	4,36	3,91

**Preissituation für Holzprodukte zur Energieerzeugung.** Der Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, misst die Preisentwicklung von Holzprodukten, die der Energieerzeugung dienen können und wird aus einzelnen Reihen des Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte (Holz in Form von Plättchen oder Schnitzeln sowie Pellets, Briketts, Scheiten oder ähnliche Formen aus Sägespänen und anderen Sägenebenprodukten) und des Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags berechnet. Der Index lag im Zeitraum Januar bis September 2017 bei durchschnittlich 96,4 (2010 = 100) und damit unter dem Wert des Vorjahresvergleichszeitraums von 101,2 und dem Wert für das Gesamtjahr 2016 von 100,2.

## **2.2 Politische Rahmenbedingungen**

Im Folgenden sind ausgewählte gesetzliche Neuerungen sowie Änderungen dargestellt.

### **2.2.1 Europäische Energiepolitik**

**Winterpaket der EU-Kommission.** Ende November 2016 hat die Europäische Kommission das sogenannte Winterpaket zur Energiepolitik vorgestellt, das einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgase in der EU leisten und dafür sorgen soll, dass Energie bezahlbar sowie Versorgungssicherheit gewährleistet bleiben. Das Paket umfasst im Wesentlichen vier Richtlinien sowie vier Verordnungen und enthält unter anderem einen Vorschlag für eine bessere Koordinierung der nationalen Energiepolitiken durch abgestimmte nationale Klima- und Energiepläne, eine neue Energieeffizienzrichtlinie, die Weiterentwicklung der Gebäuderichtlinie, eine neue Erneuerbaren-Richtlinie und ein neues europäisches Strommarktdesign. Mit dem Paket sollen auch die Beschlüsse des Europäischen Rates vom Oktober 2014 zu den europäischen Klima- und Energiezielen für 2030 umgesetzt werden. Planmäßig soll das Maßnahmenpaket im Jahr 2018 verabschiedet werden.

**Finanzmarktrichtlinie MiFID II.** Im Juni 2014 wurden die Richtlinie für Markets in Financial Instruments (MiFID II) sowie die Verordnung über Märkte für Finanzinstrumente (MiFIR) im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht. Ziel ist es, die Finanzmärkte effizienter, widerstandsfähiger und transparenter zu machen und den Anlegerschutz zu stärken. Am 30. Juni 2016 wurde im Amtsblatt der Europäischen Union eine Richtlinie sowie eine Verordnung zur Verschiebung des Geltungsbeginns von MiFID II und MiFIR veröffentlicht. Geltungsbeginn von MiFID II und MiFIR ist der 3. Januar 2018. Das Datum für die Umsetzung von MiFID II durch die Mitgliedstaaten war der 3. Juli 2017. Die Finanzmarktrichtlinie hat keine Auswirkungen auf unsere operative Geschäftstätigkeit.

**Europäischer Emissionshandel.** Der Europäische Rat hatte sich im Oktober 2014 auf die Leitlinien für die EU-Energie- und Klimaziele bis zum Jahr 2030 verständigt. In Bezug auf die Treibhausgase soll bis zum Jahr 2030 eine Reduktion von 40 Prozent (gegenüber dem Basisjahr 1990) erreicht werden. Kernpunkte der im Juli 2015 von der EU-Kommission vorgeschlagenen Novelle des EU-Emissionshandelssystems sind der sogenannte lineare Reduktionsfaktor in Höhe von 2,2 Prozent und die Festlegung, dass Erlöse aus 310 Mio. auktionierten Zertifikaten in einen Modernisierungsfonds fließen sollen. Mitte Februar 2017 stimmte das Europäische Parlament den Kommissionsvorschlägen zu. Der Rat der EU hat Ende Februar 2017 seine Verhandlungsposition festgelegt und die Verhandlungen mit dem Europäischen Parlament aufgenommen. Im November 2017 haben sich der Rat der EU und das Europäische Parlament auf eine Reform des EU-Emissionshandelssystems geeinigt. Der vereinbarte Text wird nun dem Europäischen Parlament zur Billigung vorgelegt. Grundsätzlich befürwortet enercity die Reform, wir sind aber skeptisch, ob dieser Schritt allein ausreicht, das angestrebte Ziel zu erreichen.

### 2.2.2 Energiepolitik und Rechtsrahmen in Deutschland

**Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG 2017)/KWKG- und EEG-Änderungsgesetz.** Mit der Reform des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes, dem EEG 2017, soll die Grundlage dafür geschaffen werden, die Vergütung des erneuerbaren Stroms ab 2017 nicht wie bisher staatlich festzulegen, sondern durch Ausschreibungen am Markt zu ermitteln. Die Ausschreibung der Förderung hat das Ziel, den Ausbau der erneuerbaren Energien stetig und kosteneffizient fortzusetzen. Dabei konzentriert sich das neue Ausschreibungsmodell auf die Technologien, die den größten Beitrag zur Erreichung der Ausbauziele des EEG 2014 leisten sollen: Windenergie an Land, Windenergie auf See, solare Strahlungsenergie sowie Biomasse. Für die Technologien wird jeweils ein eigenes Ausschreibungsmodell festgelegt, das die Besonderheiten der jeweiligen Technologie berücksichtigt.

Hinsichtlich der Vereinbarkeit des EEG 2017 mit dem europäischen Beihilferecht konnte bereits Ende August 2016 zwischen dem BMWi und der Europäischen Kommission eine grundsätzliche Verständigung erzielt werden. Der aus den Gesprächen mit der Europäischen Kommission resultierende Anpassungsbedarf im nationalen Recht wurde in einem „Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Bestimmungen zur Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung und zur Eigenversorgung“ (KWKG- und EEG-Änderungsgesetz) umgesetzt, das nach der Zustimmung von Bundestag und Bundesrat im Dezember 2016 am 1. Januar 2017 in Kraft getreten ist. Am 20. Dezember 2016 erteilte die Europäische Kommission die beihilferechtliche Genehmigung des EEG 2017, so dass das EEG 2017 ebenfalls wie geplant am 1. Januar 2017 in Kraft treten konnte. Im Rahmen der neuen Unternehmensstrategie plant enercity weitere Investitionen in die Windenergie an Land. Daher sind insbesondere die Regelungen, die die Windenergie an Land betreffen, von besonderer Relevanz.

**KWK-Ausschreibungsverordnung (KWKAusV).** Mit in Kraft treten diverser Änderungen des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) zum 1. Januar 2017 aufgrund des „Gesetzes zur Änderung der Bestimmungen zur Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung und zur Eigenversorgung“ wurden unter anderem Ausschreibungen für KWK-Anlagen im Segment von 1 bis 50 MW elektrischer Leistung und die neue Förderkategorie „innovative KWK-Systeme“ eingeführt. Das Gesetz sieht dabei im Grundsatz vor, dass die Höhe der KWKG-Förderung für diese Anlagen ab dem Winter 2017/2018 wettbewerblich in Ausschreibungen ermittelt werden soll. Details der Ausschreibungen werden durch die „Verordnung zur Einführung von Ausschreibungen zur Ermittlung der Höhe der Zuschlagszahlungen für KWK-Anlagen und innovative KWK-Systeme (KWKAusV) sowie zur Änderung weiterer Verordnungen“ geregelt, die im August 2017 in Kraft getreten ist. Die Verordnung sieht nun vor, dass die Förderung weiterhin in Form einer festen Zuschlagszahlung in Cent pro Kilowattstunde gewährt wird, allerdings wird die Höhe der Zuschlagszahlung zukünftig über Ausschreibungen ermittelt. Beginn der Ausschreibungen war der 1. Dezember 2017, sie werden grundsätzlich von der BNetzA als ausschreibende Stelle durchgeführt. Die Einführung der Ausschreibungen führt grundsätzlich für Anlagen der betreffenden Größenordnung zu einer Erschwerung des Geschäftsfelds. Für enercity ergeben sich jedoch zurzeit aufgrund der Größenklasse keine praktischen Auswirkungen aus den Ausschreibungen.

**Verordnung zu den gemeinsamen Ausschreibungen für Windenergieanlagen an Land und Solaranlagen (GemAV).** Am 18. August 2017 ist die Verordnung zu den gemeinsamen Ausschreibungen für Windenergieanlagen an Land und Solaranlagen (Verordnung zu den gemeinsamen Ausschreibungen - GemAV) in Kraft getreten. Im Rahmen der beihilferechtlichen Genehmigung des EEG 2017 hatte die Bundesregierung zugesagt, dass Deutschland in einem Pilotvorhaben Windenergieanlagen an Land sowie Solaranlagen in den Jahren 2018 bis 2020 gemeinsam ausschreiben muss. Das Pilotvorhaben soll dazu dienen Funktionsweise und Wirkungen von energieträgerübergreifenden Ausschreibungen zu erproben und die Ergebnisse auch im Vergleich zur energieträgerspezifischen Ausschreibung zu evaluieren. Die Verordnung setzt die Vorgaben nach § 39i und § 39j EEG 2017 zu den gemeinsamen Ausschreibungen um und

sieht vor, dass die BNetzA in den Jahren 2018 bis 2020 jährlich gemeinsame Ausschreibungen im Umfang von 400 MW an zwei Gebotsterminen mit jeweils 200 MW Ausschreibungsvolumen durchführt.

**EnWG-Reform zur Umstellung von L-Gas auf H-Gas.** Das „Gesetz zur Änderung von Vorschriften zur Bevorratung von Erdöl, zur Erhebung von Mineralölpreisen und zur Umstellung auf hochkalorisches Erdgas“ ist am 1. Januar 2017 in Kraft getreten. Mit der Änderung der Vorschrift des § 19a EnWG (Umstellung der Gasqualität von L-Gas auf H-Gas) wird dem Umstand Rechnung getragen, dass die niederländische und einheimische L-Gas-Produktion rückläufig ist und dadurch eine dauerhafte Umstellung der Gasqualität von L-Gas auf H-Gas erforderlich wird. enercity rechnet kurzfristig mit keinen wesentlichen Auswirkungen aus der Marktumstellung auf die Geschäftstätigkeit sowie hinsichtlich der Versorgungssicherheit im Grundversorgungsgebiet.

**Änderungen der Strom- und Gaskonzessionsvergabe.** Am 3. Februar 2017 ist das „Gesetz zur Änderung der Vorschriften zur Vergabe von Wegenutzungsrechten zur leitungsgebundenen Energieversorgung“ in Kraft getreten. Mit dem Gesetz soll die Vergabe von Strom- und Gasnetzkonzessionen künftig rechtssicherer und einfacher werden. Die Neuregelung enthält einige wichtige Klarstellungen und Ergänzungen zur Berechnung des Netzkauflpreises sowie zur Rückverpflichtung im Konzessionsverfahren und erstmals werden auch die Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft als mögliche Kriterien der Konzessionsvergabe ausdrücklich im Gesetz genannt. Die Änderungen hinsichtlich der Vergabe von Strom- und Gasnetzkonzessionen bieten auch für enercity eine höhere Rechtssicherheit in Konzessionsverfahren.

**Erste Verordnung zur Änderung der Ladesäulenverordnung (Ladesäulenverordnung II).** Mitte Juni 2017 ist die erste Verordnung zur Änderung der Ladesäulenverordnung (Ladesäulenverordnung II) in Kraft getreten. Mit der Verordnung wurde die Grundlage für das punktuelle Laden an öffentlich zugänglichen Ladesäulen geschaffen. Die Nutzer von Elektrofahrzeugen können zukünftig an öffentlich zugänglichen Ladepunkten laden, ohne einen langfristigen Vertrag insbesondere über die Stromlieferung oder Infrastrukturnutzung abschließen zu müssen. Für bestehende Ladepunkte sieht die Verordnung Bestandsschutzregelungen vor.

**Gesetz zur Förderung von Mieterstrom.** Am 29. Juni 2017 hat der Bundestag das „Gesetz zur Förderung von Mieterstrom“ (Mieterstromgesetz) verabschiedet. Als Mieterstrom wird Strom bezeichnet, der in einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach eines Wohngebäudes erzeugt und an Letztverbraucher, insbesondere Mieter, in direkt räumlichen Zusammenhang mit dem Wohngebäude geliefert wird. Aufgrund des Gesetzes erhalten Vermieter nun auch dann eine Vergütung, wenn der erzeugte Solarstrom an die Mieter verkauft wird. Dabei hängt die Höhe der Vergütung von der Größe der Anlage ab, ist aber deutlich niedriger als bei einer Netzeinspeisung, da für den an Mieter gelieferten Strom keine Netzentgelte gezahlt werden müssen. Das Mieterstromgesetz stellt sicher, dass Mieter ihren Stromanbieter weiterhin frei wählen können und von dem Mieterstrommodell tatsächlich profitieren. Dazu gibt es Vorgaben an die Vertragslaufzeiten, ein Verbot der Kopplung mit dem Mietvertrag und eine Preisobergrenze für Mieterstrom. Das Gesetz ist am 25. Juli 2017 in Kraft getreten. Es eröffnet enercity die Chance, das Mieterstromgeschäft, unter anderem mit Photovoltaikanlagen, weiter auszubauen.

**Gesetz zur Modernisierung der Netzentgeltstruktur (NEMoG).** Ebenfalls Ende Juni 2017 hat der Bundestag das „Gesetz zur Modernisierung der Netzentgeltstruktur“ (NEMoG) verabschiedet. Das Gesetz sieht unter anderem vor, dass ab dem Jahr 2023 in Betrieb gehende dezentral steuerbare Anlagen keine vermiedenen Netzentgelte mehr erhalten und dass für volatil einspeisende erneuerbare Anlagen die vermiedenen Netzentgelte beschleunigt abgeschafft werden. Dabei werden für bestehende Anlagen die vermiedenen Netzentgelte ab 2018 schrittweise bis 2020 abgeschmolzen. Die ab dem Jahr 2018 in Betrieb gehenden Anlagen erhalten keine vermiedenen Netzentgelte mehr. Zudem werden die Entgelte der Übertragungsnetzbetreiber über vier Jahre, beginnend am 1. Januar 2019 in vier Stufen von etwa 20 Prozent vereinheitlicht. Das NEMoG ist bereits im Juli 2017 in wesentlichen Teilen in Kraft getreten. Die Reduzierung der Erlöse aus vermiedenen Netzentgelten betrifft auch die dezentralen Stromerzeugungsanlagen von enercity und wird sich somit unmittelbar auf unser Geschäftsergebnis auswirken.

**Änderung der Stromnetzzugangsverordnung (StromNZV).** Ende Oktober 2017 hat das BMWi einen Entwurf über die Änderung der „Verordnung über den Zugang zu Elektrizitätsversorgungsnetzen“ (Stromnetzzugangsverordnung - StromNZV) vorgelegt. Ziel der Änderung ist eine Verhinderung zweier Strompreiszonen in Deutschland, denn der Netzzugang und die Bedingungen für den Netzzugang werden ganz wesentlich durch die Stromgebotszone definiert. Die Einheitlichkeit der Stromgebotszone sorgt für gleiche Bedingungen für den Netzzugang, die Stromerzeugung und den Strombezug im gesamten Bundesgebiet. Bislang gibt es in Deutschland keine gesetzliche Festschreibung der deutschen Stromgebotszone. Eine Aufteilung in zwei Strompreiszonen könnte unter anderem dazu führen, dass für die Verbraucher die Höhe der Stromrechnung vom Wohnort abhängen würde. Im November 2017 wurde der Entwurf zur Änderung der StromNZV vom Bundeskabinett beschlossen. Wir begrüßen die Beibehaltung der einheitlichen Stromgebotszone für

Deutschland, da hierdurch langfristig stabile Rahmenbedingungen und ein volatiler Markt für alle Marktteilnehmer geschaffen werden.

### 3 Geschäftsverlauf

#### 3.1 Ereignisse aus der Umsetzung der Unternehmensstrategie

**Satzungsänderung bildet Strategie ab - aus Stadtwerke Hannover AG wird enercity AG.** Im August 2017 hat der Aufsichtsrat von enercity einer Änderung der Satzung mit Wirkung ab dem 1. März 2018 zugestimmt. Hintergrund der Anpassung ist die neue Unternehmensstrategie, die neben den Aktivitäten in bereits bestehenden Geschäftsfeldern auch die Erschließung neuer Geschäftsfelder vorsieht. Um die Umsetzung der in der Strategie verankerten Ziele in alle betroffenen Geschäftsfeldern zu gewährleisten, ist eine Anpassung der Satzung erforderlich. Wesentliche Anpassungen der Satzung betreffen die Änderung der Firma in „enercity Aktiengesellschaft“ sowie die Erweiterung des Unternehmensgegenstandes, insbesondere um die Aktivitäten in den Bereichen Dienstleistungen mit Energie- und Wasserbezug, Smart Infrastructure sowie im Bereich der energiebezogenen Mobilität und jeweils zugehöriger Infrastruktur. Darüber hinaus ermöglicht die neue Satzung sich mit mehr Flexibilität und Geschwindigkeit auf die hart umkämpften Märkte zu bewegen. Die Änderung der Satzung muss noch von der Hauptversammlung beschlossen werden.

**Verkauf der Geschäftsanteile an der Kraftwerk Mehrum GmbH reduziert Steinkohle-Portfolio maßgeblich.** Im Rahmen der konsequenten Umsetzung der neuen Unternehmensstrategie hat enercity mit Wirkung zu Ende Oktober 2017 sämtliche Anteile an der Kraftwerk Mehrum GmbH, Hannover, (KWM) in Höhe von 83,33 Prozent an die EP Mehrum GmbH, München, einem Tochterunternehmen der in Tschechien ansässigen Energeticky a prumyslovny holding a.s., Prag, verkauft. Durch den Verkauf hat enercity den Anteil der Stromproduktion aus Steinkohle im eigenen Portfolio erheblich reduzieren und damit den Anteil erneuerbarer Energien an der Erzeugung als ein Kernelement der neuen Unternehmensstrategie deutlich steigern können. Die Mitarbeiter bleiben weiterhin im Kraftwerk Mehrum tätig und ihre Interessen wurden geschützt und gewahrt.

**Erwerb bedeutendes Windkraftportfolio durch die eEG.** Im September 2017 hat die eEG von der Ventotec GmbH, Leer, ein Portfolio aus Bestandwindparks und einer Windprojektpipeline in Deutschland erworben. Im Zuge des Erwerbs erhält die eEG einen Bestand von Windparks mit einer Leistung von rund 31 MW. Nach Umsetzung der in Planung befindlichen Projekte wird sich die jährliche Erzeugungsleistung voraussichtlich auf über 1.000 Gigawattstunden (GWh) erhöhen. Neben den Projekten hat die eEG auch sämtliche Geschäftsanteile an der Betriebsführungsgesellschaft ITEC International GmbH, Leer, (ITEC) erworben. Gegenstand des Unternehmens ist die technische Betriebsführung, die Verwaltung und Überwachung von Windenergieanlagen sowie alle damit zusammenhängenden Handelsgeschäfte und Beratungsleistungen.

**Geschäftsfeld Elektromobilität startet durch.** Im Bereich der Elektromobilität sieht enercity große Marktchancen. Daher wurde im Vorgriff auf die Neuorganisation ein schlagkräftiges Team installiert, das entsprechende Produkte entwickelt und auch bereits erste Vermarktungserfolge erzielt hat. Mit DHL konnte einer der größten Logistik-Dienstleister für eine Partnerschaft beim Ausbau der Elektromobilität in Hannover gewonnen werden.

**Geschäftsanteile an der wallbe GmbH übernommen.** Um den Ausbau des Geschäftsfeldes Elektromobilität durch Kooperationen zu stärken, hat sich enercity am 30. Juni 2017 im Rahmen einer Kapitalerhöhung mit 25,1 Prozent der Anteile an der wallbe GmbH mit Sitz in Schlangen beteiligt. Die wallbe GmbH ist ein in der Elektromobilität tätiges Unternehmen, das die Herstellung, Entwicklung und den Vertrieb von Ladelösungen zum Gegenstand hat. Die Beteiligung ermöglicht enercity einen beschleunigten Marktzugang zu Technologien im Geschäftsfeld Elektromobilität.

**Trendwende bei Kundenzahl eingeleitet.** enercity verzeichnet erstmalig seit Marktöffnung Zugewinne an Stromkunden. Dies wurde durch neue Produkte und Dienstleistungen, durch Umgestaltung der internen Prozesse, durch aktive Kundenansprachen und vor allem durch wettbewerbsfähige Preispolitik möglich. Innovative Konzepte wie den Einsatz des ersten humanoiden Roboters „peper“ im enercity-Kundendienstzentrum oder die neue Werbeline „Das ist enercity. Das ist die Zukunft“ haben die Aufmerksamkeit von enercity stark gesteigert. Der eingeleitete Trendwechsel weg von Kundenverlusten hin zu Kundenzugewinnen wird durch noch mehr Kundenorientierung im Jahr 2018 verstärkt. Hierbei wird enercity mit den bereits 2017 eingeleiteten Maßnahmen neue Maßstäbe in der Energiewirtschaft setzen. Ein erster Schritt wurde bereits zum 1. Januar 2018 umgesetzt. Alle enercity-Privat- und Gewerbekunden bekommen reinen Ökostrom. Weitere Schritte folgen.

**Erstes „enercity BürgerKraftwerk“.** Anfang Juni 2017 startete enercity erfolgreich eine Finanzierungsrunde für das erste sogenannte „enercity BürgerKraftwerk“, einer festverzinsten Kapitalanlage in Form eines qualifizierten Nachrang-

darlehens. Bei diesem Projekt konnten sich enercity-Stromkunden an einer Photovoltaik-Dachanlage in Herrenhausen finanziell beteiligen. Emittent und Betreiber der Photovoltaikanlage ist die eEG. Ab dem 10. Juni 2017 konnten Anleger Anteile für 500 EUR das Stück zeichnen, wobei ein Anleger maximal drei Anteile für insgesamt 1.500 EUR zeichnen durfte. Die Laufzeit der Kapitalanlage beträgt acht Jahre mit jährlicher Ausschüttung. Sämtliche Anteile waren innerhalb kurzer Zeit verkauft.

**Herrenhausen - der Standort für Strom- und Wärmespeicherung dient der Energiewende.** Am enercity-Standort Herrenhausen ist bereits seit der Heizperiode 2016/17 ein Fernwärmespeicher installiert, der die Erzeugung von Strom und Wärme ein Stück weit zeitlich entkoppelt und dadurch flexibilisiert. In 2017 hat enercity im Rahmen einer Kooperation mit der Mercedes-Benz Energy GmbH, Kamenz, einem 100-prozentigen Tochterunternehmen der Daimler AG, Stuttgart, in Herrenhausen einen neuen Batteriespeicher in Betrieb genommen. Hierbei werden rund 3.000 Batteriemodule zu einem Stationärspeicher gebündelt. Der Speicher ist gleichzeitig ein Ersatzteillager für elektromobile Batteriesysteme. Mit einer Speicherkapazität von insgesamt 17,5 MWh ist die Anlage eine der größten Europas.

Durch die Vermarktung der Speicherleistung auf dem deutschen Markt für Primärregelleistung leistet das Geschäftsmodell einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung des Stromnetzes und zur Wirtschaftlichkeit von Elektromobilität. Bei zunehmenden Schwankungen der Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien, wie Wind und Sonne, dienen solche Speicher zur optimalen Ausregelung einer konstant zu haltenden Netzfrequenz. Die Vermarktung des Speichers auf dem Regelenergiemarkt hat bereits begonnen und erste Erlöse wurden erzielt.

Mit der Inbetriebnahme des Akkuspeichers weitet Herrenhausen seine Funktion als Infrastruktur-Standort für die Energiewende aus.

**Neue Lösung zur Wärmeversorgung von Hamburgs Hafencity Ost.** Mitte Februar 2017 haben die enercity Contracting Nord GmbH, Hannover, (eCGN) und die Aurubis AG in Hamburg einen Vertrag über die Nutzung von industrieller Abwärme aus dem Hamburger Aurubis-Werk zur Versorgung der Hafencity Ost unterzeichnet. Diese industrielle Abwärme ist nahezu frei von CO<sub>2</sub>, so dass durch ihre Nutzung ein Ausstoß von mehr als 20.000 Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr vermieden wird. Aurubis liefert die Wärme bis an seine Werksgränze. Die Abnahme der Wärme sowie deren Besicherung und Weitertransport zur Nutzung im Wärmeversorgungsgebiet erfolgt durch die eCGN. Erstmals wird dadurch ein ganzer Stadtteil Hamburgs nahezu vollständig mit Abwärme aus der Industrie versorgt.

### 3.2 Umwelt und Innovation

**Umweltschutz in der enercity-Unternehmensstrategie.** enercity ist dem Umwelt- und Klimaschutz in besonderer Weise verpflichtet. Ökologisches Verantwortungsbewusstsein ist als ein Aspekt von nachhaltigem Handeln in der Vision des Unternehmens und seinen Werten verankert. Bei der Erzeugung von Strom und Wärme setzt enercity auf erneuerbare Energien aber auch noch auf Abwärmenutzung und KWK als Instrument der effizienten Brennstoffnutzung. Der Ausbau energieeffizienter Technologien ist täglicher Anspruch.

**enercity-Umweltmanagement.** Das enercity-Umweltmanagementsystem wird seit 2005 von der Landeshauptstadt Hannover als Ökoprot-Betrieb ausgezeichnet. Das Umweltmanagement umfasst die maßgeblichen gesetzlichen Anforderungen, ein verbindliches Wertesystem in Form von Umweltleitlinien, festgelegte Instrumente zur Umsetzung der Leitlinien, verantwortliche Funktionsträger und interne Regelungen. Die Einhaltung der Anforderungen wird im Rahmen interner und externer Auditierungen regelmäßig kontrolliert.

**Klima-Allianz Hannover 2020/2030.** enercity befindet sich in der Umsetzung des Klimaschutzprogramms „Klima-Allianz Hannover 2020“. Der Ausbau im Geschäftsfeld Contracting auf Basis erneuerbarer Energien entwickelt sich positiv und ist inzwischen die bedeutendste Maßnahme im Klima-Allianz-Maßnahmenprogramm von enercity. Sämtliche Unternehmensziele im Rahmen der Klima-Allianz 2020 wurden erreicht. enercity setzt sein nachhaltiges Engagement im Klimaschutz fort und hat sich im Rahmen einer Fortschreibung des enercity-Beitrags zur Klima-Allianz neue Ziele bis zum Jahr 2030 gesetzt. Der Ausbau der regenerativen Stromerzeugung, der Abwärmenutzung sowie der Infrastruktur für die Elektromobilität erfährt darin eine herausragende Gewichtung.

**Umweltfreundliche Strom- und Wärmeerzeugung.** Die Stromerzeugung in KWK stellte 2017 weiterhin das Rückgrat der Eigenerzeugung dar. Unter Berücksichtigung von Erzeugungskapazitäten der Beteiligungsgesellschaften beträgt die Strommenge aus Anlagen, die nach dem Prinzip der KWK betrieben werden, im Berichtszeitraum 2.454 GWh (Vorjahr: 2.538 GWh), die Wärmemenge 1.460 GWh (Vorjahr: 1.383 GWh). Die Strom- sowie die Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien wurden weiter ausgebaut. Die erneuerbaren Energieträger (im Wesentlichen Biomasse, Solarenergie, Wasser und Wind) haben 2017 insgesamt etwa 1.818 GWh (Vorjahr: 1.594 GWh) zur Energieerzeugung beigetragen.

Das ist ein Wachstum um 224 GWh. Sämtliche Privat- und Gewerbekunden erhalten von Jahresbeginn 2018 an ausschließlich Ökostrom – unabhängig davon, in welchem Tarif sie sich befinden.

	Energieerzeugung			Installierte Leistung		
	2017 in GWh	2016 in GWh	Veränderung in Prozent	2017 in MW	2016 in MW	Veränderung in Prozent
<b>Stromerzeugung</b>						
Erneuerbare Energien	911	840	8,4	279	246	13,4
Kraft-Wärme-Kopplung	2.454	2.538	-3,3	584	684	-14,6
<b>Wärmeerzeugung</b>						
Erneuerbare Energien	907	754	20,3	241	232	3,9
Kraft-Wärme-Kopplung	1.460	1.383	5,6	618	618	0,0

Bei einer Stromerzeugung von insgesamt 4.947 GWh (Vorjahr: 5.065 GWh) ergibt sich für die Erzeugung aus erneuerbaren Energien ein Anteil von 18,4 Prozent (Vorjahr: 16,6 Prozent), bei einer Wärmeerzeugung von insgesamt 1.771 GWh (Vorjahr: 1.602 GWh) beträgt der Anteil erneuerbarer Energien 51,2 Prozent (Vorjahr: 47,1 Prozent).

**Biomassenutzung.** Bis zum 31. Dezember 2017 ist enercity über die Tochterunternehmen eCG und Danpower sowie die EPL an insgesamt 82 Biomasseanlagen, davon 41 Biogasanlagen, 37 Holzfeuerungsanlagen, wovon sieben Anlagen Strom erzeugen, drei Klärgasanlagen sowie einem Ersatzbrennstoffkraftwerk beteiligt. Unter Berücksichtigung der Ersatzbrennstoffanlage in Bitterfeld ist enercity eine erneuerbare Jahresstromproduktion von etwa 566 GWh (Vorjahr: 547 GWh) aus diesen Anlagen zuzurechnen. Auf Grund der durch die EEG-Novellierung veränderten Rahmenbedingungen sind in Deutschland derzeit keine wirtschaftlich tragfähigen Neubau-Projekte mehr möglich.

Im Wasserwerk Fuhrberg kommt eine Dampfkesselanlage zum Einsatz, die mit Holzhackschnitzeln aus Waldrestholz eigener Grundwasserschutzwälder befeuert wird. Sie nutzt den Prozess der Kraft-Wärme-Kopplung mittels ORC-Technik (Organic Rankine Cycle). Dieser kleine Dampfkraftprozess wird mit einem organischen Arbeitsmittel betrieben, das durch einen niedrigeren Siedepunkt ermöglicht, elektrische Energie aus der Abwärme zu erzeugen. Aufgrund einer Kesselanlage mit modernster Filtertechnik werden die Staubemissionen minimiert und eine CO<sub>2</sub>-Einsparung von circa 500 t/Jahr erreicht. Die Anlage wird gemeinsam mit dem Institut Fraunhofer UMSICHT als Forschungsprojekt betrieben.

**enercity Renewables.** Im Ergebnis der strategischen Neuausrichtung von enercity wurden unter anderem die Ausbauziele für erneuerbare Energien deutlich erhöht. Im Projekt enercity Renewables wurde deshalb intensiv an strategischen Ergänzungen zu den bisherigen Aktivitäten gearbeitet. Es wurde deutlich, dass zum Erreichen der Ausbauziele ein anorganisches Wachstum durch Zusammenarbeit mit in der Windbranche etablierten Partnern erforderlich ist. Deshalb hat die eEG im zweiten Halbjahr 2017 von der Ventotec GmbH in Leer ein Portfolio aus Bestandwindparks und einer Windprojektpipeline übernommen. Dadurch erhöht sich der Bestand in Betrieb befindlicher Windparks von rund 90 auf 310 MW. Die Betriebsführung wurde auf über 800 MW ausgedehnt.

**Fernwärmespeicher.** Am Standort Kraftwerk Herrenhausen wurde der ungenutzte Öltank zu einem Heißwasserspeicher für das enercity-Fernwärmenetz umgebaut. Der gut 21 Meter hohe Tank mit einem Durchmesser von 30 Metern hat ein Volumen von 15.000 m<sup>3</sup>. Die Außenhülle ist mit starker Dämmwolle isoliert und mit Blech verkleidet. Der neue Wärmespeicher mit einem geplanten Wärmeinhalt von 500 MWh<sub>th</sub> und einer Ein- beziehungsweise Ausspeicherleistung von bis zu 100 MW<sub>th</sub> ermöglicht zukünftig eine flexiblere Strom- und Wärmeerzeugung in den KWK-Erzeugungsanlagen. Verbrauchsschwankungen gleicht der Fernwärmespeicher aus und erhöht zudem die Versorgungssicherheit. Seit Sommer 2017 befindet sich der Speicher in der Testphase mit Vorgabe Lastprofil entsprechend der energiewirtschaftlichen Einsatzoptimierung.

**Batteriespeicher.** Ebenfalls am Standort Kraftwerk Herrenhausen wurde ein Batteriespeicherprojekt umgesetzt, das im Oktober 2017 seinen Betrieb aufgenommen hat und bis zum Ende des ersten Quartals 2018 seine volle Kapazität und Leistung erreichen wird. Die installierte elektrische Leistung von 16 MW stellt dem Netzbetreiber Primärregelleistung zur Verfügung. Netzschwankungen, hervorgerufen durch die volatile Einspeisung der erneuerbaren Energien, gleicht der Batteriespeicher durch kurzfristige Einspeicherung und Abgabe aus. Der Speicher trägt vorteilhaft zum Energiewendeprozess bei. Der Batteriespeicher dient gleichzeitig als Ersatzteillager für den Automobilhersteller Mercedes-Benz. Der

Speicher setzt sich aus als Ersatzteile vorzuhaltenden Batterien für Elektro-Smarts zusammen. Die Nutzung der Akkus im Rahmen des Speicherprojektes erhöht die Lebensdauer der Ersatzteile. Seit November 2017 ist der Speicher mit 5 MW in der Vermarktung.

**Phasenschiebertransformator.** Im Umspannwerk Stöcken wurde ein neuer Phasenschiebertransformator mit einer Nennleistung von 150 Megavoltampere (MVA) installiert. Ein Phasenschiebertransformator kann im Gegensatz zu einem herkömmlichen Transformator die über ihn übertragene Leistung aktiv regeln. Durch eine intelligente Verschaltung seiner inneren Wicklungen und der zugehörigen Stufensteller kann der Phasenschiebertransformator die übertragene Leistung ähnlich einem Dimmer beeinflussen. Der Phasenschiebertransformator senkt signifikant das Ausfallrisiko, gerade bei Arbeiten im 110-kV- und 220-kV-Netz, und trägt somit deutlich zur Versorgungssicherheit Hannovers bei. Der Phasenschiebertransformator der eNG ist in der Verteilnetzebene deutschlandweit einzigartig und erfüllt die Erwartungen.

**Elektromobilität.** Seit 2010 ist enercity über ihr Tochterunternehmen eCG im Bereich Elektromobilität aktiv. Inzwischen betreibt eCG an 13 Standorten insgesamt 20 öffentlich zugängliche Ladestationen. An allen Ladestationen kommt regenerativ erzeugter Strom zum Einsatz, so dass eine CO<sub>2</sub>-freie Mobilität gewährleistet wird. Diese Ladestationen werden von circa 100 E-Autofahrern regelmäßig genutzt. Mit einer weiteren Offensive wird in den kommenden drei Jahren die Ladeinfrastruktur massiv ausgebaut sowie attraktive E-Mobilitätsprodukte im Markt platziert. Das Thema E-Mobilität ist ein wesentlicher Pfeiler der Unternehmensstrategie. Daher wird enercity die Ladeinfrastruktur in Hannover und Umlandkommunen ausbauen, so dass die Verfügbarkeit von Ladeinfrastruktur kein Hindernis für die E-Mobilität sein wird. enercity strebt an, in der Region Hannover erster Ansprechpartner rund um Elektromobilität zu werden sowie deutschlandweit Lösungen für Ladeinfrastruktur als integralen Bestandteil des vertrieblichen Lösungsgeschäftes anzubieten. Der Aufbau von Ladeinfrastruktur ist im Kundenkontakt Ausgangspunkt für weitere Geschäfte.

Um einen schnellen Markteinstieg zu erreichen und die eigene Wertschöpfungstiefe zu erhöhen, hat sich enercity mit 25,1 Prozent an der wallbe GmbH sowie mit 20,0 Prozent an der e2work GmbH, Hildesheim, beteiligt. Die wallbe GmbH hat derzeit in Deutschland in Summe über die Produktpalette einen Marktanteil von circa 10 Prozent.

Ein weiterer wichtiger Eckpfeiler im Bereich Elektromobilität ist das Thema E-Carsharing. Hier sammelt enercity derzeit mit dem Pilotprojekt e2work Erfahrungen. Bei dem Ansatz von e2work teilen sich Unternehmen und Mitarbeitende die Kosten für Elektrofahrzeuge. Dafür stellen Mitarbeitende ihr Auto während der Arbeitszeit dem Fahrzeugpool zur Verfügung. Außerhalb der Arbeitszeit können Mitarbeitende das Auto privat nutzen. Dieses Geschäftsmodell wird vertrieblich auch Dritten angeboten.

### 3.3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

**Arbeitgebermarke.** Zukunftsorientiert denken, verlässlich handeln und Verantwortung zeigen: Diesen Anspruch stellt enercity nicht nur an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern setzt ihn auch in der Unternehmenskultur um. enercity bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Umfeld, in dem sie sich entfalten und aktiv einbringen können. Dabei bilden Verlässlichkeit und Verantwortung die Basis für ein zukunftsorientiertes Unternehmen. Die Attraktivität als Arbeitgeber wird unter anderem durch die Studie „Bester Arbeitgeber in Deutschland“ des Magazins „Der Focus“ und der Portale XING und kununu (4,02 von fünf möglichen Punkten) belegt. Auch in 2017 erreichte enercity mit dem sechsten Platz ein sehr gutes Ergebnis in der Sparte „Rohstoffe, Energie, Ver- und Entsorgung“ und zählt damit zu den besten Stadtwerken in Deutschland.

Aber enercity gehört nicht nur zu den besten Arbeitgebern der Branche, auch als Ausbildungsbetrieb wurde enercity ausgezeichnet: Nach dem Magazin „Der Focus“ ist enercity wieder einer der besten Ausbildungsbetriebe in Deutschland und sogar auf dem ersten Platz in der Sparte „Energie“.

Die Leitlinien der Arbeitgebermarke bilden die Grundlage für eine wertschätzende und positive Arbeitsatmosphäre mit kooperativer Zusammenarbeit und engagierter Wahrnehmung der Aufgaben und Verantwortung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als zentraler Erfolgsfaktor für eine positive Unternehmensentwicklung werden frühzeitig in Entscheidungsprozesse eingebunden. Durch Partizipation und eigene Gestaltungsspielräume können akzeptierte Lösungen entwickelt werden.

**Personalstrategie „enercity 4.0“.** Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden eine wesentliche Basis für den nachhaltigen Unternehmenserfolg von enercity und finden deshalb innerhalb der Unternehmensstrategie besondere Beachtung. Um die Vision „treibende Kraft für die digitale Energiewelt von morgen“ und „erste Wahl für innovative Dienstleistungen und nachhaltige Energie“ zu werden, braucht es die Leidenschaft und Kreativität der Menschen im Unternehmen. Dabei werden sie vom Personalbereich unterstützt. Um den neuen Weg zu beschreiten, ist eine aktive Gestaltung und Begleitung der Transformation unabdingbar. Die Personalarbeit soll außerdem darauf abzielen, dass enercity intern und extern

als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen wird. Die Personalstrategie 4.0 hat demnach zwei Handlungsfelder: „Transformation & Kultur“ und „Arbeitgeberattraktivität“, die sich aus folgenden Schwerpunkten zusammensetzen:

Transformation & Kultur:

- Begleitung im Transformationsprozess
- Neue Formen der Zusammenarbeit
- Unterstützung der Zielkultur
- Förderung von situativen Führen

Arbeitgeberattraktivität:

- Neuausrichtung des Talentmanagements
- Angebot von Personalservices
- Ausbau des Gesundheitsmanagements
- Erhalt von sicheren Arbeitsplätzen

An diesen Themen wird in den kommenden Jahren intensiv gearbeitet, um gemeinsam erfolgreich in die Zukunft zu gehen.

Erste Schritte sind bereits im Jahr 2017 zurückgelegt worden:

- **Haustarifvertrag „Zukunfts- und Beschäftigungssicherung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Stadtwerke Hannover AG“ abgeschlossen.** Dieses zwischen enercity und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di verhandelte Tarifwerk sieht ab dem 1. Januar 2018 den Ausschluss betriebsbedingter Beendigungskündigungen für die kommenden Jahre vor. Auch soll die paritätische Mitbestimmung im Aufsichtsrat gesichert werden, selbst wenn enercity in Zukunft weniger als 2.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigen sollte. Das Bestreben, als Unternehmen erste Wahl für innovative Dienstleistungen und nachhaltige Energie zu werden, wird durch die im Haustarifvertrag verankerte JobPerspektive unterstützt. Mit dem Haustarifvertrag werden sichere und wertschöpfende Arbeitsplätze auch in Zukunft ein Markenzeichen von enercity sein.
- **Interner Arbeitsmarkt bei enercity wird JobPerspektive.** Um die Beschäftigungssicherung von zehn Jahren zu gewährleisten, wird die Flexibilität und Veränderungsbereitschaft der Belegschaft benötigt. Durch die neue Unternehmensstrategie werden neue Aufgaben geschaffen und andere entfallen. Daher entwickelte der Personalbereich gemeinsam mit dem Betriebsrat ein Instrument, das den Ausgleich zwischen entstehenden und entfallenden Arbeitsplätzen schafft – die sogenannte JobPerspektive: eine eigene Einheit, die wie eine Agentur geführt wird und die betroffenen Menschen bei enercity begleitet und unterstützt. Der Mensch steht hier im Fokus.
- **Austrittsgespräche bei enercity – Wir schenken Ihnen Gehör.** enercity will sich noch besser für die Arbeitswelt von morgen aufstellen. Wer kann offener aus seinen Erfahrungen Hinweise geben als ausscheidende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Feedback als Chance sehen und aus Fehlern lernen, das soll die Unternehmenskultur von enercity prägen.
- **Bewerberinterviews 4.0 – Einstieg in die digitale Welt.** enercity bietet externen Bewerbern ein webbasiertes Interview für ein erstes Kennenlernen. Über ein Videokonferenzsystem können Bewerber und Interviewer ortsunabhängig kommunizieren und sich gegenseitig einen ersten Eindruck verschaffen. Moderne Kommunikationsmittel ermöglichen hier auch internationale Gespräche, die sonst sehr aufwändig zu realisieren sind.
- **Überarbeitung der Bewerberkorrespondenz bei enercity - agile Methode inbegriffen.** Mit der agilen Methode „Scrum“ wurde die gesamte Korrespondenz mit Bewerbern überarbeitet. Das „Denken vom Kunden her“ stand im Mittelpunkt. Ziel waren moderne Schreiben, bei denen sich der Bewerber persönlich angesprochen fühlt und die auch die Inhalte klar transportieren. Als Kunden haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens in Form eines Resonanzteams unterstützt und die Kundensicht vertreten.
- **Active Sourcing – Plattformanbieter intelligent genutzt.** Mit einem mehrfach ausgezeichneten Start-up in die digitale Welt von heute eintauchen, so kann das Active Sourcing bei enercity beschrieben werden. Eine spezialisierte Suchmaschine sucht aus über Milliarden von Profilen aus Social-Media-, Business-, IT- und Science- sowie Design-Networks geeignete Kandidaten. Mit Big-Data Analysen wird auch die Umzugs- und Wechselbereitschaft der Kandidaten berechnet – durch ein flexibles Preissystem genau die richtige Lösung für enercity.

**Entwicklung Personalbestand.** Der Personalbestand hat sich bei enercity wie folgt entwickelt:

<b>Stand 31.12.</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
<b>Mitarbeitende gesamt</b>	<b>2.352</b>	<b>2.417</b>	<b>2.510</b>	<b>2.540</b>	<b>2.591</b>
davon Mitarbeitende in Altersteilzeit	4	22	92	141	190
Kaufmännische Auszubildende	30	30	30	30	31
Technische Auszubildende	90	97	98	95	96
<b>Auszubildende gesamt</b>	<b>120</b>	<b>127</b>	<b>128</b>	<b>125</b>	<b>127</b>

Die Gesamtbeschäftigtenzahl ist gesunken. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist von 46,5 Jahren auf 47,2 Jahre sowie die Betriebszugehörigkeit von durchschnittlich 20,0 Jahren auf 20,8 Jahre gestiegen. Die Fluktuationsquote beträgt 1,9 Prozent.

**Berufliche Ausbildung und Nachwuchsförderung.** enercity ist einer der größten Ausbildungsbetriebe in Hannover und der Region und bildet insgesamt in fünf Berufen und drei dualen Studiengängen aus. Nach erfolgreich bestandener Abschlussprüfung wird den Auszubildenden ein befristetes Arbeitsverhältnis für die Dauer von zwölf Monaten angeboten. Auch im Geschäftsjahr 2017 haben alle Auszubildenden ihre Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Damit es auch künftig eine zukunftsweisende Ausbildung bei enercity gibt, investieren wir derzeit in unsere neue technische Ausbildungswerkstatt auf dem Gelände des Kraftwerkes Herrenhausen sowie in die Digitalisierung unserer Ausbildungsberufe und deren Anpassung an den Industriestandard 4.0. Der Standort Herrenhausen bietet viel eigenes Potenzial, um in der Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover weiterhin ein starker Ausbildungspartner zu bleiben und an dem Standort Ausbildungsdienstleistungen für Dritte anzubieten. Die technischen Auszubildenden wirken in den Ausbildungsbauzügen an dem Bau der neuen Werkstatt mit. Die Bauarbeiten schreiten planmäßig zügig voran und im Sommer 2018 kann der neue Jahrgang seine technische Ausbildung dort beginnen.

Um den personalwirtschaftlichen Herausforderungen der Zukunft zu begegnen, können nach einer sehr gut abgeschlossenen Berufsausbildung Stipendien an ehemalige Auszubildende, die ein Vollzeitstudium absolvieren, vergeben werden. Außerdem engagiert sich enercity für die Initiative „Deutschlandstipendium“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

**Personalentwicklung.** Strategierollout und nachfolgende strukturelle Veränderungen bei enercity prägen die Jahre 2017 und 2018 aus Sicht der Personalentwicklung. Wir betrachten die Veränderungen im Unternehmen als ganzheitlichen Transformationsprozess, der nur dann gelingen kann, wenn Struktur, Prozesse und Kultur der Zusammenarbeit gleichzeitig weiterentwickelt werden. Dazu liegen Konzepte vor, die im Veränderungsprojekt sukzessive umgesetzt werden.

Parallel dazu wird über individuelle und gemeinsame Entwicklungsmaßnahmen intensiv an der Kulturentwicklung gearbeitet, indem Themen wie Agilität und Veränderung theoretisch vermittelt und praktisch ausprobiert werden. Erste Ansprechpartner sind dabei zunächst die Führungskräfte, die die Transformation werden schultern müssen.

Veränderung bedeutet aber auch Entwicklung in den Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben fachlichen Anforderungen stehen auch dort die Themen Digitalisierung und Agilität im Mittelpunkt der Angebote.

Das Führungsmodell wird ebenfalls eine Anpassung erfahren. Es gibt neue und veränderte Anforderungen, die es zu beschreiben und für deren Erfüllung es Maßnahmen zu entwickeln gilt.

**Familien- und frauenorientierte Personalpolitik.** Der Anteil von Frauen in Führungspositionen ist in 2017 gesunken.

	Frauen bei enercity			Frauen in Führungspositionen		
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
absolut	540	560	578	33	35	34
in Prozent	23,0	23,2	23,0	17,6	18,0	17,3

In Umsetzung des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen strebt der Vorstand von enercity für die ihm nachgelagerten zwei Managementebenen einen Anteil von 30 Prozent beziehungsweise 25 Prozent bis zum 30. Juni 2017 an. Zum 31. Dezember 2017 beträgt der Anteil von Frauen in den dem Vorstand nachgelagerten zwei Managementebenen 30,8 Prozent beziehungsweise 22,6 Prozent.

Für den Vorstand hat der Aufsichtsrat einen Anteil von 33 Prozent bis zum 30. Juni 2017 beschlossen. Zum 31. Dezember 2017 beträgt der Frauenanteil im Vorstand von enercity 33,3 Prozent.

Auch der Aufsichtsrat von enercity strebt an, die Anzahl von Frauen im Aufsichtsrat zu stärken und einen Anteil von insgesamt sieben Frauen (35 Prozent) zum 30. Juni 2017 zu erreichen. Dabei sollen vier Frauen Anteilseignervertreterinnen und drei Frauen Arbeitnehmervertreterinnen sein. Zum 31. Dezember 2017 sind insgesamt drei Frauen im Aufsichtsrat von enercity vertreten (15 Prozent), davon eine Frau als Anteilseignervertreterin und zwei Frauen als Arbeitnehmervertreterinnen.

enercity engagiert sich seit vielen Jahren aktiv für die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Unternehmen wurde dafür zuletzt im Jahr 2016 mit dem Zertifikat „berufundfamilie“ ausgezeichnet und das Engagement des Unternehmens ausdrücklich gewürdigt. Das umfangreiche familienorientierte Angebot gliedert sich in die Schwerpunkte Arbeitszeit, Arbeitsort, Service für Familien und Gesundheitsmanagement. Die Maßnahmen umfassen unter anderem vielfältige Möglichkeiten zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung, mobiles Arbeiten und außerdem eine Betriebskinderkrippe, ein Eltern-Kind-Büro und eine Sommerferienbetreuung für Mitarbeiterkinder. Darüber hinaus gewährt enercity vielfältige individuelle Unterstützungsangebote hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege von Angehörigen.

**Altersversorgung.** Gemäß geltendem Tarifvertrag (TV-V) haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von enercity Anspruch auf eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung des öffentlichen Dienstes als Pflichtversicherung des Arbeitgebers. Nach Maßgabe des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (ATV-K) finanziert enercity über monatliche Umlagezahlungen von zurzeit 5,07 Prozent und einem Sanierungsgeld von derzeit 3,0 Prozent des zusatzversicherungspflichtigen Entgelts den Aufbau einer Betriebsrente bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Hannover (ZVK). Die Umlagen werden durch den Arbeitgeber pauschal versteuert.

Zusätzlich zur Betriebsrente besteht die Möglichkeit, durch eigene Beiträge in Form einer Entgeltumwandlung eine freiwillige kapitalgedeckte Altersvorsorge bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Hannover (ZVK) oder bei der Sparkassen Pensionskasse aufzubauen. Das neue Betriebsrentenstärkungsgesetz stärkt ab 2018 den Aufbau dieser freiwilligen Altersvorsorge noch einmal zusätzlich. Künftig können weitere 4 Prozent der Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung für die steuerfreie und sozialversicherungspflichtige Entgeltumwandlung genutzt werden.

Die Anzahl der Beschäftigten mit einer Entgeltumwandlung beträgt wie in den Vorjahren 18 Prozent. Zur Flexibilisierung der Lebensarbeitszeit besteht die Möglichkeit durch Umwandlung von Zeit beziehungsweise Geld die Lebensarbeitszeit um bis zu fünf Jahre zu verkürzen. Zum Ende des Geschäftsjahres bestanden insgesamt 268 Lebensarbeitszeitkonten (Vorjahr: 244 Lebensarbeitszeitkonten).

Des Weiteren wurde eine Regelung zur Flexibilisierung des Rentenbeginns auch für den Jahrgang 1957 fortgeführt, um nach dem Auslaufen der ATZ-Regelung Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein früheres Ausscheiden aus dem Unternehmen zu ermöglichen. Mit dieser Regelung tritt das Unternehmen den Herausforderungen des demografischen Wandels proaktiv entgegen.

### 3.4 Absatz und Beschaffung

Die nutzbaren Abgaben haben sich im Geschäftsjahr 2017 gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Nutzbare Abgaben		2017	2016	Veränderung	
				in Prozent	
<b>Vertriebsabsatz und Energiehandel</b>					
Strom	in GWh	11.585,4	11.026,5	558,9	5,1
Gas	in GWh	32.755,7	27.962,4	4.793,3	17,1
Wasser	in Mio. m <sup>3</sup>	41,7	42,1	-0,4	-0,9
Fernwärme	in GWh	1.251,0	1.270,1	-19,1	-1,5
<b>Netzabsatz</b>					
Strom	in GWh	3.545,4	3.606,9	-61,5	-1,7
Gas	in GWh	7.883,8	7.996,4	-112,6	-1,4
Wasser	in Mio. m <sup>3</sup>	41,7	42,1	-0,4	-0,9
Fernwärme	in GWh	1.251,0	1.270,1	-19,1	-1,5

**Strom.** Im Geschäftsjahr 2017 liegt der Vertriebsabsatz ohne Energiehandel in der Sparte Strom insgesamt um -10,6 Prozent (Vorjahr: -29,0 Prozent) unter dem Vorjahr. Der Rückgang des Stromabsatzes ist im Wesentlichen auf gesunkene Absatzmengen bei insgesamt leicht gestiegener Kundenanzahl zurückzuführen. Darüber hinaus haben zunehmende Energieeinsparungen zu einer Mengenreduzierung bei Bestandskunden und damit zu dem sinkenden Stromabsatz beigetragen. Die Stromhandelsmengen liegen aufgrund verstärkter Handelstätigkeiten über dem Vorjahr (+13,1 Prozent; Vorjahr: -23,9 Prozent).

Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Stromvertriebsabsatzes sowie der Stromhandelsmengen sind die Strombezugs- und -erzeugungsmengen 2017 insgesamt gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der mengenmäßig größte Anteil entfällt wie im Vorjahr mit 64,4 Prozent auf den Stromhandel (Vorjahr: 62,0 Prozent).

**Gas.** In der Sparte Gas versorgt enercity neben den Kunden in den Grundversorgungsgebieten der Stadt Hannover und umliegenden regionalen Gemeinden auch Kunden im gesamten Bundesgebiet und betreibt Geschäfte am Gashandelsmarkt. Der Gasvertriebsabsatz ohne Weiterverteilern und Energiehandel ist in 2017 insgesamt um insgesamt -5,7 Prozent (Vorjahr: -4,7 Prozent) gesunken. Die Gashandelsmengen liegen mit +22,7 Prozent über dem Vorjahresniveau (+22,3 Prozent).

Korrespondierend mit der Entwicklung im Gashandel sind die Gasbezugsmengen im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls gestiegen. Die Gashandelsaktivitäten sind dabei weiterhin mit einem Anteil von 92,2 Prozent von wesentlicher Bedeutung (Vorjahr: 90,2 Prozent).

**Wasser.** enercity betreibt in der Sparte Wasser auf der Absatzseite die Wasserversorgung im Stadtgebiet Hannover und in weiteren regionalen Gemeinden. Darüber hinaus werden verschiedene regionale Wasserverbände und Ortsteile beliefert. Der Wasserabsatz liegt im Geschäftsjahr 2017 mit 41,7 Mio. Kubikmetern um -0,9 Prozent unter Vorjahresniveau (Vorjahr: +1,1 Prozent).

Der Wasserbezug erfolgt hauptsächlich über eigene Wasserwerke in der Region Hannover sowie über Beteiligungen an Wassergewinnungsgesellschaften. Die Eigenerzeugung machte 2017 mit 92,9 Prozent (Vorjahr: 93,1 Prozent) weiterhin den Großteil am Gesamtbezug von 43,5 Mio. Kubikmetern aus. Damit stellt der Fremdbezug nach wie vor nur eine strategische Ergänzung zur Eigenerzeugung dar.

**Fernwärme.** Zu den enercity-Fernwärmekunden zählen Industrieunternehmen, öffentliche Einrichtungen, Krankenhäuser und Kunden in Wohngebieten. Der Fernwärmeabsatz ist 2017 insbesondere aufgrund der mildereren Witterung insgesamt um -1,5 Prozent (Vorjahr: +7,7 Prozent) gesunken. Der Fernwärmebedarf wurde dabei fast vollständig durch eigene und durch enercity-betriebene Erzeugungskapazitäten gedeckt.

## 4 Darstellung und Analyse der Lage

**Unternehmensinternes Steuerungssystem.** Die Basis für die interne Steuerung bei enercity sind die Steuerungsgrößen EBIT, ROCE sowie die Ratio Net Debt/EBITDA. Das EBIT beschreibt das operative Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern. Die Steuerungskennzahl ROCE (Return on Capital Employed) ist eine Kapitalrendite vor Steuern. Der ROCE misst den nachhaltig aus dem operativen Geschäft erzielten Erfolg auf das eingesetzte Kapital und zeigt wie effektiv und profitabel enercity mit dem eingesetzten Kapital wirtschaftet. Er setzt das EBIT in Relation zu dem durchschnittlichen Capital Employed des Geschäftsjahres. Das Capital Employed spiegelt das im Unternehmen gebundene und zu verzinsende Kapital wider. Es ergibt sich aus der Bilanzsumme abzüglich des nicht zinstragenden Kapitals. Bei enercity zählen hierzu im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Rückstellungen und Steuerrückstellungen sowie erhaltene Zuschüsse. Im Sinne einer wertorientierten Unternehmenssteuerung verfolgt die enercity-Unternehmensführung einen ROCE, der über den Verzinsungsansprüchen der Kapitalgeber liegt. Auf Grundlage des langfristigen Unternehmenskonzeptes wird die Mindestverzinsung des eingesetzten Kapitals festgelegt. Zur Steuerung der Finanzierungsaktivitäten wird im Unternehmen das Verhältnis von Net Debt zu EBITDA (Ratio Net Debt/EBITDA) überwacht.

Auf die einzelnen Fachbereiche von enercity werden Budgets zu Investitionen sowie Kosten und der EBIT im Zielvereinbarungsprozess heruntergebrochen. Dem Vorstand wird über die Entwicklung der Steuerungsgrößen Bericht erstattet.

Darüber hinaus dient zur internen Steuerung und als Indikator für den Erfolg eines Geschäftssegments das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Wertminderungen). Die Darstellung der Geschäftsparten sowie Art und Umfang der gegebenen Informationen erfolgt nach dem Management Approach und gliedert sich in die Sparten „Strom“, „Gas“, „Wasser“, „Wärme“ und „Dienstleistungen“.

#### 4.1 Ertragslage

Die Ertragslage stellt sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

Ertragslage (Kurzfassung)		2017	2016	Veränderung	
		in TEUR	in TEUR	in TEUR	in Prozent
Umsatzerlöse		2.101.452	1.994.860	106.592	5,3
Materialaufwand	/.	1.680.154	1.610.704	69.450	4,3
<b>Rohertrag</b>		<b>421.298</b>	<b>384.156</b>	<b>37.142</b>	<b>9,7</b>
Personalaufwand	/.	197.788	209.544	-11.756	-5,6
Übrige betriebliche Aufwendungen <sup>1)</sup>	/.	84.325	67.525	16.800	24,9
Übrige betriebliche Erträge <sup>2)</sup>	+	34.213	29.903	4.310	14,4
Beteiligungsergebnis und Zinserträge aus Ausleihungen	+	49.207	71.613	-22.406	-31,3
<b>EBITDA</b>		<b>222.605</b>	<b>208.603</b>	<b>14.002</b>	<b>6,7</b>
Abschreibungen (inkl. Zuschreibungen) sowie Abgangsverluste	/.	118.056	99.533	18.523	18,6
<b>EBIT</b>		<b>104.549</b>	<b>109.070</b>	<b>-4.521</b>	<b>-4,1</b>
Zinsergebnis	+	-24.888	-28.843	3.955	-13,7
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>79.661</b>	<b>80.227</b>	<b>-566</b>	<b>-0,7</b>
Ertragsteuern	/.	2.033	2.065	-32	-1,5
Erfolgsunabhängige Steuern	/.	1.334	1.070	264	24,7
<b>Ergebnis vor Gewinnabführung und Ausschüttung auf Genussscheine</b>		<b>76.294</b>	<b>77.092</b>	<b>-798</b>	<b>-1,0</b>
Gewinnabführung	/.	60.126	60.899	-773	-1,3
Ausschüttung auf Genussscheine	/.	2.168	2.193	-25	-1,1
Einstellung in Gewinnrücklagen	/.	14.000	14.000	0	0,0
<b>Bilanzgewinn</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0,0</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Veränderungen des Bestandes an unfertigen Leistungen (2017: 1.749 TEUR; Vorjahr: 440 TEUR).

<sup>2)</sup> Inklusive andere aktivierte Eigenleistungen (2017: 5.500 TEUR; Vorjahr: 5.564 TEUR).

energycity erwirtschaftete den Gesamtumsatz im Wesentlichen im Inland. Dabei stellt das Grundversorgungsgebiet das wesentliche Absatzgebiet für Endkunden dar.

**Umsatzerlöse.** Im Jahr 2017 hat energycity Umsatzerlöse von 2.101,5 Mio. EUR erwirtschaftet. Insgesamt hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 106,6 Mio. EUR (Vorjahr: -419,0 Mio. EUR) ergeben.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse bildet sich in den einzelnen Sparten wie folgt ab:

Umsatzerlöse nach Sparten	Ist 2017	Wirtschaftsplan 2017	Ist 2016
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR
Strom	1.014,7	966,9	1.006,5
Gas	792,7	729,2	693,7
Wasser	84,3	81,9	85,8
Wärme	80,9	80,3	83,3
Dienstleistungen	128,9	128,6	125,6
<b>Gesamt</b>	<b>2.101,5</b>	<b>1.986,9</b>	<b>1.994,9</b>

**Stromerlöse.** In der Stromsparte, welche weiterhin die umsatzstärkste Sparte bei energcity ist, wurden Erlöse in Höhe von 1.014,7 Mio. EUR erzielt. Damit lagen die Stromerlöse um etwa 8,2 Mio. EUR höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (Vorjahr: –324,9 Mio. EUR). Die Stromhandelsgeschäfte haben in Höhe von 279,3 Mio. EUR (Vorjahr: 252,4 Mio. EUR) weiterhin wesentlich zu den Erlösen der Stromsparte beigetragen. Der Anstieg um insgesamt 26,9 Mio. EUR beziehungsweise 10,7 Prozent gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr resultiert dabei aus gestiegenen Handelsmengen (+13,1 Prozent) sowie gestiegenen Marktpreisen an der Strombörse. Die Erträge aus den zur Absicherung der Commodity-Risiken in der Sparte Strom eingesetzten Derivate (10,5 Mio. EUR; Vorjahr: 8,1 Mio. EUR) erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Mio. EUR (Vorjahr: +0,7 Mio. EUR). Die Stromerlöse mit Kunden sind im Vergleich zum Vorjahr aufgrund insgesamt gesunkener Stromabsatzmengen um 42,1 Mio. EUR beziehungsweise 8,1 Prozent gesunken (Vorjahr: –209,4 Mio. EUR). Die Abweichung der realisierten Erlöse in der Sparte Strom von den erwarteten Erlösen laut Wirtschaftsplanung ist im Wesentlichen auf die gestiegenen Marktpreise an der Strombörse zurückzuführen. Insgesamt beträgt der Anteil der Stromerlöse am Gesamtumsatz 48,3 Prozent (Vorjahr: 50,5 Prozent).

**Gaserlöse.** Die Erlöse in der Gassparte in Höhe von 792,7 Mio. EUR sind 2017 um 14,3 Prozent (Vorjahr: –7,7 Prozent) beziehungsweise 99,0 Mio. EUR (Vorjahr: –57,7 Mio. EUR) gestiegen. Dabei sind die Erlöse aus Gashandelsgeschäften (480,6 Mio. EUR; Vorjahr: 352,1 Mio. EUR) aufgrund eines gestiegenen Handelsvolumens (+22,7 Prozent) sowie gestiegener Gaspreise um insgesamt 128,5 Mio. EUR (Vorjahr: –38,3 Mio. EUR) beziehungsweise 36,5 Prozent (Vorjahr: –9,8 Prozent) gestiegen. Die Erträge aus Gaspreissicherungsgeschäften sind gegenüber dem Vorjahr um 6,2 Mio. EUR auf 10,5 Mio. EUR (Vorjahr: 4,3 Mio. EUR) gestiegen. Insbesondere aufgrund des gestiegenen Handelsvolumens liegen die realisierten Erlöse in der Sparte Gas über den erwarteten Erlösen laut Wirtschaftsplanung. Die Gassparte ist weiterhin mit einem Anteil an den gesamten Umsatzerlösen von 37,7 Prozent (Vorjahr: 34,8 Prozent) die zweitgrößte Sparte bei energcity.

**Wassererlöse.** Die Wassererlöse im Konzessionsgebiet sind 2017 mengenbedingt leicht um 0,7 Mio. EUR beziehungsweise 0,9 Prozent (Vorjahr: +3,7 Prozent) auf 77,9 Mio. EUR (Vorjahr: 78,6 Mio. EUR) gesunken.

**Wärmeerlöse.** Die Erlöse aus Wärmelieferungen sind gegenüber dem Vorjahr mengenbedingt um 2,2 Mio. EUR auf 78,6 Mio. EUR gesunken (–2,7 Prozent; Vorjahr: +1,0 Prozent).

**Erlöse aus Dienstleistungen.** Die Umsatzerlöse der Sparte Dienstleistungen sind um 3,3 Mio. EUR beziehungsweise 2,6 Prozent auf 128,9 Mio. EUR (Vorjahr: 125,6 Mio. EUR) gestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf gestiegene Erlöse aus dem Verkauf von Kohle an Kraftwerksgesellschaften zurückzuführen (94,3 Mio. EUR; Vorjahr: 88,3 Mio. EUR). Die Dienstleistungserlöse umfassen außerdem Erlöse aus Betriebsführung und Nebengeschäften. Dazu zählen unter anderem Zählermessung und -abrechnung sowie diverse Dienstleistungen an Tochterunternehmen für beispielsweise Einkauf oder Rechtsberatung und Arbeitnehmerüberlassung.

**Materialaufwand.** Die Materialaufwendungen, die im Wesentlichen Bezugskosten für Strom, Gas, Wasser und Wärme sowie die Konzessionsabgabebzahlungen enthalten, sind insgesamt um 4,3 Prozent (Vorjahr: –21,6 Prozent) beziehungsweise 69,5 Mio. EUR (Vorjahr: –442,8 Mio. EUR) auf 1.680,2 Mio. EUR (Vorjahr: 1.610,7 Mio. EUR) gestiegen. Der Anstieg liegt dabei insbesondere in den deutlich gestiegenen Aufwendungen für den Gasbezug (+101,4 Mio. EUR) begründet, der teilweise durch geringere Aufwendungen für den Strombezug (–42,7 Mio. EUR) kompensiert wurden. Die gesunkenen Strombezugsaufwendungen sind im Wesentlichen auf gesunkene Strombezugskosten von Gemeinschafts-

kraftwerken (–24,2 Mio. EUR) sowie gesunkene EEG-Ausgleichszahlungen (–23,0 Mio. EUR) zurückzuführen, denen gestiegene Aufwendungen aus dem Stromhandel (+13,4 Mio. EUR) gegenüberstehen. Der Anstieg der Gasbezugsaufwendungen ist im Wesentlichen auf gegenüber dem Vorjahr mengenbedingt gestiegenen Gashandelsaufwendungen (+121,9 Mio. EUR) zurückzuführen, denen gesunkene Kosten für die Ein- und Ausspeicherung im Gasspeicher (–11,3 Mio. EUR) teilweise kompensierend gegenüberstehen. Die Aufwendungen aus den zur Absicherung der Commodity-Risiken eingesetzten Gasderivate verringerten sich um 9,8 Mio. EUR. Die Fernwärmebezugskosten sind um 7,0 Mio. EUR auf 21,1 Mio. EUR (Vorjahr: 14,1 Mio. EUR) gestiegen. Der gesamte Wasserbezug ist aufgrund der überwiegenden Eigenerzeugung weiterhin von untergeordneter Bedeutung (4,3 Mio. EUR; Vorjahr: 4,1 Mio. EUR).

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen in Höhe von insgesamt 337,7 Mio. EUR (Vorjahr: 339,5 Mio. EUR) betreffen mit 229,5 Mio. EUR (Vorjahr: 226,2 Mio. EUR) insbesondere die an die Netzbetreiber zu zahlenden Netznutzungsentgelte. Die Konzessionsabgabebzahlungen an Städte und Gemeinden im enercity-Konzessionsgebiet entsprechen diesen Verpflichtungen zugrunde liegenden Absatz- beziehungsweise Umsatzentwicklungen. Sie wurden in voller Höhe erwirtschaftet und sind leicht um 0,2 Mio. EUR auf 43,5 Mio. EUR gesunken (Vorjahr: 43,7 Mio. EUR).

**Personalaufwand.** Der Personalaufwand ist bei einer gegenüber dem Vorjahr im Jahresdurchschnitt gesunkenen Mitarbeiteranzahl (2.366; Vorjahr: 2.453) trotz tarifvertraglicher Entgelterhöhungen um 11,7 Mio. EUR auf 197,8 Mio. EUR (Vorjahr: 209,5 Mio. EUR) gesunken. Zudem war im Personalaufwand des Vorjahres eine einmalige Rückstellungsneubildung für die Verpflichtung zum flexiblen Eintritt in die Altersrente enthalten.

**Übrige betriebliche Aufwendungen.** Der Anstieg der übrigen betrieblichen Aufwendungen um insgesamt 16,8 Mio. EUR auf 84,3 Mio. EUR (Vorjahr: 67,5 Mio. EUR) resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Aufwendungen für die Kostenerstattung für vermiedene Netznutzungsentgelte an die GKH (+11,4 Mio. EUR). In den übrigen betrieblichen Aufwendungen sind auch Veränderungen des Bestandes an unfertigen Leistungen enthalten.

**Übrige betriebliche Erträge.** Der Anstieg der übrigen betrieblichen Erträge um 4,3 Mio. EUR auf 34,2 Mio. EUR (Vorjahr: 29,9 Mio. EUR) resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Erträgen aus der Auflösung sowie dem Verbrauch von Rückstellungen (+4,3 Mio. EUR). In den übrigen betrieblichen Erträgen sind andere aktivierte Eigenleistungen mit 5,5 Mio. EUR (Vorjahr: 5,6 Mio. EUR) enthalten.

**Abschreibungen sowie Abgangsverluste.** Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen sind insgesamt um 1,3 Mio. EUR auf 59,0 Mio. EUR (Vorjahr: 57,7 Mio. EUR) gestiegen. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen und Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen (59,1 Mio. EUR, Vorjahr: 41,8 Mio. EUR) betreffen im Wesentlichen den Abgangsverlust aus dem Verkauf der Beteiligung KWM sowie eine Abwertung auf die Investitionen in das Gasspeichergeschäft der GHG aufgrund der derzeitigen schwierigen Vermarktung von Gasspeicherkapazitäten. Teilweise kompensiert wurden die Aufwendungen durch eine Zuschreibung auf Finanzanlagen in Höhe von 1,7 Mio. EUR.

**Beteiligungs- und Zinsergebnis.** Das Beteiligungs- und Zinsergebnis ist insgesamt um 18,4 Mio. EUR (Vorjahr: +12,1 Mio. EUR) auf 24,3 Mio. EUR gesunken (Vorjahr: 42,7 Mio. EUR). Dabei haben sich das Beteiligungsergebnis und die Zinserträge aus Ausleihungen aufgrund gestiegener Aufwendungen aus Verlustübernahmen insgesamt um 22,4 Mio. EUR verschlechtert. Das Zinsergebnis verbesserte sich um 4,0 Mio. EUR.

Nach Bedienung des Genussscheinkapitals in Höhe von wie im Vorjahr 2,2 Mio. EUR ergibt sich ein entsprechend dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der VVG abzuführender Gewinn von 60,1 Mio. EUR (Vorjahr: 60,9 Mio. EUR). Im Berichtsjahr wird wie im Vorjahr ein Betrag von 14,0 Mio. EUR zur Stärkung des Eigenkapitals in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

## 4.2 Finanzlage

### 4.2.1 Finanzierungsstrategie und finanzwirtschaftliche Schwerpunkte

**Finanzierungsstrategie.** Das Finanzmanagement von enercity hat die langfristige Unternehmensfinanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit des Unternehmens unter Beachtung ausgewogener Bilanzstrukturen und angemessener Kosten zum Ziel. Alle Finanzierungsaktivitäten erfolgen im Rahmen unternehmensspezifischer Regelungen. Insbesondere die Finanzrichtlinien mit ihren Regelungen in Bezug auf Instrumente und Einsatzzwecke und ergänzende Limitvorgaben bilden die Brücke zu den Organisations- und Sorgfaltspflichten des Unternehmens.

**Finanzierungsstruktur und -aktivitäten.** Das Innenfinanzierungspotenzial umfasste im Geschäftsjahr 2017 einen operativen Cashflow in Höhe von 103,9 Mio. EUR (Vorjahr: 106,5 Mio. EUR). Die Außenfinanzierung ist geprägt durch bilaterale Bank- und Schuldscheindarlehen. Am Kapitalmarkt sind Genussscheine emittiert.

Im Zusammenhang mit den längerfristigen Darlehensverbindlichkeiten wurden mit den Kreditgebern Financial Covenants vereinbart. Diese Kennzahlen beziehen sich auf die Eigenkapitalausstattung und Entschuldungsfähigkeit des Unternehmens. Die mit den Kreditgebern vereinbarten Financial Covenants sind während des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten worden.

Zum 31. Dezember 2017 betragen die längerfristigen Darlehensverbindlichkeiten von enercity 603, Mio. EUR (Vorjahr: 577,0 Mio. EUR). Zum Bilanzstichtag valutieren bilaterale Bankdarlehen über nominal 320,0 Mio. EUR (Vorjahr: 260,0 Mio. EUR) sowie Schuldscheindarlehen mit 283,0 Mio. EUR (Vorjahr: 317,0 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2017 sind bilaterale Bankdarlehen in Höhe von 75,0 Mio. EUR und ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 34,0 Mio. EUR aufgrund vertraglicher Fälligkeiten getilgt worden. Neuaufnahmen wurden in Höhe von 135,0 Mio. EUR in Form von bilateralen Darlehen getätigt.

Die Verzinsung der Darlehen erfolgt zu 95,5 Prozent (Vorjahr: 97,9 Prozent) variabel auf 6-Monats-Euribor-Basis. Die langfristige Zinssicherung für die variabel verzinslichen Darlehen erfolgt durch den Einsatz von Payer-Zinsswaps. Für diese Zinssicherung ist wie im Vorjahr eine Mindestsicherungsquote von 67,0 Prozent festgelegt. Der Darlehensgesamtbestand hat eine durchschnittliche Restlaufzeit von 3,4 Jahren (Vorjahr: 3,5 Jahre).

**Devisenbeschaffung.** Die Kohlebeschaffung wurde mit Beginn des Jahres 2017 überwiegend von physischen Kohlebestellungen und beigestellten Währungsabsicherungen auf rein finanzielle Absicherung umgestellt. Die Beschaffung der notwendigen US-Dollar zum Ausgleich der Lieferantenrechnungen erfolgt als Kassageschäft.

**Liquide Mittel.** Die saisonalen Liquiditätsschwankungen des Unternehmens werden über kurzfristige Geldanlagen und -aufnahmen ausgeglichen. Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf wurden dem Unternehmen von den Banken schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt 110,3 Mio. EUR (Vorjahr: 135,3 Mio. EUR) eingeräumt. Des Weiteren haben die Banken kurzfristige Linien in Höhe von 99,3 Mio. Euro intern vorgemerkt. Von den bestehenden Kreditlinien wurden zum 31. Dezember 2017 keine kurzfristigen Finanzierungsmittel (Vorjahr: 33,8 Mio. EUR) in Anspruch genommen.

**Außerbilanzielle Verpflichtungen.** Erläuterungen zu außerbilanziellen Verpflichtungen befinden sich im Anhang zu diesem Jahresabschluss. Im Vergleich zum Vorjahr sind im Wesentlichen die Stillhalterposition einer Grundstücksverkaufsoption und Zahlungsverpflichtungen aus dem Leasing eines Stagesystems hinzugekommen.

**Ausblick.** Nach der konzentrierten Ausweitung des Kreditvolumens für diverse Wachstumsinvestitionen in den vergangenen Geschäftsjahren wird der Schwerpunkt auch zukünftig darauf liegen, den Kapitalbedarf für die geplante Erschließung neuer Wachstumsmärkte zu decken. Aufgabe des Finanzmanagements wird es sein, die bestehenden Finanzierungsstrukturen zu optimieren und Neuaufnahmen auf die individuellen Finanzierungsbedürfnisse des Unternehmens auszurichten.

### 4.2.2 Investitionen und Substanzerhaltung

enercity hat in diesem Geschäftsjahr Investitionen in Höhe von insgesamt 133,6 Mio. EUR getätigt (Vorjahr: 89,8 Mio. EUR), die sich hauptsächlich auf Sachanlagen (42,0 Mio. EUR) und Finanzanlagen (77,0 Mio. EUR) verteilen.

**Finanzanlagen.** Die Investitionen in das Finanzanlagevermögen in Höhe von insgesamt 77,0 Mio. EUR (Vorjahr: 25,2 Mio. EUR) betreffen im Wesentlichen mit 43,9 Mio. EUR die Vergabe von langfristigen Darlehen an die eEG sowie Danpower zur Finanzierung von Investitionen.

**Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände.** Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens für die Geschäftsjahre 2017 und 2016 verteilen sich auf die Sparten wie folgt:

	Sachanlagen		Immaterielle Vermögensgegenstände		Gesamt		davon im Bereich Netze	
in TEUR	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Strom	16.533,0	24.018,9	825,3	352,0	17.358,3	24.370,9	10.087,6	18.719,9
Gas	3.875,1	13.576,2	0,0	0,0	3.875,1	13.576,2	3.608,1	3.835,0
Wasser	8.857,1	8.829,7	0,0	0,0	8.857,1	8.829,7	7.651,2	6.620,0
Wärme	6.290,4	6.381,6	0,0	0,0	6.290,4	6.381,6	4.486,2	3.731,7
Unterstützende Prozesse/Services	6.487,9	9.812,8	13.695,7	1.666,4	20.183,6	11.479,2	583,2	538,6
<b>Gesamt</b>	<b>42.043,5</b>	<b>62.619,2</b>	<b>14.521,0</b>	<b>2.018,4</b>	<b>56.564,5</b>	<b>64.637,6</b>	<b>26.416,3</b>	<b>33.445,2</b>

Die Investitionen in das Sachanlagevermögen betreffen 2017 im Wesentlichen Verteilungsanlagen (13,1 Mio. EUR; Vorjahr: 30,0 Mio. EUR) sowie geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau (18,9 Mio. EUR; Vorjahr: 17,9 Mio. EUR). In der Sparte Strom entfallen die Investitionen des Geschäftsjahres im Wesentlichen auf den Bau des Batteriespeichers sowie der neuen Ausbildungswerkstatt am Standort Herrenhausen (6,1 Mio. EUR), auf Maßnahmen in Umspannwerken (4,5 Mio. EUR) sowie auf Kabelnetze und Hausanschlüsse (4,9 Mio. EUR), in der Gassparte Gas auf Rohrnetze und Hausanschlüsse (3,1 Mio. EUR). In der Sparte Wasser wurde vorrangig in Zubringer- und Versorgungsleitungen sowie Hausanschlüsse (7,6 Mio. EUR), in der Sparte Wärme in Versorgungs- und Anschlussleitungen (3,7 Mio. EUR) sowie in den unterstützenden Prozessen/Services in die zentrale Infrastruktur, Software und Fernmeldekabel (18,7 Mio. EUR) investiert.

**Getätigte Investitionen und Maßnahmen zur Substanzerhaltung im enercity-Netz.** Die Länge des enercity-Stromleitungsnetzes erhöhte sich im Jahr 2017 um sechs Kilometer auf 6.884 Kilometer (Vorjahr: 6.878 Kilometer). Die Länge des enercity-Gasverteilnetzes beträgt 1.857 Kilometer (Vorjahr: 1.858 Kilometer), zuzüglich 992 Kilometer (Vorjahr: 988 Kilometer) Hausanschlussleitungen. Das Transport- und Verteilnetz der enercity-Wasserversorgung, bestehend aus Zubringer-, Haupt- und Versorgungsleitungen, hatte zum Bilanzstichtag 2017 eine Gesamtlänge von 2.218 Kilometern (Vorjahr: 2.216 Kilometer), zuzüglich weiterer 1.275 Kilometer (Vorjahr: 1.271 Kilometer) Hausanschlussleitungen. Die Länge des Leitungsnetzes der Fernwärmeversorgung beträgt 326 Kilometer (Vorjahr: 321 Kilometer).

Die Investitionen für Erneuerungsmaßnahmen basieren auf den alle drei Jahre überarbeiteten Instandhaltungskonzepten für die jeweiligen Energie- und Wassernetze. Diese enthalten unter anderem Aussagen über die Schadensentwicklung und die Substanzbewertung und zum mittelfristigen Ersatzbedarf auf der Basis von technischen Lebensdauerverteilungen. Beim derzeitigen kontrollierten Substanzverzehr wird weiterhin von einer befriedigenden Gesamtsituation mit einzelnen Problemfeldern ausgegangen.

**Stromnetz.** Im Geschäftsjahr 2017 wurde im UW Stöcken ein Phasenschiebertransformator zur gesicherten Lastflusssteuerung zum vorgelagerten Hochspannungsnetz endgültig in Betrieb genommen. Des Weiteren wurde die Einholung der Genehmigungen zum Bau des neuen Umspannwerks Höver weiter vorangetrieben. Die Inbetriebnahme ist nun für 2020 geplant. Mit diesen Erweiterungsmaßnahmen sollen vorhandene Netzengpässe zu den vorgelagerten Netzen weiter reduziert werden.

Die Leistungsanfragen im Mittelspannungsnetz waren 2017 verteilt über das gesamte Netzgebiet. Das in 2015 begonnene Programm zur Erneuerung von 1.000 Stationen in den nächsten zehn Jahren wurde in 2017 planmäßig fortgesetzt. Die Anzahl der Neuanschlüsse 2017 (587) liegt höher als im Jahre 2016 (504).

**Gasnetz.** Das Programm „Bewuchs auf Leitungen“ wird planmäßig abgearbeitet. Die Begehung der Baumstandorte in der LHH ist nahezu abgeschlossen und die Maßnahmen sind in der Umsetzung beziehungsweise Abstimmung mit der LHH. Die Schadensentwicklung ist weiterhin auf sehr niedrigem Niveau verblieben. Die Anzahl der Neuanschlüsse 2017 (342 Stück) lag deutlich unter dem Niveau 2016 (417 Stück).

**Wassernetz.** Im Wassernetz wurde im Geschäftsjahr 2017 weiter an der Erneuerung besonders schadensanfälliger, nicht ausgekleideter Graugussleitungen gearbeitet. In diesem Zusammenhang wurden auch alte und ebenfalls schadensauffällige Grauguss- und Stahlhausanschlussleitungen und Hausanschlüsse mit verzinkten Teilen sowie die zugehörigen Armaturen ertüchtigt. Zur Vermeidung von hygienischen Problemen und zur Verbesserung der Druckfestigkeit wurde darüber hinaus weiter an der Sanierung der übergeordneten Netzinfrastruktur gearbeitet. Hier lag der Schwerpunkt nach wie vor auf den nördlichen Zubringerleitungen, wo in 2017 weiter an der Neuverlegung der Verbindungsleitung zwischen den Wasserwerken gearbeitet wurde. Aufgrund von mehreren Rohrbrüchen in 2017 ist für die kommenden Jahre die Erneuerung von Teilabschnitten der Zubringerleitungen Fuhrberg 1 und Fuhrberg 2 im Bereich Isernhagen geplant. Im Bereich der Anlagen wurde weiter an der Verbesserung der Energieeffizienz von Druckerhöhungsanlagen gearbeitet. In 2018 soll darüber hinaus mit der dringend erforderlichen Sanierung der Kammer 3 des Hochbehälters Bemerode begonnen werden. Die Anzahl der Neuanschlüsse 2017 (450 Stück) lag deutlich unter dem Niveau 2016 (583 Stück).

**Fernwärmenetz.** Das Fernwärmenetz wird mit Substanzverzehr gesteuert. Die systematische Erneuerung von Kompensatoren wurde ausgesetzt. Bei Grunderneuerung der Straßen durch das Tiefbauamt müssen gegebenenfalls alte Kanäle durch Kunststoffmantelrohr (zum Beispiel Oeltzenstr.) ersetzt werden. Der wesentliche Investitionsschwerpunkt liegt jedoch weiterhin in dem Ausbau und der Verdichtung des Netzes. Im nächsten Geschäftsjahr ist für Neuanschlüsse und Leitungsbau ein Gesamtinvestitionsvolumen von etwa 3,1 Mio. EUR eingeplant.

#### 4.2.3 Liquidität

Die Aufgliederung des Finanzbedarfs und dessen Deckung ergeben sich wie folgt:

	<b>2017</b>	<b>2016</b>
	in TEUR	in TEUR
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	103.881	106.503
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-26.159	5.404
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-71.325	-108.452
<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds</b>	<b>6.397</b>	<b>3.455</b>
Finanzmittelfonds am 01.01.	9.778	6.323
Finanzmittelfonds am 31.12.	16.175	9.778
<b>Zusammensetzung des Finanzmittelfonds</b>	<b>31.12.2017</b>	<b>31.12.2016</b>
Liquide Mittel	12.588	6.191
Wertpapiere des Umlaufvermögens	3.587	3.587
Finanzmittelfonds	16.175	9.778

Die Einzahlungen aus dem Cashflow aus der Investitionstätigkeit haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 31,6 Mio. EUR (Vorjahr: -1,0 Mio. EUR) verringert. Insgesamt wurden netto 47,7 Mio. EUR in das Finanzanlagevermögen (Vorjahr: 4,8 Mio. EUR erlöst) und 56,2 Mio. EUR in das übrige Anlagevermögen (Vorjahr: 64,0 Mio. EUR) investiert. Dabei haben sich die Mittelabflüsse für die üblichen Ersatzinvestitionen in das Sachanlagevermögen, bei kaum veränderten Mittelzuflüssen aus Abgängen, um 20,6 Mio. EUR verringert. Die Mittelabflüsse für die Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen sind hingegen deutlich angestiegen (14,5 Mio. EUR; Vorjahr: 2,0 Mio. EUR). Insgesamt haben sich die Nettomittelabflüsse für die Investitionen in das Anlagevermögen um 44,8 Mio. EUR auf 103,9 Mio. EUR erhöht. Gegenläufig sind die Zuflüsse aus Zinsen und Beteiligungsergebnissen um 13,2 Mio. EUR auf 77,8 Mio. EUR gestiegen, was insgesamt zu einem negativen Cashflow aus Investitionstätigkeit führt.

Die Mittelabflüsse aus der Finanzierungstätigkeit resultieren insbesondere aus Auszahlungen an die Anteilseigner und Genussscheininhaber in Höhe von 50,6 Mio. EUR (Vorjahr: 91,0 Mio. EUR) und aus gezahlten Zinsen in Höhe von 21,5 Mio. EUR (Vorjahr: 23,1 Mio. EUR). Kredite wurden im Berichtsjahr in Höhe von 7,8 Mio. EUR getilgt (Vorjahr: 4,2 Mio. EUR). Dem stehen Mittelzuflüsse aus erhaltenen Zuschüssen gegenüber.

Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit konnten durch die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit vollständig gedeckt werden, sodass der Finanzmittelfonds um 6,4 Mio. EUR auf 16,2 Mio. EUR zugenommen hat. Der operative Cashflow des Berichtsjahres ist im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 Mio. EUR geringer.

### 4.3 Vermögenslage

Die Bilanzstruktur von enercity stellt sich wie folgt dar:

Bilanz (Kurzfassung)	2017	2016	Veränderung	
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in Prozent
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1.238.556</b>	<b>1.241.988</b>	<b>-3.432</b>	<b>-0,3</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	26.718	11.721	14.997	>100
Sachanlagen	494.222	513.066	-18.844	-3,7
Finanzanlagen	717.616	717.201	415	0,1
<b>Umlaufvermögen inkl. RAP</b>	<b>254.140</b>	<b>239.105</b>	<b>15.035</b>	<b>6,3</b>
Vorräte	42.494	39.433	3.061	7,8
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	193.960	188.756	5.204	2,8
Wertpapiere und flüssige Mittel	16.175	9.778	6.397	65,4
Rechnungsabgrenzungsposten (RAP)	1.511	1.138	373	32,8
<b>Bilanzsumme Aktiva</b>	<b>1.492.696</b>	<b>1.481.093</b>	<b>11.603</b>	<b>0,8</b>
Eigenkapital	477.227	463.227	14.000	3,0
Zuschüsse	95.524	95.374	150	0,2
Rückstellungen	174.058	186.380	-12.322	-6,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	603.000	610.800	-7.800	-1,3
Sonstige Verbindlichkeiten	140.965	123.603	17.362	14,0
Rechnungsabgrenzungsposten	1.922	1.709	213	12,5
<b>Bilanzsumme Passiva</b>	<b>1.492.696</b>	<b>1.481.093</b>	<b>11.603</b>	<b>0,8</b>

**Aktiva.** Das Anlagevermögen hat sich um 3,4 Mio. EUR (Vorjahr: -27,1 Mio. EUR) beziehungsweise 0,3 Prozent (Vorjahr: -2,1 Prozent) auf 1.238,6 Mio. EUR (Vorjahr: 1.242,0 Mio. EUR) vermindert. Dieser Rückgang resultiert aus der abschreibungsbedingten Verminderung der Sachanlagen (-18,8 Mio. EUR). Dem gegenüber haben sich die immateriellen Vermögensgegenstände aufgrund von Investitionen in Anwendersoftware – insbesondere im Zusammenhang mit der digitalen Vertriebsplattform sowie Prozessoptimierungen in der Technik – erhöht (+15,0 Mio. EUR). Auch das Anlagevermögen ist angestiegen (+0,4 Mio. EUR). Hier wirken sich die Vergabe von Ausleihungen an die eEG (+36,9 Mio. EUR), der Erwerb und die Wertaufholung sonstiger Beteiligungen (+4,2 Mio. EUR) sowie die Aufstockung der Wertpapiere des Anlagevermögens (+2,6 Mio. EUR) erhöhend aus. Dem steht im Wesentlichen der Abgang der Beteiligung an KWM entgegen (-41,5 Mio. EUR). Bezüglich weiterer Erläuterungen der Investitionen wird auf den Abschnitt „Investitionen und Substanzerhaltung“ verwiesen.

Das Umlaufvermögen einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten ist gegenüber dem Vorjahr um 15,0 Mio. EUR (Vorjahr: -14,5 Mio. EUR) beziehungsweise 6,3 Prozent (Vorjahr: -5,7 Prozent) auf 254,1 Mio. EUR (Vorjahr: 239,1 Mio. EUR) gestiegen. Dabei haben die Vorräte insbesondere aufgrund des Ausweises von Kohlebeständen um 3,1 Mio. EUR auf 42,5 Mio. EUR (Vorjahr: 39,4 Mio. EUR) zugenommen. Bei den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen (+5,2 Mio. EUR) sind insbesondere die Forderungen aufgrund gewährter Gesellschafterdarlehen sowie die Steuerforderungen angestiegen (+14,8 Mio. EUR). Dagegen gingen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich erhaltener Anzahlungen zurück (-9,6 Mio. EUR). Die Bestände an Wertpapieren und flüssigen Mitteln haben um 6,4 Mio. EUR zugenommen.

**Passiva.** Das Eigenkapital hat sich durch die teilweise Einstellung des Jahresergebnisses 2017 in die Gewinnrücklagen um 14,0 Mio. EUR (Vorjahr: +14,0 Mio. EUR) auf 477,2 Mio. EUR (Vorjahr: 463,2 Mio. EUR) erhöht. Insgesamt hat sich die Eigenkapitalquote damit weiter auf 32,0 Prozent verbessert.

Die Rückstellungen haben sich im Wesentlichen in Folge von Auflösungen um 12,3 Mio. EUR verringert. Die Verbindlichkeiten sind gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 9,8 Mio. EUR angestiegen (Vorjahr: -55,4 Mio. EUR). Dieser Anstieg ist durch höhere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (+19,9 Mio. EUR; Vorjahr: -24,9 Mio. EUR) – im Wesentlichen aus dem Bereich Energiehandel – sowie höheren sonstigen Verbindlichkeiten (+5,9 Mio. EUR; Vorjahr: +0,5 Mio. EUR) – im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Verkauf der Anteile an KWM – verursacht. Während die Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen ebenfalls leicht angestiegen sind (+0,2 Mio. EUR; Vorjahr: -1,4 Mio. EUR), haben sich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (-7,8 Mio. EUR; Vorjahr: -1,2 Mio. EUR) und die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (-8,7 Mio. EUR; Vorjahr: -28,4 Mio. EUR) weiter reduziert. Von den Verbindlichkeiten sind 534,0 Mio. EUR (Vorjahr: 468,0 Mio. EUR) mittel- bis langfristig. Sie bestehen ausschließlich gegenüber Kreditinstituten und dienen der langfristigen Finanzierung der Investitionsprojekte.

Insgesamt verfügt enercity über eine solide Vermögens- und Kapitalstruktur. Das langfristig gebundene Vermögen war zu gut einem Drittel durch Eigenkapital gedeckt und dieser Deckungsgrad konnte im Berichtsjahr weiter gesteigert werden.

Für weitere Erläuterungen zur Vermögenslage wird auf den Anhang in diesem Abschluss verwiesen.

#### 4.4 Gesamtaussage zur Lage

Wesentlichen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung von enercity hatten in 2017 die Strom- und Gaspreisentwicklungen an der Börse, die sich deutlich auf die Handelsaktivitäten und die in diesem Zusammenhang erzielten gestiegenen Erlöse ausgewirkt haben. Dagegen wurden im Absatzgeschäft mengen- und preisbedingt geringere Erlöse erzielt. Aufgrund der schwierigen Vermarktung von Gasspeicherkapazitäten wurde zudem eine Abwertung der Investitionen in die Gasspeichergeschäfte notwendig und aus dem Verkauf der Beteiligung KWM resultierte ein Abgangsverlust. Das Beteiligungsergebnis wurde durch höhere Verlustübernahmen belastet.

**Gesamtentwicklung.** Insgesamt zeigt sich im Geschäftsjahr 2017 trotz der weiterhin schwierigen Marktbedingungen eine nur leicht rückläufige Entwicklung.

Kennzahlen zur Gesamtlage	2017	2016	Veränderung
	in TEUR	in TEUR	in Prozent
EBITDA	222.605	208.603	6,7
EBIT	104.549	109.070	-4,1
durchschnittliches Capital Employed	1.186.728	1.194.278	-0,6
Net Debt	590.412	604.609	-2,3
Eigenkapitalquote	32,0 %	31,3 %	2,2
ROCE	8,8 %	9,1 %	-3,3
Ratio Net Debt/EBITDA	2,65	2,90	-8,6

Die Umsatzerlöse in Höhe von insgesamt 2.101,5 Mio. EUR sind um 106,6 Mio. EUR beziehungsweise 5,3 Prozent gestiegen (Vorjahr: 1.994,9 Mio. EUR; -419,0 Mio. EUR beziehungsweise -17,4 Prozent). Der größte Anteil an den Umsätzen entfällt dabei unverändert auf die Sparten Strom und Gas mit insgesamt 1.807,4 Mio. EUR (Vorjahr: 1.700,2 Mio. EUR). Die vergleichsweise zu den gestiegenen Umsätzen unterproportional gestiegenen Materialaufwendungen (+4,3 Prozent; Vorjahr: -21,6 Prozent) führen insgesamt zu einem gegenüber dem Vorjahr höheren Rohertrag in Höhe von 421,3 Mio. EUR (+9,7 Prozent; Vorjahr: +6,6 Prozent). Aufgrund deutlich höherer Abschreibungen sowie Abgangsverluste (+18,5 Mio. EUR; Vorjahr: +28,7 Mio. EUR) sowie eines aufgrund höherer Verlustübernahmen verschlechterten Beteiligungsergebnisses (-22,4 Mio. EUR; Vorjahr: +11,3 Mio. EUR) ist das Jahresergebnis vor Gewinnabführung und Ausschüttung auf die Genussscheine gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mio. EUR beziehungsweise 1,0 Prozent auf 76,3 Mio. EUR (Vorjahr: 77,1 Mio. EUR) gesunken. Das erzielte Jahresergebnis (76,3 Mio. EUR; Plan 2017: 78,3 Mio. EUR) liegt unter den Planungen für das Geschäftsjahr 2017, die Gewinnabführung an die Anteilseigner (60,1 Mio. EUR; Plan 2017: 53,9 Mio. EUR) dagegen deutlich über den Planungen für das Geschäftsjahr 2017.

**EBIT.** Das enercity-EBIT ist gegenüber dem Vorjahr um 4,6 Mio. EUR beziehungsweise 4,2 Prozent auf 104,5 Mio. EUR (Vorjahr: 109,1 Mio. EUR) gesunken und liegt damit unter dem geplanten EBIT von 106,5 Mio. EUR. Die Abweichung ist

im Wesentlichen auf über Plan liegenden Abschreibungen auf Finanzanlagen sowie Abgangverluste und Aufwendungen aus Verlustübernahmen zurückzuführen.

**ROCE.** Die Ertragslage im Geschäftsjahr 2017 spiegelt sich in einem gegenüber dem Vorjahr gesunkenen ROCE von 8,8 Prozent (Vorjahr: 9,1 Prozent) wider, der leicht unter Plan liegt (Plan 2017: 8,9 Prozent). Das durchschnittliche Capital Employed liegt dabei unter Vorjahresniveau (1.186,7 Mio. EUR; Vorjahr: 1.194,3 Mio. EUR).

**Net Debt.** Das Net Debt ist zum 31. Dezember 2017 gegenüber dem vorangegangenen Bilanzstichtag um 14,2 Mio. EUR auf 590,4 Mio. EUR zurückgegangen. Die Veränderung des Net Debt resultiert aus einer Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 7,8 Mio. EUR bei einem gleichzeitigen Anstieg der flüssigen Mittel um 6,4 Mio. EUR. In Folge des Anstiegs des EBITDA bei einem gleichzeitig leichten Rückgang des Net Debt ergibt sich zum Bilanzstichtag eine gesunkene Ratio in Höhe von 2,65 (Vorjahr: 2,90).

## 5 Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2017 hat die Tochtergesellschaft eEG einen Windparkbetreiber zu 100,0 Prozent erworben. Zu weiteren Ausführungen wird auf den entsprechenden Abschnitt des Anhangs von enercity für das Geschäftsjahr 2017 verwiesen.

## 6 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

### 6.1 Prognosebericht

#### 6.1.1 Erwartete Umfeldentwicklung

Das ordnungspolitische, regulatorische und wirtschaftliche Umfeld der Energieversorgungsunternehmen unterliegt weiterhin dynamischen Entwicklungen. Die sich hieraus ergebenden Chancen und Risiken haben unmittelbar Einfluss auf die unternehmerische Entwicklung von enercity.

**Allgemeine Umfeldentwicklungen.** Die umfassende Digitalisierung wird sowohl kundenseitig zu ganz neuen Bedürfnissen führen als auch hohen Kostendruck auf die internen Prozesse ausüben. Die sich stark wandelnden Kundenbedürfnisse in Richtung Effizienzsteigerung und Eigenversorgung werden zu einem dauerhaften Rückgang der Absatzmengen und Margen im reinen Commodity-Geschäft führen und damit neue lösungsorientierte Ansätze erfordern. enercity geht davon aus, dass ein zunehmender Verdrängungswettbewerb unter Einschluss von Marktteilnehmern aus anderen Branchen stattfindet und Überkapazitäten in der Stromerzeugung die Erzeugermargen unter Druck halten. Zudem werden die Margen aus den Netzentgelten für Strom und Gas weiter sinken. Die Sektoren Elektrizität, Wärmeversorgung und Verkehr werden zunehmend, zum Beispiel durch Verbreitung von Wärmepumpen und Elektromobilität, zusammenwachsen.

Die Energiewende mit dem Ausbau der Erzeugung aus erneuerbaren Energien und der Verbesserung der Energieeffizienz wird weiterhin umgesetzt.

**Erwartete Preisentwicklungen auf den Energiemärkten.** Die Preisprognosen erfolgen auf Basis bisher beobachteter Preisentwicklungen. Die Kohleeinsatzpreise werden aufgrund der vorlaufenden Kohlebeschaffung für 2018 planerisch (rund 85 EUR/tSKE) auf dem Jahresdurchschnittswert für 2017 hinterlegt. Auch beim Grenzübergangspreis für Erdgas erwartet enercity für 2018 ein Preisniveau (16,99 EUR/MWh), das auf dem Niveau des Jahresdurchschnittswertes für 2017 liegt. Die Preise für CO<sub>2</sub>-Zertifikate lagen in 2017 im Spotmarkt durchschnittlich auf Vorjahresniveau. Für 2018 (5,80 EUR/t) erwartet enercity ein dem Jahresdurchschnitt für 2017 entsprechendes Preisniveau. Insgesamt werden sich jedoch einige der prognostizierten Preisentwicklungen aufgrund bereits durchgeführter vorlaufender Beschaffungen nicht vollumfänglich auf das Geschäftsergebnis von enercity auswirken.

**Erwartete Entwicklung des regulatorischen und energiewirtschaftlichen Rahmens.** Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Regulierungsdichte in der Energieversorgung durch die EU sowie durch die Bundesregierung weiter zunimmt sowie die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Erzeugung aus erneuerbaren Energien eng bleiben und die konventionelle Stromerzeugung wirtschaftlich und politisch unter hohem Druck bleibt. Die Aufgabe der Unternehmen in dem immer enger werdenden energiepolitischen Konzept ist es nun, die richtigen Wege zu finden, um Belastungen aus dem Rechtsrahmen zu minimieren und die Chancen zu nutzen, die dieser Rahmen ermöglicht. Denn während einerseits beispielsweise im Bereich der konventionellen Erzeugung Grenzen gesetzt werden, werden andererseits beispielsweise bezüglich der Vermarktung erneuerbarer Energien neue Wege geöffnet.

### 6.1.2 Erwartete Entwicklung von enercity

Die folgenden Prognosen sind grundsätzlich Ungewissheiten und dem Risiko unterworfen, dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung sowie die Ertrags- und Finanzlage von enercity im folgenden Geschäftsjahr von den prognostizierten Entwicklungen abweichen können. Basis der folgenden Prognosen ist die neue Strategie „enercity 4.0“, bei der eine Fokussierung auf die sich wandelnden Kundenbedürfnisse im Vordergrund steht, die eine durchgreifende Digitalisierung über alle Wertschöpfungsstufen hinweg erfordert.

**Erwartete Entwicklung der Ertragslage pro Sparte.** Der Wettbewerbsdruck im Tariffkundengeschäft hält weiter unvermindert an. Gleichwohl ist geplant, Tarifkunden im Strom- und Gasbereich durch neue Produkte und verstärktem Einsatz der Rückakquise zu gewinnen. Vertriebliche Aktivitäten außerhalb des Grundversorgungsgebietes sollen einer Steigerung des Gesamtabsatzes und der Gesamtmargen dienen.

In der **Strom**sparte soll weiterhin unter Ausnutzung des Marketing-Mix und der Stärkung der Kundenbindung dem Wettbewerb begegnet und ein hoher Marktanteil gesichert werden. Vertriebsseitig wird für das Grundversorgungsgebiet mit einem Absatz auf Vorjahresniveau gerechnet. Außerhalb des Grundversorgungsgebietes wird ein leicht steigender Absatz geplant. Insgesamt werden gegenüber dem Vorjahr leicht steigende Absatzmengen geplant. Dadurch werden insgesamt für das Folgejahr im Vergleich zum abgelaufenen Geschäftsjahr absatzbedingt leicht gestiegene Erlöse aus dem Stromabsatz an Endkunden angenommen. Aus Energiehandelsgeschäften werden insgesamt sinkende Umsatzerlöse erwartet.

Mit der neuen Strategie bei gleichbleibend hoher Produktqualität geht enercity davon aus, sich in der Sparte **Gas** im Wettbewerb behaupten und Kunden sowie Absatzzahlen auf hohem Niveau halten zu können. Für das Geschäftsjahr 2018 wird im Grundversorgungsgebiet ein Rückgang des Absatzes erwartet. Absatzmindernd wirken sich hier geringere akquirierte Mengen bei den Sondervertragskunden als eine Folge der vertrieblischen Akquisestrategie, die sich stärker auf margenträchtige Kunden konzentriert, sowie Effizienzsteigerungen auf der Kundenseite sowie Kundenverluste im Tarifkundenbereich aus. Außerhalb des Grundversorgungsgebiets rechnet enercity mit einem sinkenden Absatz. Auf Basis des geplanten geringeren Absatzes werden insgesamt gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr absatz- und preisbedingt geringere Umsatzerlöse erwartet. Aus Gashandelsgeschäften werden gegenüber dem vergangenen Geschäftsjahr steigende Umsatzerlöse erwartet.

Planerisch wird ein leicht rückläufiger **Wasser**absatz unterstellt. Dem stehen unvermindert die Fixkostenbestandteile zur Aufrechterhaltung der Versorgungsstruktur gegenüber, was einen entsprechenden Margendruck ausübt.

Aufgrund kundenseitiger **Wärmeschutz**maßnahmen am Gebäudebestand und durch Absenken der Anschlussleistung wird ein rückläufiger Fernwärmeabsatz für das folgende Jahr erwartet. Durch Verdichtung im Bestandsnetz wird der Rückgang etwas gemildert. Bei gegebener Wirtschaftlichkeit wird enercity die Aktivitäten zu einem kontrollierten Ausbau und der Verdichtung des Fernwärmenetzes fortsetzen.

<b>Umsatzerlöse nach Sparten</b>	<b>Wirtschaftsplan 2018</b> in Mio. EUR	<b>Ist 2017</b> in Mio. EUR	<b>Erwartete Entwicklungstendenz</b>
Strom	996,0	1.014,7	moderater Rückgang
Gas	820,3	792,7	leichter Anstieg
Wasser	85,3	84,3	leichter Anstieg
Wärme	82,4	80,9	leichter Anstieg
Dienstleistungen	88,0	128,9	deutlicher Rückgang
<b>Gesamt</b>	<b>2.072,0</b>	<b>2.101,5</b>	<b>leichter Rückgang</b>

**Geplante Investitionen.** Für das kommende Geschäftsjahr sind Sach- und Finanzanlageinvestitionen von insgesamt etwa 99,4 Mio. EUR geplant. Die Sachinvestitionen liegen mit 75,4 Mio. EUR über den geplanten Abschreibungen und verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Sparten:

<b>Investitionen nach Sparten</b>	<b>Wirtschaftsplan 2018</b> in Mio. EUR	<b>Ist 2017</b> in Mio. EUR	<b>Erwartete Entwicklungstendenz</b>
Strom	18,6	17,4	leichter Anstieg
Gas	4,3	3,9	leichter Anstieg
Wasser	12,4	8,8	moderater Anstieg
Wärme	16,2	6,3	deutlicher Anstieg
Dienstleistungen	23,9	20,2	moderater Anstieg
<b>Gesamt</b>	<b>75,4</b>	<b>56,6</b>	<b>deutlicher Anstieg</b>

In der Sparte Strom ist ein Großteil des geplanten Investitionsvolumens für das Verteilnetz vorgesehen und betrifft im Wesentlichen den Neubau des Umspannwerks Höver sowie Einzelmaßnahmen für Erneuerungen insbesondere in den Niederspannungsnetzen aufgrund eines langsam ansteigenden Störungsaufkommens. Die Investitionen in der Gassparte entfallen auf die Wertschöpfungsstufe Verteilnetz und Vertrieb und betreffen als besondere Einzelmaßnahmen im Wesentlichen Leitungsumlegungen. In der Sparte Wasser sind im Wesentlichen Erneuerungsmaßnahmen im Wasser- netz mit Schwerpunkt bei schadensauffälligen Graugussleitungen vorgesehen. In der Sparte Wärme sind Investitionen im Verteilnetz und Vertrieb, insbesondere für den Anschluss der Müllverbrennungsanlage in Lahe, geplant. Die Investitionen für die unterstützenden Prozesse und gemeinsamen Anlagen betreffen vorrangig den Bereich der Informationsverarbeitung, dabei insbesondere umfangreiche Effizienzvorhaben im Rahmen der Digitalisierungsinitiative. Auch der Aufbau der Elektromobilität.

Für 2018 sind zudem Investitionen mit einem Volumen von insgesamt etwa 24,0 Mio. EUR für Finanzanlagen hauptsächlich für die Herausgabe langfristiger Gesellschafterdarlehen für Erneuerbare und Effizienztechnologien einschließlich des Contractings bei den Beteiligungen beziehungsweise verbundenen Unternehmen vorgesehen.

**Geplante Finanzierung.** Die Investitionen und weiteren Aktivitäten sollen im Wesentlichen innenfinanziert werden. Die Innenfinanzierung soll insbesondere über Abschreibungen und Abgänge auf Sachanlagen sowie Rücklagenbildung erfolgen. Die Außenfinanzierung wird im Wesentlichen durch Investitionszuschüsse und Zuführungen von Rückstellungen getragen. Der planerische Darlehensbestand soll zum 31. Dezember 2018 auf Vorjahresniveau liegen.

**Umwelt und Innovation.** Strom- und Wärmeerzeugung sollen sukzessiv auf erneuerbare Energien und Abwärmenutzung umgestellt werden. Zudem sind Investitionen der Beteiligungen von enercity in den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung und Effizienztechnologien sowie für die Einbindung der Müllverbrennungsanlage in Lahe geplant. Zudem soll das Geschäftsfeld Elektromobilität signifikant ausgebaut werden.

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.** Eine adäquate Personalentwicklung und eine zunehmend über eine duale Ausbildung zielorientierte Qualifizierung bleiben auch künftig ebenso unerlässlich wie die weitere Förderung von Veränderungsbereitschaft und -fähigkeit der Mitarbeitenden. Auch die Umsetzung von Konzepten zur Begegnung der Anforderungen aus einem steigenden Durchschnittsalter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen künftig an Bedeutung.

**Erwartete Entwicklung der Ergebnisse aus Beteiligungen.** Auf Grundlage aktueller Planungen der Beteiligungsgesellschaften sowie der jeweils vereinbarten Ziele werden für das kommende Geschäftsjahr Erträge aus Beteiligungen von rund 67,9 Mio. EUR, aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne von rund 8,8 Mio. EUR sowie Aufwendungen aus Verlustübernahmen von rund 27,1 Mio. EUR geplant. Die Erträge aus Beteiligungen resultieren dabei überwiegend aus der geplanten Dividende der Thüga. Den Aufwendungen aus Verlustübernahmen liegt im Wesentlichen ein geplanter Verlust der eNG von 15,4 Mio. EUR zugrunde, der aus nicht von der BNetzA anerkannten Kosten und der vorgegebenen Erlöspfadensenkung resultiert.

**Gesamtbeurteilung.** Insgesamt wird nach wie vor damit gerechnet, dass der verschärfte Wettbewerb bei Strom und Gas sowie der Trend zur weiteren Regulierung des energiewirtschaftlichen Umfelds weiter zunehmen und deutliche Auswirkungen auf die künftigen Unternehmensergebnisse haben werden. Die Ergebnisplanung ist daher weiterhin mit Markt- und Regulierungsrisiken behaftet. Die Anforderungen an eine Planerfüllung steigen insofern zunehmend. Für das

Geschäftsjahr 2018 werden ein gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr verbessertes Jahresergebnis in Höhe von etwa 95 Mio. EUR sowie ein höherer ROCE in Höhe von 9,8 Prozent erwartet. Das planerische EBIT liegt für 2018 bei rund 124 Mio. EUR und damit ebenfalls über dem des vorangegangenen Geschäftsjahres. Die Gewinnabführung wird voraussichtlich bei rund 62 Mio. EUR und damit über Vorjahresniveau liegen. Zur Kapitalerhaltung und Stützung der finanziellen Stabilität sollen aus dem Jahresergebnis planerisch 31,0 Mio. EUR den Gewinnrücklagen zugeführt werden.

## 6.2 Risikobericht

### 6.2.1 Risikomanagementsystem

**Übersicht zum Risikomanagementsystem.** Ein leistungsfähiges und dynamisches Risikomanagement ist für eine erfolgreiche Unternehmensführung von besonderer Bedeutung. Die Zielumsetzung, mit dem Anspruch einer kontinuierlichen Überprüfung und Anpassung der strategischen Ausrichtung, ist ein wesentlicher Bestandteil der Risikopolitik und gibt als Leitlinie den Rahmen für die operativen unternehmerischen Handlungen vor. Bei enercity wird das Risikomanagement als ein unternehmensweites, bereichsübergreifendes System verstanden, das Aktivitäten im Umgang mit Risiken in sich vereint und auch Risiken aus dem Konzernverbund in die Betrachtung einschließt. Das Risikomanagementsystem von enercity ist grundsätzlich an das COSO-Modell (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) im Sinne eines IKS (Internes Kontrollsystems) angelehnt.

**Risikomanagementziele und -strategie.** Zielsetzungen des Risikomanagements sind die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Kontrolle von wesentlichen Risiken, die den Fortbestand oder das wirtschaftliche Ergebnis von enercity gefährden können. Unter dem Begriff Risiko werden alle unternehmensinternen und -externen Vorgänge verstanden, die eine Erreichung der geschäftlichen Ziele von enercity – wie beispielsweise hinsichtlich des Geschäftsergebnisses, Vermögens, der Gesetzeskonformität und Reputation – über definierte Grenzen hinaus negativ beeinflussen können.

**Aufbauorganisation und Verantwortungsbereiche.** Innerhalb der Fachbereiche liegt die zielgerichtete und ordnungsgemäße Ausgestaltung der laufenden Prozesse des Risikomanagements im Verantwortungs- und Ergebnisbereich der jeweiligen Fachbereichsleiter, wobei der inhaltliche Prozessablauf unternehmenseinheitlich vorgegeben ist. Risikomeldungen erfolgen an eine zentrale Risikomanagementfunktion, die auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems verantwortlich ist. Die Revisionsabteilung nimmt aufgrund ihrer Aufgabenwahrnehmung eine zentrale Stellung innerhalb des Risikomanagementsystems ein. Sie beurteilt das bestehende Risikomanagement der Fachbereiche durch regelmäßige Prüfungen auf Vollständigkeit, Wirksamkeit und Zweckmäßigkeit und gibt Gestaltungsempfehlungen für die Optimierung. Um den Ordnungsrahmen für das Risikomanagementsystem sicherzustellen, sind Verfahrensweisen und Verantwortlichkeiten in der Verfahrensregelung Risikomanagement-Leitfaden eindeutig geregelt und festgelegt. In den Konzerngesellschaften tragen die Geschäftsleitungen die Verantwortung für ein angemessenes Risikomanagement. Die Ausgestaltung in den jeweiligen Gesellschaften basiert dabei im Wesentlichen auf der Struktur des enercity-Risikomanagementsystems.

**Prozess des Risikomanagements.** Das Risikomanagement entspricht einem rollierenden Prozess, indem zukünftige risikobehaftete Entwicklungen frühestmöglich und fortlaufend identifiziert, analysiert, bewertet, überwacht und gesteuert werden.

**Risikoidentifikation und -analyse.** Strategische Risiken werden bereits frühzeitig identifiziert und in der Unternehmenskonzeption berücksichtigt. Vor dem Hintergrund der jeweiligen Unternehmenssituation und im Vergleich mit relevanten Wettbewerbern – beispielsweise in Form eines Financial- und Prozessbenchmarking – werden die strategische Unternehmensausrichtung, die Strategien der Geschäftsfelder und die Ziele der Fachbereiche bestimmt. Im Rahmen einer jährlich im Zuge der operativen Planung stattfindenden Risikoinventur werden durch die Fachbereiche alle relevanten Risikopotenziale von enercity und des Umfelds mit einer Schadenshöhe über 0,15 Mio. EUR regelmäßig für die jeweiligen Funktionen und Geschäftsprozesse strukturiert nach Risikokategorien erfasst sowie standardisiert und systemgestützt dem zentralen Risikomanagement gemeldet. Die Risikokategorien umfassen regulatorische und finanzwirtschaftliche Risiken sowie Risiken in den Bereichen Organisation/Personal/IT, Produktion/Beschaffung/Handel, Absatz und Vertrieb sowie sonstige externe und interne Risiken. Zwischen den Zeitpunkten der Risikoinventur haben die Fachbereiche wesentliche Veränderungen der Risikosituation im Rahmen einer Ad-hoc-Risikoberichterstattung mitzuteilen.

**Risikobewertung.** Die Bruttobewertung der identifizierten Risiken erfolgt auf Grundlage der möglichen Schadenshöhen und der jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeit des betreffenden Risikos zunächst ohne Berücksichtigung bereits ergriffener risikosteuernder Maßnahmen. Die Risikoquantifizierung erfolgt möglichst objektiv und unternehmensweit einheitlich sowie konsistent durch die Anwendung definierter Messverfahren sowie Kennzahlen und berücksichtigt mögliche Interdependenzen zwischen den einzelnen Risikoarten.

**Risikosteuerung.** Die bewerteten Risiken werden anhand ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit in einer Risikomatrix zusammengefasst. Anhand dieser Risikomatrix lässt sich ein eventueller Handlungsbedarf ableiten. Wesentliche Risiken mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit oder Schadenshöhe, sogenannte A-Risiken, werden durch operative Maßnahmen begrenzt. Gegenstand und Ziel der Risikosteuerung ist die gezielte und aktive Kontrolle sowie Beeinflussung der identifizierten und bewerteten wesentlichen Risiken einschließlich der damit verbundenen Verlustpotenziale. Die Steuerungsmaßnahmen zielen auf die Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit beziehungsweise auf eine Begrenzung des Schadenspotenzials ab.

**Risikoüberwachung.** Gegenstand der Risikoüberwachung ist die Kontrolle der zur Risikosteuerung ergriffenen Maßnahmen sowie die Beobachtung der akzeptierten Risiken. Die Früherkennung von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil des enercity-Risikomanagementsystems. Durch ein Frühwarnsystem soll sichergestellt werden, dass mögliche negative Entwicklungen von enercity frühzeitig erkannt und erforderliche Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können. Für jedes wesentliche Risiko werden hierfür eindeutige Verantwortlichkeiten der Überwachungsträger festgelegt und Frühwarnindikatoren definiert. Wesentliche Risiken entsprechen dabei gemäß den festgelegten Wertgrenzen sogenannten A-Risiken. Die A-Risiken umfassen Einzelrisiken mit einer Schadenshöhe ab 7,5 Mio. EUR beziehungsweise ab 3,0 Mio. EUR und einer Eintrittswahrscheinlichkeit von mindestens 50 Prozent beziehungsweise Risiken mit einer Schadenshöhe ab 0,5 Mio. EUR und einer Eintrittswahrscheinlichkeit ab 75 Prozent. Frühwarnindikatoren umfassen beispielsweise Wettbewerbsrisiken wie Umsatzrückgänge bei Key Account-Kunden, Beschaffungsrisiken in Form von Preissteigerungen der Primärenergieträger und Ausfallrisiken hinsichtlich der Erzeugungs- beziehungsweise Speicherkapazitäten oder IT-Systeme. Für jeden Frühwarnindikator werden konkrete Warn- beziehungsweise Schwellenwerte bestimmt, die bei Erreichen festgelegte Aktivitäten durch den Überwachungsträger, unter anderem die Berichterstattung, auslösen. Risiken mit wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden unverzüglich an den Vorstand berichtet. Bei Risikoeintritt werden definierte Maßnahmen zur Risikobewältigung und -minimierung ergriffen.

**Risikokommunikation.** Durch eine angemessene Risikokommunikation wird sichergestellt, dass wesentliche Risikoinformationen den relevanten Stellen im Unternehmen frühzeitig zugänglich gemacht werden. Die im Rahmen der jährlichen Risikoinventur seitens der Fachbereiche identifizierten Risiken mit einem Nettowert ab 0,15 Mio. EUR werden zeitnah an die zentrale Risikomanagementfunktion gemeldet. In Verantwortung der zentralen Risikomanagementfunktion wird eine Gesamtrisikoubersicht erstellt. Mindestens einmal jährlich erfolgt eine Risikoberichterstattung über wesentliche Risiken durch die zentrale Risikomanagementfunktion an den enercity-Vorstand. Über wesentliche Veränderungen der Risikosituation wird der Vorstand unverzüglich in Kenntnis gesetzt.

**Überwachung von Risiken im Energiehandel.** Der Energiehandel dient der wirtschaftlichen Optimierung des Energieportfolios bei enercity und verfolgt primär das Ziel, Ergebnisrisiken aus Preisschwankungen auf Energiemärkten einzugrenzen und die Beschaffungspreise zu optimieren. Für die Überwachung der mit den Handelstätigkeiten verbundenen Risiken, insbesondere Marktpreis- und Kontrahentenrisiken, ist ein Energiehandelscontrolling implementiert.

Die Ausgestaltung des Risikomanagements im enercity-Energiehandel ist weitestgehend an den für deutsche Kreditinstitute verbindlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ausgerichtet. Organisatorische Rahmenbedingungen und Verantwortlichkeiten sind in einer Energiehandelsrichtlinie dokumentiert.

Die organisatorische Einbindung der Risikomanagementfunktionen erfolgt entsprechend den Anforderungen nach Funktionstrennung und Unabhängigkeit der Kontrollinstitutionen in getrennten Bereichen des Energiehandels und im Risikocontrolling. Zusätzlich ist ein Risikokomitee organisatorisch fest verankert.

Die Einhaltung der Regelungen, die den Energiehandel betreffen, wird mindestens einmal jährlich risikoorientiert in wesentlichen Prüffeldern durch die Revisionsabteilung geprüft.

**Interne Revision.** Die prozessunabhängige Überprüfung des Risikomanagementsystems erfolgt in regelmäßigen Abständen durch die Revisionsabteilung. Für das Geschäftsjahr 2017 lag der Prüfungsschwerpunkt in dem Bereich Risiken der enercity Netzgesellschaft (eNG). Im Jahr 2012 wurde die Wirksamkeit der internen Revision durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und als insgesamt angemessen eingestuft. Die Prüfung der Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen erfolgte im Rahmen einer Nachschauprüfung.

Seit 2015 werden zudem jährlich, basierend auf den Standards des DIIR - Deutsches Institut für Interne Revision e.V., Self Assessments durchgeführt. Die Erfüllung der Anforderungen des DIIR zu mehr als 90 Prozent spiegelt kontinuierli-

che Weiterentwicklung der Prozesse wider und bestätigt ein hohes Maß an Wirksamkeit sowie eine umfassende Übereinstimmung mit den Berufsstandards.

**Überwachung durch den Aufsichtsrat.** Der Aufsichtsrat hat gemäß § 107 Absatz 3 Satz 2 AktG unter anderem die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats befasst sich in seinen Sitzungen unter anderem auch mit der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Der Vorstand berichtet turnusgemäß und auf Anfrage über die Risiken. Dabei wird erläutert, welche Maßnahmen ergriffen werden, um die Risiken zu überwachen und zu steuern. Ebenso wird Auskunft bezüglich der Angemessenheit und Funktionsfähigkeit erteilt.

## 6.2.2 Risiken

**Gesamtbild der Risikolage.** Die aktuelle Risikoinventur für das Geschäftsjahr 2018 zeigt eine reduzierte Risikolage gegenüber der Risikoinventur des Vorjahres und den berücksichtigten Fortschreibungen und schließt mit einer Nettoschadenshöhe von rund 243 Mio. EUR (Vorjahr: rund 289 Mio. EUR) ab. Die Risikobetrachtung fokussierte sich dabei insbesondere auf die Ergebnisbeiträge von Beteiligungen, finanzielle Stabilität und Margenentwicklung in den Bereichen Strom und Gas und Regulierungsrisiken. Insgesamt entsprechen alle Risiken unter Zugrundelegung der korrespondierenden Eintrittswahrscheinlichkeiten einem Verlustpotenzial von rund 13,1 Mio. EUR (Vorjahr: 27,8 Mio. EUR) und nehmen damit nur rund 3 Prozent des bilanziellen Eigenkapitals ein.

**Wesentliche Risiken.** Das aktualisierte Risikoportfolio 2018 umfasst insgesamt 63 Einzelrisiken, darunter 5 wesentliche Risiken – sogenannte A-Risiken – und 58 B-Risiken. Die A-Risiken bestehen zu den folgenden Sachverhalten:

- Insolvenz von Handelspartnern;
- Ausfall von Versorgungsleitungen;
- Gasaustritt aus einer Kaverne;
- Ausfall von Gesellschafterdarlehen;
- Steuernachzahlung.

Die aktuelle Nettoschadenshöhe der A-Risiken für 2018 liegt bei 142 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeiten sind aus diesen Risiken potenzielle Belastungen in Höhe von 2,1 Mio. EUR möglich. Für diese Risiken ist ein Frühwarnsystem mit Indikatoren, Schwellwerten und Überwachungsträgern definiert. Ein Risikoausgleich erfolgt unter anderem durch vorbeugende Preisabsicherungen, Instandhaltungs-, Überwachungs-, Versicherungs- und Störfallkonzepte, den Bau dezentraler Einspeise- und Ersatzteilverhaltungen.

Bei den 58 B-Risiken liegt das mögliche Nettoschadenspotenzial bei rund 101 Mio. EUR; unter Zugrundelegung der korrespondierenden Eintrittswahrscheinlichkeiten bei rund 11 Mio. EUR.

Für die in den unternehmensinternen Risikokategorien erfassten Risikopositionen können die erwarteten Eintrittswahrscheinlichkeiten und Nettoschadenshöhen wie folgt zusammengefasst werden:

<b>Risikokategorie</b>	<b>Eintrittswahrscheinlichkeit</b>	<b>Nettoschadenshöhe</b>
Produktion/Beschaffung/Handel	gering	mittel
Absatz und Vertrieb	mittel/hoch	gering
Finanzwirtschaftliche Risiken	mittel	hoch
Regulatorische Risiken	gering	gering
Organisation/Personal/IT	mittel	gering
Sonstige externe Risiken	gering	mittel
Sonstige interne Risiken	gering	gering

**Produktion, Beschaffung und Handel.** Diese Risikokategorie beinhaltet grundsätzlich sämtliche Verlustrisiken, die während der Bereitstellung der Produktionsfaktoren bis zu deren Einsatz entstehen können. Im Produktionsbereich bestehen allgemein Betriebsrisiken in Bezug auf Anlagen zur Erzeugung, Förderung, Speicherung und Verteilung, die sich aus Betriebsunterbrechungen aufgrund von Ausfällen oder Betriebsstörungen ergeben und die Ertragslage belasten können. Diese allgemeinen Betriebsrisiken sind überwiegend mit geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten eingestuft. Eine Risikosteuerung erfolgt durch langfristige Instandhaltungskonzepte, den Einsatz qualifizierten Personals und der Eindeckung von Versicherungsleistungen. Vermögensrisiken sind ausreichend abgesichert.

Beschaffungsrisiken können generell die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten, Risiken aus langfristigen Einkaufsverträgen und Preisschwankungen auf den Rohstoffmärkten umfassen. Das Preisrisiko im Hinblick auf den Kohle- sowie CO<sub>2</sub>-Bedarf wird durch Einkaufsstrategien sowie die Absicherung des Währungsrisikos gesteuert. In diesem Zusammenhang werden finanzielle Kohleswaps, CO<sub>2</sub>-, Strom- und Gasgeschäfte in ein Vertragsportfolio einbezogen. Das Management von Preisrisiken ist in die Prozesse der Kraftwerkseinlastungsentscheidungen integriert.

Das Handelsrisiko umfasst unerwartete Preis- oder Mengenänderungen im Bereich des Energiehandels, die eine negative Ergebniswirkung nach sich ziehen können. Zudem besteht die Gefahr des Ausfalls von Handelspartnern beziehungsweise von Forderungen gegenüber Handelspartnern. Beim Energiehandel werden zur Absicherung von Preisrisiken Finanzderivate eingesetzt. Der Energiehandel ist grundsätzlich bestrebt, Optimierungspotenziale bei der langfristigen Gasbeschaffung mit Bezugs- und Vermarktungsmöglichkeiten am Großhandelsmarkt und dem kombinierten Einsatz des Kavernenspeichers zu nutzen. Für weitere Informationen im Hinblick auf die Risikosteuerung im Energiehandel wird auf die Ausführungen zur Überwachung von Risiken im Energiehandel im Rahmen der Darstellung des enercity-Risikomanagementsystems verwiesen.

**Absatz und Vertrieb.** Die Risikokategorie Absatz und Vertrieb beinhaltet Risiken, die sich auf die Veräußerung von Produkten und Dienstleistungen beziehen. Dies beinhaltet unter anderem Erfüllungs-, Verkaufs-, Lager-, Abnahme-, Zahlungs- sowie Produkthaftungs- und Wettbewerbsrisiken. Durch die zunehmende Wettbewerbsintensität besteht das Risiko von Absatz- und Marktanteilsverlusten mit einhergehenden Deckungsbeitragseinbußen. Trotz zahlreicher Wettbewerber im Marktgebiet Hannover wird mit attraktiven Produkten und marktgerechten Preisen die Marktpositionierung gut behauptet. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung von neuen, innovativen Angeboten, um der intensiven Wettbewerbslage zu begegnen. Darüber hinaus sind Absatzzrückgänge im Wärmebereich zu erwarten, die durch eine Verdichtung des Fernwärmenetzes ausgeglichen werden sollen. Für weitere Einzelheiten wird auf die korrespondierenden Ausführungen zur enercity-Unternehmensstrategie in diesem Lagebericht verwiesen. Im Hinblick auf energiewirtschaftliche IT-Systeme bestehen Anforderungen auf Seiten des Gesetzgebers und der Marktpartner. Die Zahlungsausfälle bewegen sich auf einem branchenüblichen Niveau. Formal besteht noch abgeleitet aus den erlassenen EuGH-/BGH-Gerichtsurteilen ein geringes potenzielles Risiko zur Nichtigkeit von Verträgen und letzten Preismaßnahmen.

**Finanzwirtschaftliche Risiken.** Die Risikokategorie „Finanzwirtschaftliche Risiken“ macht den höchsten Anteil von rund 61 Prozent der möglichen gesamten Nettoschadenshöhe aus. Finanzwirtschaftliche Risiken können die finanzielle Situation von enercity negativ beeinflussen, wie beispielsweise Marktpreis-, Kredit-, Liquiditäts- und steuerrechtliche Risiken. Finanzwirtschaftliche Risiken bestehen mehrheitlich mit mittleren Eintrittswahrscheinlichkeiten und umfassen Risiken, die das Zins- und Devisenmanagement, die Kapitalanlage und den Zahlungsverkehr betreffen. Zur Steuerung von Zinsrisiken und zur Zinsoptimierung werden Zinsswap- und Zinsswapoptionsgeschäfte eingesetzt. Alle getätigten Geschäfte unterliegen einer kontinuierlichen Überwachung. Des Weiteren können sich für enercity Risiken aus der Nichteinhaltung der Financial Covenants im Zusammenhang mit den Kreditverbindlichkeiten ergeben. Diese limitieren entweder das Kreditvolumen, die Bindungsdauer oder beeinflussen Zinsaufwendungen. Zur Anwendung kommen Eigenkapitalquoten und Größen zur Entschuldigbarkeit. Für weiterführende Angaben wird auf den Anhang des Abschlusses verwiesen. Außerdem sind in diesem Risikobereich finanzielle Auswirkungen auf das Unternehmensergebnis durch beispielsweise schwebende Verfahren und mögliche Abweichungen bei Beteiligungsergebnissen abgebildet. Letztgenannte Risiken bestehen mit geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten.

**Regulatorische Risiken.** Die Risikokategorie der regulatorischen Risiken umfasst grundsätzlich kartell-, patent-, bilanz- und steuerrechtliche Risiken, Genehmigungsverfahren und gesetzliche Auflagen sowie Umweltschutzbestimmungen. Aufgrund kartellrechtlicher Prüfungen und Feststellungen bestehen Preisrisiken. enercity ist grundsätzlich bestrebt, diesen Preisrisiken durch ausreichende Nachweisführungen und eine angemessene Preisausgestaltung entgegenzuwirken. Zudem bestehen Ergebnisrisiken im Zusammenhang mit der Anreizregulierung der Netze. Trotz der Festlegung von Erlösobergrenzen bestehen Erfordernisse, die genehmigten Ansätze zu sichern.

**Organisation, Personal und IT.** In dieser Risikokategorie werden sämtliche Risiken zusammengefasst, die ihren Ursprung in den Bereichen Personal oder IT haben, oder die in der Organisationsstruktur des Unternehmens begründet sind. Der Wettbewerb um qualifiziertes Personal ist im Zuge des demografischen Wandels intensiv. Die Attraktivität von enercity soll im Rahmen der Mitarbeiterakquise durch eine leistungsorientierte Vergütung, fortschrittliche Sozialleistungen, vielseitige Perspektiven sowie attraktive Fort- und Weiterbildungsangebote hervorgehoben werden.

Die Geschäftsprozesse werden durch effiziente Informationsverarbeitungssysteme unterstützt, die im Wesentlichen auf marktüblichen Standards basieren. Dennoch können Risiken bei der Verfügbarkeit der IT-Infrastruktur und der Datensicherheit eintreten. Zur Risikosteuerung werden Maßnahmen wie regelmäßige Investitionen in Hard- und Software, hohe Sicherheitsstandards, eingeschränkte Zugangs- und Zugriffsberechtigungen sowie eine Sensibilisierung der Nutzer ergriffen. Risiken bei der Entwicklung von IT-Lösungen, die der Unterstützung der Geschäftsabläufe dienen, werden im Rahmen des Planungsprozesses und des Managements der IT-Projekte gesteuert.

**Sonstige externe und interne Risiken.** Der Kategorie der sonstigen externen Risiken sind Risiken aus veränderten externen Rahmenbedingungen, wie beispielsweise Umwelteinflüssen, Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Lage und des Marktumfelds, Naturkatastrophen oder terroristischen Anschlägen zuzuordnen. Beispiele für sonstige interne Risiken sind Sicherheitsrisiken und Risiken aufgrund menschlichen Versagens.

**Beteiligungen.** Im Hinblick auf wesentliche enercity-Beteiligungen bestehen die im Folgenden dargestellten Risiken:

Das Beteiligungsportfolio umfasst Gesellschaften in allen Wertschöpfungsstufen der Energie- und Wasserwirtschaft. Die einzelnen Gesellschaften unterliegen den spezifischen Marktrisiken ihres jeweiligen Marktsegments. Bei Kraftwerksbeteiligungen besteht das Risiko, dass aufgrund von ungünstigen Marktentwicklungen bei Strom, Kohle und CO<sub>2</sub> eine Verschlechterung der erwarteten Marktfähigkeit der einzelnen Anlagen ergibt. Gleichermassen besteht für den Gasspeicher das Risiko einer geminderten Wirtschaftlichkeit bei Verminderung der Preisunterschiede zwischen Gasbezug im Sommer und im Winter. Beteiligungen mit Schwerpunkt Onshore-Windenergie unterliegen im Wesentlichen dem Risiko witterungsbedingt schwankender Stromerzeugungsmengen. Mit dem Verkauf der Beteiligung am Kraftwerk Mehrum und dem Erwerb eines größeren Portfolios im Bereich Onshore-Windenergie geht somit eine Veränderung der Risikostruktur des Beteiligungsportfolios einher.

Wesentliche Risiken des Beteiligungsportfolios resultieren zum einen aus der Möglichkeit, dass Beteiligungsgesellschaften geringere Ergebnisse erzielen, als in der Planung berücksichtigt. Zum anderen besteht bei einer nachhaltigen Verschlechterung der Ertragslage einer Beteiligung das Risiko einer dauerhaften Wertminderung des Gesamtinvestments in die Gesellschaft, bestehend aus Beteiligung an der Gesellschaft und Gesellschafterdarlehen, die zu einer Abschreibung des Gesamtinvestmentwertes führen würde.

Die Risiken des Beteiligungsportfolios werden durch ein angemessenes Beteiligungsmanagement gemanagt. Wesentliche Bestandteile sind Plan/Ist-Analysen, Kennzahlenvergleiche, Wirtschaftlichkeitsanalysen und Handlungsempfehlungen zur Gegensteuerung. Des Weiteren werden insbesondere mit wesentlichen Beteiligungsgesellschaften in regelmäßigen Sitzungen die Unternehmensstrategie, Regulierungseinflüsse und die Rentabilität größerer Investitionsvorhaben thematisiert. Zudem unterliegen die Buchwerte der Beteiligungsgesellschaften einer regelmäßigen Werthaltigkeitsprüfung.

**Gesamtbeurteilung der Risikolage durch die Unternehmensleitung.** Gegenwärtig wurden keine Risiken identifiziert, die in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Die Unternehmensleitung geht davon aus, dass die Ertragskraft des Unternehmens eine solide Basis für die künftige Geschäftsentwicklung bildet. Es wird davon ausgegangen, dass enercity den aufgezeigten Herausforderungen weiterhin erfolgreich begegnen kann.

## 6.3 Chancenbericht

### 6.3.1 Chancenmanagementsystem

**Übersicht zum Chancenmanagementsystem.** Wesentliche Chancen sind durch Sachverhalte gekennzeichnet, die eine signifikante positive Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaften beziehungsweise Segmente haben können. Hinsichtlich der Rahmenbedingungen ergeben sich Chancen bei der regulatorischen Entwicklung. Außerdem kann sich die Entwicklung des Markts positiv auf enercity auswirken. Einflussfaktoren sind unter anderem die Preisentwicklung auf den Großhandelsmärkten und im Einzelhandel sowie die steigende Wechselbereitschaft der Kunden.

Damit die Chancen- und Risikoarbeit gelingt, muss sie ausgewogen behandelt werden. Das Management von Chancen und Risiken ist der Kern des planvollen unternehmerischen Handelns. Die strategische Umfeldanalyse mit dem Ergebnis einer Chancen- und Ergebnispotenzialübersicht zu den Wertschöpfungsbereichen findet rollierend bei enercity statt. Dabei werden Chancen für die gesamte Wertschöpfungskette des Unternehmens in einem dynamischen Prozess erarbeitet. Ziel ist es, diese frühzeitig zu erkennen, zu überwachen und entsprechend dem angestrebten Chancenprofil zu steuern.

### 6.3.2 Wesentliche Chancen

**Absatz und Vertrieb.** Der Vertrieb könnte durch die Erhöhung der Marktanteile im Grundversorgungsgebiet Hannover, beim Strom und Gas, durch Kundenrückgewinnung Ergebnispotenziale schaffen. Dieses könnte durch eine ansprechende Kundenzufriedenheit und Preismodelle erreicht werden. Potenzial besteht ebenfalls in der überregionalen Kundenakquise, insbesondere auf Basis digitaler Vertriebsplattformen. Ein Ausbau der Marktanteile, im Strom und Gas, durch Neugewinnung von Kunden stellt neben Absatz- auch Ergebnisaspekte dar. Der Vertriebs Erfolg in Gas und Fernwärme bietet durch einen witterungsbedingten erhöhten Absatz eine Ergebnischance.

Große Marktchancen sieht enercity im Aufbau des über den reinen Commodityvertrieb hinausgehenden Lösungsgeschäftes für Kunden. Hierfür werden derzeit sukzessiv neue Geschäftsfelder aufgebaut, beginnend mit den Bereichen Elektromobilität und Energieeffizienz. Das Geschäftsfeld Energieeffizienz umfasst dabei auch den bundesweiten Markt für Stadtbeleuchtungsdienstleistungen, in dem das enercity-Tochterunternehmen eCG mit der Stadt Bremerhaven bereits einen Akquiseerfolg erzielen konnte.

**Produktion.** Im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit ergeben sich für enercity Chancen in Verbindung mit einer positiven Entwicklung der Währungskurse und Marktpreise für die Commodities Strom, Gas, Kohle, Öl und CO<sub>2</sub>. Durch ungewöhnlich kalte Wetterperioden – sehr niedrige Durchschnittstemperaturen beziehungsweise Temperaturspitzen – in den Herbst- und Wintermonaten können sich für enercity im Absatzbereich für Strom, Gas und Wärme aufgrund einer höheren Nachfrage Chancen ergeben.

Die flexible Steuerung der Stromerzeugung und der Möglichkeit einer Einsteuerung in höhere Preissegmente bietet Optionen zur Ergebnisverbesserung. Wesentliche Ergebnis chancen bestehen bei Ausnutzung der Beschaffungsoptimierungsmöglichkeiten der Kraftwerke mit Vermarktung der freien Kraftwerkskapazitäten auf höherer Preisbasis.

Gute Chancen sieht enercity im Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung. Mit dem Erwerb des Windparkportfolios von der Ventotec GmbH, Leer, wurde nicht nur ein Bestandsportfolio an Windparks gesichert, sondern auch eine bedeutende Projektpipeline, die bei hohen Umsetzungschancen für mehrere hundert Gigawattstunden zusätzliche regenerative Stromerzeugung in den nächsten Jahren und die damit verbundenen Ergebnispotenziale steht.

**Beschaffung und Handel.** Im Vordergrund stehen die Ausnutzung der Volatilitäten am Gasbeschaffungsmarkt im Sinne einer Beschaffungsoptimierung und verbesserten Bedingungen bei den Preisrevisionen der Langfristverträge. Bei der Beschaffung können durch die Implementierung einer 24/7-Handelsfunktion zusätzliche Vorteile im kurzfristigen Geschäft erwirtschaftet werden.

**Beteiligungen.** Einen neuen Akzent im Bereich Beteiligungen sollen Beteiligungen in junge Unternehmen (Start-ups) setzen. Diese Gesellschaften bieten oftmals ein hohes Chancenpotenzial, dem jedoch gleichzeitig auch höhere Risiken gegenüberstehen. Den Risiken wird durch eine sorgfältige Auswahl der Beteiligungen und eine intensive Unterstützung der Gründer begegnet. Im Bereich der Elektromobilität hat enercity Beteiligungen an den Unternehmen wallbe, das innovative Ladeinfrastruktur auf den Markt bringt, sowie e2work, einem Anbieter von Carsharing-Lösungen, erworben. Im Bereich erneuerbare Energien bieten Kooperationen mit Finanzinvestoren die Chance auf weiteres Wachstum. Im Contracting werden selektiv Möglichkeiten genutzt, Projekte aus wirtschaftlicher Schieflage zu erwerben und diese mit eigener Expertise zu optimieren und zum Erfolg zu führen.

Hannover, den 7. Februar 2018

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Dr. Zapreva-Hennerbichler

Prof. Dr. Hansmann

Weitz

# Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover

## Anlage zum Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017

### Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit von Frauen und Männern im Rahmen des Entgelttransparenzgesetzes

Im Jahr 2017 beschäftigte die Stadtwerke Hannover AG (enercity) durchschnittlich 2.366 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich wie folgt aufteilen:

	Durchschnittlich Beschäftigte		davon Vollzeit		davon Teilzeit	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Frauen	549	569	302	329	247	240
Männer	1.817	1.884	1.743	1.818	74	66
<b>Gesamt</b>	<b>2.366</b>	<b>2.453</b>	<b>2.045</b>	<b>2.147</b>	<b>321</b>	<b>306</b>

Seit dem 1. Januar 2005 wendet enercity den Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V) an, welcher in § 5 explizite Ausführungen zur Eingruppierungsthematik enthält, die keine geschlechterspezifische Unterscheidung vorsieht. Eine objektive Stellenbewertung erfolgt anhand der tariflichen Vorgaben, die von enercity angewandt werden. Eine geschlechterspezifische Ungleichbehandlung ist hiermit ausgeschlossen, weshalb keine Maßnahmen zur Herstellung einer Entgeltgleichheit für Frauen und Männer erforderlich waren.

Im Berichtsjahr hat enercity 59 nicht tarifgebundene (auf das Entgelt bezogen) Mitarbeitende beschäftigt. Für diese Mitarbeitenden gelten individualvertraglich vereinbarte Regelungen bezüglich des Entgelts. Generell basieren diese auf der Funktion und auszuübenden Tätigkeit, unabhängig vom Geschlecht der jeweiligen Person.

Hinsichtlich der Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern und deren Wirkungen lebt enercity – wie im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 beschrieben – eine familien- und frauenorientierte Personalpolitik.

Hannover, den 7. Februar 2018

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Dr. Zapreva-Hennerbichler

Prof. Dr. Hansmann

Weitz



# Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover

## Bilanz zum 31. Dezember 2017

<b>Aktiva</b> in TEUR	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016
<b>A. Anlagevermögen</b>			
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	10.872		11.721
2. Geleistete Anzahlungen und unfertige immaterielle Vermögensgegenstände	15.846		0
		26.718	11.721
<b>II. Sachanlagen</b>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	30.527		31.216
2. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	107.260		119.613
3. Verteilungsanlagen	273.583		285.028
4. Technische Anlagen und Maschinen	44.064		46.195
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.649		6.360
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	32.139		24.654
		494.222	513.066
<b>III. Finanzanlagen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	86.228		127.691
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	102.890		66.703
3. Beteiligungen	504.583		500.426
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.879		4.881
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	19.570		16.932
6. Sonstige Ausleihungen	466		568
		717.616	717.201
		<b>1.238.556</b>	<b>1.241.988</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
<b>I. Vorräte</b>			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.486		9.745
2. Unfertige Leistungen	3.583		1.834
3. Waren	30.425		27.854
		42.494	39.433
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich erhaltene Anzahlungen	332.622		339.798
	-235.305		-232.895
	97.317		106.903
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	69.757		62.718
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.213		1.272
4. Sonstige Vermögensgegenstände	25.673		17.863
		193.960	188.756
<b>III. Wertpapiere</b>			
Eigene Genussscheine	3.587		3.587
		3.587	3.587
<b>IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</b>			
		12.588	6.191
		<b>252.629</b>	<b>237.967</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		1.511	1.138
		<b>1.492.696</b>	<b>1.481.093</b>

<b>Passiva</b> in TEUR	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016
<b>A. Eigenkapital</b>			
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>	86.000		86.000
<b>II. Kapitalrücklage</b>	78.535		78.535
<b>III. Gewinnrücklagen</b>			
Andere Gewinnrücklagen	307.579		293.579
<b>IV. Genussscheinkapital</b>	5.113		5.113
		<b>477.227</b>	<b>463.227</b>
<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>		9.499	9.600
<b>C. Empfangene Baukostenzuschüsse</b>		86.025	85.774
<b>D. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	22.526		21.815
2. Sonstige Rückstellungen	151.532		164.565
		<b>174.058</b>	<b>186.380</b>
<b>E. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	603.000		610.800
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	54.801		34.906
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	37.375		46.025
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.688		10.451
5. Sonstige Verbindlichkeiten	38.101		32.221
davon aus Steuern:			
TEUR 0 (Vj.: TEUR 2.549)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:			
TEUR 0 (Vj.: TEUR 0)			
		<b>743.965</b>	<b>734.403</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		1.922	1.709
		<b>1.492.696</b>	<b>1.481.093</b>



# Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover

## Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

in TEUR				2017	2016
1. Umsatzerlöse (brutto)				2.178.495	2.090.071
abzüglich Energiesteuer				-77.043	-95.211
				2.101.452	1.994.860
2. Minderung/Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen				1.749	440
3. Andere aktivierte Eigenleistungen				5.500	5.564
4. Sonstige betriebliche Erträge				30.374	24.340
				2.139.075	2.025.204
5. Materialaufwand					
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren				-1.342.497	-1.271.207
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen					
davon Konzessionsabgabe	in TEUR	-43.537	(Vj.: TEUR -43.665 )	-337.657	-339.497
				-1.680.154	-1.610.704
6. Personalaufwand					
a) Löhne und Gehälter				-158.138	-169.881
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung				-39.650	-39.663
				-197.788	-209.544
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen				-58.995	-57.736
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-86.074	-67.965
				-2.023.011	-1.945.949
9. Betriebsergebnis				116.064	79.255
10. Erträge aus Beteiligungen					
davon aus verbundenen Unternehmen:	in TEUR	9.383	(Vj.: TEUR 8.162 )	69.180	65.020
11. Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne nach Abzug von Dividenden an außenstehende Gesellschafter	in TEUR	125	(Vj.: TEUR 125 )	8.669	9.957
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens					
davon aus verbundenen Unternehmen:	in TEUR	1.584	(Vj.: TEUR 1.101 )	1.642	1.325
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge					
davon aus verbundenen Unternehmen:	in TEUR	434	(Vj.: TEUR 283 )	1.422	1.914
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen sowie Abgangsverluste				-60.722	-41.798
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-30.284	-4.689
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen					
davon an verbundene Unternehmen:	in TEUR	-6	(Vj.: TEUR -22 )	-26.310	-30.757
				-36.403	972
17. Ergebnis vor Steuern				79.661	80.227
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				-2.033	-2.065
19. Ergebnis nach Steuern				77.628	78.162
20. Sonstige Steuern				-1.334	-1.070
21. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn				-60.126	-60.899
22. Ergebnis vor Ausschüttung auf das Genussscheinkapital				16.168	16.193
23. Ausschüttung auf Genussscheinkapital				-2.168	-2.193
24. Jahresüberschuss				14.000	14.000
25. Einstellung in andere Gewinnrücklagen				-14.000	-14.000
26. Bilanzgewinn				0	0

# Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover

## Anhang für das Geschäftsjahr 2017

### 1 Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover, (energity) zum 31. Dezember 2017 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) sowie des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) aufgestellt worden.

Die Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, mit der am Amtsgericht Hannover eingetragenen Handelsregisternummer HR B 6766, hat ihren Sitz in Hannover.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Ausweis in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung folgt den handelsrechtlichen Gliederungsvorschriften. Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit und Klarheit wurden gemäß § 265 Abs. 5 HGB weitere Untergliederungen von Posten vorgenommen, die an entsprechender Stelle im Anhang erläutert werden.

### 2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

**Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens** werden bei erstmaligem Ansatz zu ihren Anschaffungs-/Herstellungskosten bilanziert und entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer ist dabei branchenüblich. Diese entspricht der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bzw. den Vorgaben der steuerlichen branchenspezifischen Abschreibungstabellen.

Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich ausschließlich um erworbene immaterielle Vermögensgegenstände.

Die **Sachanlagen** werden zu, um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen reduzierten, fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Die Herstellungskosten für eigene Leistungen umfassen neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch angemessene Anteile der notwendigen Gemeinkosten. Von dem Wahlrecht einer Aktivierung direkt der Herstellung eines Vermögensgegenstandes zurechenbarer Fremdkapitalkosten wird kein Gebrauch gemacht.

Die planmäßigen Abschreibungen für unbewegliches Sachanlagevermögen erfolgen basierend auf der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer sofern zulässig degressiv und für das Zugangsjahr pro rata temporis. Grundstücke werden grundsätzlich nicht abgeschrieben, da sie eine unbegrenzte Nutzungsdauer aufweisen. Bewegliches Sachanlagevermögen wird degressiv pro rata temporis abgeschrieben. Sobald der lineare Abschreibungssatz den degressiven übersteigt, wird von der degressiven zur linearen Abschreibungsmethode gewechselt. Zugänge bei Verteilungsanlagen werden nach der in der Branche üblichen sogenannten Sammelpostenmethode bewertet. Die zur Berechnung der Abschreibung in Ansatz gebrachte Nutzungsdauer entspricht der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bzw. den Vorgaben der steuerlichen branchenspezifischen Abschreibungstabellen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit einem Anschaffungswert zwischen 150,01 Euro und 410 Euro werden im Zugangsjahr in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

Unter den **Finanzanlagen** werden Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden grundsätzlich vorgenommen, wenn es sich voraussichtlich um eine dauernde Wertminderung handelt. Ausleihungen sind zu Nenn- beziehungsweise Barwerten bilanziert. Verzinsliche Ausleihungen und niedrig verzinsliche Darlehen an Betriebsangehörige, die innerhalb der sonstigen Ausleihungen erfasst werden, werden zum Nennwert erfasst. Die übrigen niedrig verzinslichen Darlehen werden zum Barwert angesetzt.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** sowie **Waren** werden zu durchschnittlichen Einstandspreisen (Bewertung zum gewogenen Durchschnitt) angesetzt und unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips mit dem niedrigeren Tageswert beziehungsweise dem bereits vereinbarten Veräußerungspreis am Bilanzstichtag bewertet. Bestandsrisiken in Verbindung mit der Umschlagshäufigkeit der Vorräte werden durch pauschale Abschläge auf die Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten angemessen berücksichtigt. In der Vergangenheit gewährte Zuschüsse wurden aktivisch bei der Buchwertermittlung abgesetzt. Unentgeltlich zugeteilte Emissionszertifikate werden bei der Erst- und Folgebewertung mit einem Erinnerungswert von einem Euro angesetzt. Zum Bilanzstichtag beträgt der Zeitwert 0,4 Mio. EUR. Die **unfertigen Leistungen** sind zu Herstellungskosten einschließlich angemessener Teile der notwendigen Gemeinkosten bewertet, wobei Fremdkapitalkosten unberücksichtigt bleiben.

**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände** sind zu Nennwerten unter Berücksichtigung erkennbarer Einzelrisiken und allgemeiner Wagnisse bilanziert. Sämtliche Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind kurzfristig.

Die Bewertung der **eigenen Genussscheine** des Umlaufvermögens erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips.

Der **Kassenbestand** und die **Guthaben bei Kreditinstituten** sind zum Nennwert angesetzt.

Das **Eigenkapital** ist mit dem Nennwert angesetzt.

Im Sinne einer erhöhten Klarheit und Übersichtlichkeit wurden branchenspezifische Bilanzposten gem.

§ 265 Abs. 5 HGB hinzugefügt. Für empfangene Investitions- und Baukostenzuschüsse erfolgt ein passivischer Ausweis in gesonderten Posten. Empfangene Zuwendungen der öffentlichen Hand zur Anschaffung von Anlagegütern werden passivisch in einem **Sonderposten für Investitionszuschüsse** abgegrenzt. Während der Nutzungsdauer des entsprechenden Vermögensgegenstandes wird der Sonderposten auf einer korrespondierenden planmäßigen Grundlage ertragswirksam aufgelöst (sonstige betriebliche Erträge). Nach den allgemeinen Versorgungsbedingungen **erhaltene Baukostenzuschüsse** werden analog bei Vereinnahmung passiviert und konform zu den Nutzungsdauern der entsprechenden Aktivposten ertragswirksam aufgelöst (Umsatzerlöse). Die bis zum 31. Dezember 2002 empfangenen Baukostenzuschüsse werden zu fünf Prozent jährlich aufgelöst.

Rückstellungen werden mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz, der sich im Falle von Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und im Falle sonstiger Rückstellungen aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren ergibt, abgezinst.

Die Bewertung von **Rückstellungen für Pensionen** basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und folgt dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen. Für die Bewertung der Pensionsrückstellungen wurden ein prognostizierter Diskontierungszins von 3,68 Prozent p. a. (Vorjahr: 4,01 Prozent p. a.), eine erwartete prozentuale Gehaltssteigerung von 2,50 Prozent p. a. (Vorjahr: 2,50 Prozent p. a.) und zukünftige Rentensteigerungen von 2,00 Prozent p. a. (Vorjahr: 2,00 Prozent p. a.) zugrunde gelegt.

Die **sonstigen Rückstellungen** umfassen unter anderem Rückstellungen für die Verpflichtung zur Zahlung von Alters-  
teilzeitleistungen. Die Altersteilzeitverhältnisse sind nach dem Blockmodell ausgestaltet. Für die Rückstellungsbewertung  
werden versicherungsmathematische Gutachten, welche auf den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck basie-  
ren, herangezogen. Dabei wird die Stellungnahme des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer zur  
„Handelsrechtlichen Bilanzierung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen (IDW RS HFA 3)“ vom 19. Juni 2013  
beachtet. Für die Bewertung der Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeit wurden ein prognostizierter Dis-  
kontierungszins von 1,27 Prozent p. a. (Vorjahr: 1,58 Prozent p. a.) und eine erwartete prozentuale Gehaltssteigerung  
von 2,50 Prozent p. a. (Vorjahr: 2,50 Prozent p. a.) zugrunde gelegt.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kauf-  
männischer Beurteilung notwendig ist. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages werden künftige Kostensteigerungen in  
Höhe von 1,70 Prozent (Vorjahr: 1,30 Prozent) berücksichtigt. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von  
mehr als einem Jahr werden mit dem entsprechenden prognostizierten Marktzinssatz diskontiert, der sich im Durch-  
schnitt für die vorangegangenen sieben Geschäftsjahre ergeben hat (1,29 Prozent bis 2,99 Prozent). Die anzuwenden-  
den Zinssätze werden von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben.

Sämtliche **Verbindlichkeiten** werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet.

**Derivative Finanzinstrumente** werden im Wesentlichen zu Sicherungszwecken eingesetzt und mit den jeweiligen  
Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten bilanziell zusammengefasst, sofern die Voraussetzungen dafür erfüllt sind.  
Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode. Demge-  
mäß bleiben Wert- beziehungsweise Zahlungsstromänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft unberücksichtigt,  
insoweit sie den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung betreffen. Der ineffektive Teil wird gemäß dem Imparitätsprin-  
zip als Rückstellung berücksichtigt, sofern dieser einem unrealisierten Verlust entspricht.

Schwebende Strom- und Gasverträge werden mit CO<sub>2</sub>-Zertifikate- und Kohleverträgen in Portfolien i. S. d. IDW ÖFA 3  
Tz. 18 zusammengefasst und bilden einen Saldierungsbereich. Die Portfolien werden entsprechend der einzelnen Kraft-  
werkseinsatzentscheidungen gebildet. Eigengeschäfte werden nicht in die Portfolien einbezogen. Bestehen in einem  
Saldierungsbereich Verpflichtungsüberhänge, werden diese als Drohverlustrückstellungen erfasst. Die interne Steuerung  
der Portfolien erfolgt auf Segmentebene durch das Risikomanagement und einer Deckungsbeitragsrechnung. Die Auftei-  
lung der Wert- oder Zahlungsstromänderungen in Bezug auf die Unwirksamkeit der abgesicherten und der nicht abgesi-  
cherten Risiken erfolgt nicht.

### **3 Angaben zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung**

#### **3.1 Erläuterungen zur Bilanz**

##### **Anlagevermögen**

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres  
im Anlagenspiegel dargestellt. Hierfür verweisen wir auf die Anlage zu diesem Anhang.

Der Anteilsbesitz von enercity ist gemäß den Vorschriften des § 285 Nr. 11 HGB in der Anteilsbesitzliste im Abschnitt 3.5  
„Sonstige Angaben“ dieses Anhangs aufgeführt.

Zur Verbesserung der Transparenz wird unter den immateriellen Vermögensgegenständen gem. § 265 Abs. 5 HGB der  
Bilanzposten „geleistete Anzahlungen und unfertige immaterielle Vermögensgegenstände“ ab dem Geschäftsjahr 2017  
mit aufgenommen.

Am 30. Juni 2017 hat sich enercity im Rahmen einer Kapitalerhöhung mit 25,1 Prozent an der wallbe GmbH mit Sitz in  
Schlangen beteiligt.

Mit Wirkung zum 31. Oktober 2017 hat enercity sämtliche Anteile an der Kraftwerk Mehrum GmbH, Hannover, (KWM) in  
Höhe von 83,33 Prozent an die EP Mehrum GmbH, München, einem Tochterunternehmen der in Tschechien ansässigen  
Energeticky a prumyslovny holding a.s., verkauft.

## Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** ist der abgegrenzte Verbrauch zwischen Ablese- und Bilanzstichtag enthalten. Die in Abzug gebrachten erhaltenen Anzahlungen betreffen hauptsächlich eingegangene Teilbeträge auf den noch nicht abgelesenen und abgerechneten Energie- und Wasserverbrauch.

Die Mitzugehörigkeit der **Forderungen gegen verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen** zu anderen Posten der Bilanz stellt sich wie folgt dar:

Forderungen in TEUR	Verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-2.346	-381	908	1.467
Forderungen aus Finanzierungsverkehr	64.130	57.135	301	-199
Forderungen aus Beteiligungserträgen	0	0	4	4
Forderungen aus Unternehmensverträgen	7.973	5.964	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>69.757</b>	<b>62.718</b>	<b>1.213</b>	<b>1.272</b>

## Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt unverändert 86,0 Mio. EUR und ist eingeteilt in 17.200.000 Aktien im Nennwert von je 5,00 Euro, wovon die Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH, Hannover, (VVG) 12.914.742 Aktien hält.

## Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält den gesetzlichen Reservefonds in Höhe von unverändert 11,4 Mio. EUR.

## Gewinnrücklagen

In die anderen Gewinnrücklagen wurde ein Betrag in Höhe von 14,0 Mio. EUR (Vorjahr: 14,0 Mio. EUR) aus dem Jahresüberschuss eingestellt. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB i.V.m. § 253 Abs. 6 S. 1 und 3 HGB für die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen beträgt zum 31. Dezember 2017 2,3 Mio. EUR (Vorjahr: 2,0 Mio. EUR).

## Genussscheine

Die Genussscheine wurden im Geschäftsjahr 1990 mit einem Gesamtnennbetrag von 5.112.918,81 Euro (10,0 Mio. Deutsche Mark) emittiert und lauten auf den Inhaber. Die Stückelung beträgt 511.291.881 Stück über je 0,01 Euro Nennbetrag. Die Genussscheine werden an der Mittelstandsbörse Deutschland (Freiverkehr), einem Handelssegment innerhalb des Freiverkehrs der Börsen Hamburg und Hannover, gehandelt. Das Unternehmen hält aktuell 39,4 Prozent der Genussscheine als eigene Wertpapiere. Auf die Genussscheine erfolgt eine jährliche Ausschüttung, die sich in Abhängigkeit von der Höhe des an die Muttergesellschaft abgeführten Gewinns und des gezeichneten Kapitals von enercity bemisst. Das Genussscheinkapital wurde insgesamt für das Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 2,2 Mio. EUR verzinst (Vorjahr: 2,2 Mio. EUR). Die Laufzeit der Genussscheine ist unbefristet. Eine Kündigung ist weder durch die Inhaber noch durch enercity erfolgt.

## Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Personalrückstellungen (60,1 Mio. EUR; Vorjahr: 57,4 Mio. EUR), Rückstellungen für die Rehabilitierung von Netzen und sonstigen Anlagen (26,2 Mio. EUR; Vorjahr: 29,5 Mio. EUR), Rückstellungen für ausstehende Netznutzungs- und Bezugsrechnungen (15,9 Mio. EUR; Vorjahr: 19,7 Mio. EUR) sowie Rückstellungen für drohende Verluste (9,1 Mio. EUR; Vorjahr: 10,6 Mio. EUR).

## Verbindlichkeiten

Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

Verbindlichkeiten in TEUR	Gesamt	davon mit einer Restlaufzeit			
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	603.000	69.000	534.000	437.000	97.000
(Vorjahr)	(610.800)	(142.800)	(468.000)	(361.000)	(107.000)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	54.801	54.801	0	0	0
(Vorjahr)	(34.906)	(34.906)	(0)	(0)	(0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	37.375	37.375	0	0	0
(Vorjahr)	(46.025)	(46.025)	(0)	(0)	(0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.688	10.688	0	0	0
(Vorjahr)	(10.451)	(10.451)	(0)	(0)	(0)
Sonstige Verbindlichkeiten	38.101	38.101	0	0	0
(Vorjahr)	(32.221)	(32.221)	(0)	(0)	(0)
<b>Gesamt</b>	<b>743.965</b>	<b>209.965</b>	<b>534.000</b>	<b>437.000</b>	<b>97.000</b>
(Vorjahr)	(734.403)	(266.403)	(468.000)	(361.000)	(107.000)

Die Mitzugehörigkeit der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

Verbindlichkeiten in TEUR	Verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführung	24.458	12.781	-513	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1.181	33.573	495	296
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsverkehr	-16.186	-1.721	10.706	10.155
Verbindlichkeiten aus Verlustübernahme	30.284	1.392	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>37.375</b>	<b>46.025</b>	<b>10.688</b>	<b>10.451</b>

## Derivate

enercity setzt derivative Finanzinstrumente (Sicherungsinstrumente) zur Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen aus Darlehen und Wareneinkäufen (Grundgeschäfte) ein. Dafür werden als Sicherungsinstrumente Zinsswaps, Devisentermingeschäfte, Kohleswaps und Ölswaps abgeschlossen. Zur Absicherung werden sowohl Mikro-, Macro- als auch Portfoliohedgies und Vertragsportfolien nach IDW ÖFA 3 gebildet. Ein dokumentiertes, angemessenes und funktionsfähiges internes Risikomanagement wurde eingerichtet.

Die Marktwerte der Zinsderivate bestimmen sich durch Abzinsung der erwarteten künftigen Zahlungsströme über die Restlaufzeit des Kontrakts auf Basis einer Zinsstrukturkurve zum Stichtag. Dies bezüglich werden die für die Restlaufzeit der Derivate abgeleiteten Forward-Preise verwendet. Der Marktwert von Commodity - Termingeschäften errechnet sich auf Basis des am Abschlussstichtag geltenden Terminkurses für die jeweilige Restlaufzeit des Kontrakts im Vergleich zum kontrahierten Kurs.

## Bewertungseinheiten

Im Berichtsjahr wurden Darlehen in Höhe von 530,0 Mio. EUR durch Payer Swaps abgesichert und in Bewertungseinheiten einbezogen. Die aus den variablen Zinszahlungen der Darlehen resultierenden Zinsrisiken werden durch die zu erhaltenden variablen Zinszahlungen aus den Payer Swaps eliminiert. Der beizulegende Zeitwert der in Bewertungseinheiten einbezogenen Payer Swaps beträgt -119,5 Mio. EUR. Durch die Bildung der Bewertungseinheiten wurden Drohverlustrückstellungen von 110,5 Mio. EUR vermieden. Im Rahmen der Bildung der Bewertungseinheiten wurden negative Marktwerte von 8,1 Mio. EUR sowie 0,9 Mio. EUR aus Ineffektivität als Drohverlustrückstellung berücksichtigt. Die variabel verzinslichen Darlehen werden für Zeiträume von bis zu 24 Jahren abgesichert. In die Bewertungseinheiten werden mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende Transaktionen in Form von Darlehensprolongationen in Höhe von 465,0 Mio. EUR einbezogen. Die Notwendigkeit der Darlehensprolongationen resultiert aus dem geplanten Finanzierungsbedarf von enercity. Die Ermittlung der prospektiven Effektivität erfolgt mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen. Die Ermittlung der retrospektiven Effektivität erfolgt anhand der Dollar Offset Methode.

Darüber hinaus wurden fest kontrahierte Kohlebeschaffungsgeschäfte von 13,4 Mio. EUR durch Devisentermingeschäfte abgesichert. Die Devisentermingeschäfte gleichen die aus den Warentermingeschäften resultierenden Währungsrisiken aus. Der beizulegende Zeitwert der Devisentermingeschäfte beträgt -0,7 Mio. EUR. Durch die Bildung der Bewertungseinheiten wurden Drohverlustrückstellungen von -0,7 Mio. EUR vermieden. Die Devisentermingeschäfte haben Laufzeiten von bis zu zwei Jahren. Sowohl die Ermittlung der prospektiven als auch retrospektiven Effektivität erfolgt anhand der Critical Term Match Methode.

Zur Absicherung von Preisänderungsrisiken aus mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartenden Gasverträgen von 0,7 GWh werden Ölswaps, eingesetzt. Die Ölswaps haben einen Nominalwert von 0,3 Mio. EUR und einen beizulegenden Zeitwert von 11 TEUR. Die durch die Bildung der Bewertungseinheiten vermiedene Drohverlustrückstellung aus Ölswaps beträgt 40 TEUR. Aus Ineffektivität resultiert eine Drohverlustrückstellung von 14 TEUR. Die Ölswaps haben Laufzeiten von bis zu einem Jahr.

Hinsichtlich der Preisänderungsrisiken gleichen sich die gegenläufigen Zahlungsströme aus Grund- und Sicherungsgeschäften im Rahmen der abgesicherten Risiken zukünftig vollständig aus. Die Wirksamkeiten der Sicherungsbeziehungen wird anhand der Critical Term Match Methode nachgewiesen.

In die Bewertungseinheiten werden mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende Transaktionen einbezogen. Zum Stichtag lagen keine Hinweise auf den Nichteintritt dieser Transaktionen vor.

Die bilanzielle Abbildung der Bewertungseinheiten erfolgt anhand der Einfrierungsmethode.

### Derivate für Strom- und Gasgeschäfte (Portfoliosteuerung)

Zur Absicherung und Optimierung der Strom- und Gasgeschäfte (Preisrisikomanagement) und zur Vermarktung eigener Kraftwerkskapazitäten (Kraftwerksoptimierung) werden Strom- und Gasforwards eingesetzt und an der deutschen Strombörse EEX (European Energy Exchange) Gas- und Stromfutures gehandelt. Der Einsatz dieser derivativen Finanzinstrumente ist durch eine interne Richtlinie geregelt. Im Rahmen der Vertragsportfolien nach IDW ÖFA 3 und der back to back Kontrahierung wurden folgende Derivate abgeschlossen:

Am Abschlussstichtag betragen Nominal- und Marktwert der schwebenden Geschäfte:

		<b>Marktwert</b> in TEUR	<b>Nominalwert</b> in TEUR
<b>Stromforwards</b>	Beschaffung	42.372	-239.959
	Absatz	-45.029	200.635
<b>Stromfutures</b>	Kauf	6.937	-28.512
	Verkauf	-5.557	19.929
<b>Gasforwards</b>	Beschaffung	16.943	-474.919
	Absatz	-8.631	307.210
<b>Gasfutures</b>	Kauf	7.230	-87.146
	Verkauf	-3.756	66.119

Im Saldierungsbereich der Portfolien nach IDW ÖFA 3 sind unter anderem folgende Derivate für Emissionszertifikate- und Kohlegeschäfte enthalten:

	<b>Marktwert</b> in TEUR	<b>Nominalwert</b> in TEUR
Emissionszertifikatekäufe (physisch)	7.204	-19.638
Emissionszertifikateverkäufe (physisch)	-638	3.516

	<b>Marktwert</b> in TEUR	<b>Nominalwert</b> in TEUR
Kohlekäufe (finanziell)	20.013	63.851
Kohleverkäufe (finanziell)	-2.638	-21.315

### 3.2 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

#### Umsatzerlöse

Die Aufgliederung der Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer) des Berichtsjahres nach Geschäftsbereichen ergibt sich wie folgt:

<b>Umsatzerlöse nach Geschäftsbereichen</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>
in TEUR		
Strom	1.014.643	1.006.510
Gas	792.705	693.687
Wasser	84.331	85.829
Wärme	80.925	83.245
Dienstleistungen	128.848	125.589
Gesamt	2.101.452	1.994.860

Die Umsatzerlöse wurden im Wesentlichen im Inland erzielt.

#### Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von 24,9 Mio. EUR (Vorjahr: 16,7 Mio. EUR) enthalten.

<b>Periodenfremde Erträge</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>
in TEUR		
Auflösung von Rückstellungen	21.948	15.362
Zuschreibung Finanzanlagevermögen	1.661	0
Abgänge Sachanlagevermögen	366	548
Herabsetzung Pauschalwertberichtigung auf Forderungen	289	36
Abgänge Finanzanlagevermögen	44	0
Übrige periodenfremde Erträge	569	770
Gesamt	24.877	16.716

#### Materialaufwand

In den Materialaufwendungen sind im Geschäftsjahr 2017 keine periodenfremde Aufwendungen bzw. Erträge enthalten (Vorjahr: 1,5 Mio. EUR periodenfremde Erträge).

#### Personalaufwand

Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen im Berichtsjahr 12,4 Mio. EUR (Vorjahr: 12,5 Mio. EUR).

#### Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 3,9 Mio. EUR (Vorjahr: 3,0 Mio. EUR) enthalten.

<b>Periodenfremde Aufwendungen</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>
in TEUR		
Wertberichtigungen auf Forderungen	3.445	2.578
Abgänge Sachanlagevermögen	350	331
Übrige periodenfremde Aufwendungen	82	102
Gesamt	3.877	3.011

### **Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge**

Die sonstigen Zinsen und Erträge enthalten 4 TEUR (Vorjahr: 0,4 Mio. EUR) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen.

### **Abschreibungen auf Finanzanlagen sowie Abgangverluste**

Der Gewinn- und Verlustrechnungsposten „Abschreibungen auf Finanzanlagen“ nach § 275 Abs. 2 Nr. 12 HGB wurde zur besseren Klarheit um den Zusatz „sowie Abgangverluste“ ergänzt.

Im Geschäftsjahr 2017 ergab sich aus dem Verkauf sämtlicher Anteile an der Kraftwerk Mehrum GmbH, Hannover, in Höhe von 83,33 Prozent an die EP Mehrum GmbH, München, ein Abgangverlust in Höhe von 55,9 Mio. EUR. Im Vorjahr wurde eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 29,1 Mio. EUR vorgenommen.

Die an die GHG - Gasspeicher Hannover GmbH, Ronnenberg, ausgereichten Gesellschafterdarlehen wurden im Geschäftsjahr 2017 um 4,8 Mio. EUR (Vorjahr: 9,0 Mio. EUR) wertberichtigt, da sich das Geschäftsfeld Speicherung weiterhin in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld befindet. Im Vorjahr wurde zudem die Beteiligung an der GHG - Gasspeicher Hannover GmbH, Ronnenberg, (GHG) in Höhe von 3,7 Mio. EUR abgewertet.

### **Zinsen und ähnliche Aufwendungen**

Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen wurden in Höhe von 6,2 Mio. EUR (Vorjahr: 7,8 Mio. EUR) erfasst.

### 3.3 Berichterstattung gemäß § 6b Abs. 2 Energiewirtschaftsgesetz

enercity hat folgende Geschäfte größeren Umfangs, die im Sinne des § 6b Abs. 2 EnWG aus dem Rahmen der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit herausfallen, mit verbundenen und assoziierten Unternehmen getätigt:

#### Von der Stadtwerke Hannover AG erbrachte

Leistungen	2017
in TEUR	
Technische und kaufmännische Betriebsführung	93.910
Netzpacht	73.230
Sonstige Miete und Pacht	22.331
Personalgestellung	17.424
Messstellenbetriebs- und Messdienstleistungen	13.949
Anlagen- und Hausanschlusserstellung	1.624
Sonstiges	2.719
<b>Gesamt</b>	<b>225.187</b>

#### Von der Stadtwerke Hannover AG empfangene

Leistungen	2017
in TEUR	
Netzpacht	4.465
Asset Management	3.028
Sonstiges	1.861
<b>Gesamt</b>	<b>9.354</b>

### 3.4 Angaben zum Jahresergebnis

enercity hat entsprechend dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag 60,1 Mio. EUR (Vorjahr: 60,9 Mio. EUR) an die VVG abzuführen. In diesem Betrag sind 10,9 Mio. EUR (Vorjahr: 11,1 Mio. EUR) Mindestdividende an außenstehende Aktionäre enthalten. Auf das Genussscheinkapital erfolgt eine Ausschüttung von 2,2 Mio. EUR (Vorjahr: 2,2 Mio. EUR). Der verbleibende Jahresüberschuss von 14,0 Mio. EUR (Vorjahr: 14,0 Mio. EUR) wurde den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

### 3.5 Sonstige Angaben

#### 3.5.1 Zusammensetzung der Organe, Aufwendungen für Organe und Organkredite

##### Vorstand

In der personellen Besetzung des Vorstands von enercity hat es während des Geschäftsjahres Veränderungen gegeben. Herr Jochen Westerholz hat seine Tätigkeit als Arbeitsdirektor zum 10. Februar 2017 an seinen Nachfolger Herrn Kai-Uwe Weitz, welcher ab dem 1. Januar 2017 Vorstandsmitglied ist, übergeben und ist zum 31. März 2017 in den Ruhestand gegangen. Herr Prof. Dr. Marc Hansmann ist seit dem 1. April 2017 neues Vorstandsmitglied.

Die Mitglieder des Vorstands sind:

- Dr. Susanna Zapreva-Hennerbichler
- Kai-Uwe Weitz (seit 1. Januar 2017, Arbeitsdirektor seit 11. Februar 2017)
- Prof. Dr. Marc Hansmann (seit 1. April 2017)
- Rechtsanwalt Jochen Westerholz (bis 31. März 2017)

## Aufsichtsrat

Folgende Mandatsträger waren im Geschäftsjahr 2017 im Aufsichtsrat vertreten:

- Stefan Schostok, Vorsitzender des Aufsichtsrats, Oberbürgermeister der Stadt Hannover (seit 2. März 2017)
- Martin Bühre, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Betriebsratsvorsitzender\*
- Jens Allerheiligen, kaufmännischer Angestellter (bis 2. März 2017)
- Henning Behnsen, Diplom-Ingenieur
- Ute Bitter, Industriefachwirtin\* (bis 30. Juni 2017)
- Blanca Blancke, Gewerkschaftssekretärin\*
- Ralf Borchers, Diplom-Ökonom (bis 2. März 2017)
- Tobias Braune, Eventunternehmer (seit 2. März 2017)
- Dr. Matthias Cord, Vorstandsmitglied der Thüga AG
- Patrick Drenke, Referent bei der Region Hannover
- Jens-Michael Emmelmann, Geschäftsführer (seit 2. März 2017)
- Dr. Uwe Gerecke, Betriebsarzt\*
- Christine Kastning, Diplom-Ökonomin/Bankangestellte
- Daniel Kaufeld, Betriebsrat\* (seit 1. April 2017)
- Dr. Reinhard Klopffleisch, Gewerkschaftssekretär\*
- Philipp Kreis, Veranstaltungskaufmann (seit 2. März 2017)
- Dieter Küßner, Diplom-Betriebswirt des Handwerks (bis 2. März 2017)
- Wilfried Lorenz, selbständiger Kaufmann (bis 2. März 2017)
- Harald Memenga, Gewerkschaftssekretär\*
- Beate Nawa, Betriebsrätin\* (seit 20. Juli 2017)
- Maximilian Oppelt, Jurist (seit 2. März 2017)
- Michael Riechel, Vorstandsmitglied der Thüga AG
- Ralf Riekemann, Diplom-Ingenieur Maschinenbau (FH)\*
- Frank Schröder, Betriebsschlosser\*
- Norbert Stichtenoth, Betriebswirt\* (bis 31. März 2017)
- Veli Yildirim, Diplom Betriebswirt (seit 2. März 2017)
- Belgün Zaman, Juristin (bis 2. März 2017)

\* Arbeitnehmervertreter von enercity

Den aktiven Vorstandsmitgliedern wurden 2,0 Mio. EUR vergütet; davon entfielen 1,5 Mio. EUR auf feste (Gehälter, Zuschüsse zu Versicherungsbeiträgen, Sachbezüge) und 0,5 Mio. EUR auf variable Vergütungen. Frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen erhielten 1,0 Mio. EUR. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind 19,9 Mio. EUR zurückgestellt.

Dem Aufsichtsrat wurden 75 TEUR und dem Beirat 3 TEUR vergütet.

### 3.5.2 Belegschaft

Der Jahresdurchschnitt 2017 der im Unternehmen beschäftigten Arbeitnehmer zeigt folgendes Bild:

	2017	2016
Mitarbeiter	2.366	2.453
davon Gehaltsempfänger	1.607	1.653
davon Lohnempfänger	649	685
davon Auszubildende	110	115

### 3.5.3 Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

#### Haftungsverhältnisse

Gegenüber einem Kreditinstitut wurde für ein Darlehen der Danpower GmbH, Potsdam (verbundenes Unternehmen), eine Ankaufsverpflichtung von bis zu 7,3 Mio. EUR bis zum Zeitpunkt der Tilgung des Darlehens eingegangen. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 ist mit einer künftigen Inanspruchnahme aus dieser Ankaufsverpflichtung nicht zu rechnen. Die Verpflichtungen aus dem zugrunde liegenden Darlehen wurden von der Danpower GmbH bisher vertragskonform erfüllt. Darüber hinaus wurde gegenüber einem weiteren Kreditinstitut eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 0,3 Mio. EUR für eine Beteiligungsgesellschaft übernommen.

#### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag besteht gegenüber Lieferanten ein offenes Bestellobligo in Höhe von 68,1 Mio. EUR.

Infolge der langfristigen Anmietung des Verwaltungsgebäudes Ihmeplatz 2, Hannover, bestehen Verpflichtungen aus dem Mietvertrag mit einer Restlaufzeit von bis zu 3 Jahren in Höhe von 7,4 Mio. EUR. Des Weiteren liegt aufgrund der Anmietung des Kundencenter Ständehausstraße 6, Hannover, eine Mietverpflichtung mit einer Restlaufzeit von ebenfalls 3 Jahren in Höhe von 0,9 Mio. EUR vor.

Durch die Anmietung der Gebäude in den Standorten Ricklingen und Glocksee bestehen Verpflichtungen aus dem Mietvertrag mit einer Restlaufzeit von 8 Jahren in Höhe von 38,3 Mio. EUR (davon gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 38,3 Mio. EUR).

Darüber hinaus bestehen am Stichtag Verpflichtungen aus dem Pachtvertrag mit einer Restlaufzeit von 9 Jahren für das Strom- und Wasserversorgungsnetz sowie mit einer Restlaufzeit von 15 Jahren für das Gasversorgungsnetz mit den Netzgesellschaften Laatzten. Für das Wasser- und Stromnetz ist ein jährlicher Mindestpachtzins mit einer Restlaufzeit von 9 Jahren von insgesamt 7,5 Mio. EUR vereinbart; der Pachtzins für das Gasnetz ist variabel. Im Geschäftsjahr 2017 sind Pachtaufwendungen von insgesamt 3,2 Mio. EUR entstanden.

Für Kfz-Leasing bestehen Verpflichtungen in Höhe von 0,2 Mio. EUR.

Es wurde im Berichtsjahr eine Leasingvereinbarung über ein Stagesystem abgeschlossen, deren Laufzeit 5 Jahre beträgt und Anfang 2018 beginnt. Das Leasingvolumen beträgt ca. 2,4 Mio. EUR bei jährlichen Zahlungsverpflichtungen in Höhe von ca. 0,5 Mio. EUR. Im Geschäftsjahr sind noch keine Aufwendungen hierfür angefallen.

Es besteht eine Grundstücks Put-Option in Höhe von 20,0 Mio. EUR mit einer Laufzeit vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2025. Mit einer Inanspruchnahme wird derzeit nicht gerechnet.

Aus Darlehenszusagen gegenüber Beteiligungsunternehmen bestehen finanzielle Verpflichtungen von insgesamt 34,8 Mio. EUR; davon wurden gegenüber den verbundenen Unternehmen Zusagen zu langfristigen Gesellschafterdarlehen in Höhe von 34,8 Mio. EUR gemacht.

### 3.5.4 Anteilsbesitz von enercity gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	Geschäftsjahr
<b>Unmittelbare Beteiligungen</b>				
<b>Verbundene Unternehmen</b>				
enercity Contracting GmbH, Hannover	100,00	26.557	0 <sup>1</sup>	2017
enercity Erneuerbare GmbH, Hannover	100,00	1.000	0 <sup>1</sup>	2017
enercity Netzgesellschaft mbH, Hannover	100,00	250	0 <sup>1</sup>	2017
enercity Speichervermarktungsgesellschaft mbH, Hannover	100,00	25	0 <sup>1</sup>	2017
enercity Immobilien GmbH & Co.KG, Hannover	100,00	12.615	1.668	2017
enercity Immobilien Verwaltungs GmbH, Hannover	100,00	27	1	2017
Danpower GmbH, Potsdam	84,90	53.078	9.559	2016
GKH – Gemeinschaftskraftwerk Hannover GmbH, Hannover	84,70	10.226	0 <sup>1</sup>	2017
GHG – Gasspeicher Hannover GmbH, Ronnenberg	51,84	137	0 <sup>1</sup>	2017
<b>Beteiligungen</b>				
htp GmbH, Hannover	50,00	31.546	3.412	2016
Energie-Projektgesellschaft Langenhagen mbH, Langenhagen	50,00	3.423	313	2016
GHG – Gasspeicher Hannover GbR, Ronnenberg	50,00	0	7	2017
Netzgesellschaft Laatzen GmbH & Co. KG, Laatzen	49,00	6.100	1.047	2017
Gasnetzgesellschaft Laatzen-Nord mbH, Laatzen	49,00	105	80	2017
Netzverwaltungsgesellschaft Laatzen mbH, Laatzen	49,00	26	1	2017
Stadtwerke Wunstorf GmbH & Co. KG, Wunstorf	34,00	7.247	2.144	2016
Stadtwerke Wunstorf Verwaltungs GmbH, Wunstorf	34,00	63	1	2016
Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München	20,53	2.772.172	292.604	2016
Stadtwerke Garbsen GmbH, Garbsen	20,00	1.645 <sup>2</sup>	3.635 <sup>2</sup>	2016
wallbe GmbH, Schlangen	25,00	69	-44	2016
e2work GmbH, Hildesheim	20,00	-40	-65	2016

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	Geschäftsjahr
<b>Mittelbare Beteiligungen</b>				
<b>Verbundene Unternehmen</b>				
Danpower Energie Service GmbH, Potsdam	100,00	38.843	2.637	2016
EKT Energie und Kommunal -Technologie GmbH, Potsdam	100,00	6.391	0 <sup>5</sup>	2016
vigoris Handels GmbH, Potsdam	100,00	2.955	2.930	2016
Danpower Eesti AS, Voru, Estland	100,00	4.032	259	2016
Danpower Biomasse Pfaffenhofen GmbH, Pfaffenhofen a.d. Ilm	100,00	2.143	1.008	2016
Bitterfelder Fernwärme GmbH, Bitterfeld-Wolfen	100,00	1.728	0 <sup>5</sup>	2016
BIOREG Energy & Recycling GmbH, Niederau	100,00	0	366	2016
vigoris Kaubandus ÖU, Tallin, Estland	100,00	451	316	2016
PME Projektmanagement und Engineering GmbH, Leipzig	100,00	50	0 <sup>5</sup>	2016
Danpower Latvia SIA, Riga, Lettland	100,00	3	0	2015
Danpower Pelletproduktion GmbH, Potsdam	100,00	23	-2	2016
IEP Innovative Energien Potsdam GmbH, Potsdam	100,00	0	-118	2016
BGA Biogas 2 GmbH, Potsdam	100,00	0	406	2016
Bioenergie Kerpen-Sindorf GmbH, Hannover	100,00	-90	-115	2016
energcity Contracting Nord GmbH, Hannover	100,00	2.228	-49	2016
Windpark Fischbeck GmbH, Wust-Fischbeck	100,00	25	0 <sup>1</sup>	2017
Windpark Martenberg GmbH, Diemelsee-Adorf	100,00	25	0 <sup>1</sup>	2017
Windpark Lindewitt-Sillerup GmbH, Lindewitt	100,00	25	0 <sup>1</sup>	2017
Windpark Mangelsdorf GmbH, Jerichow	100,00	25	0 <sup>1</sup>	2017
Windpark Mündstedt II GmbH, Ilsede	100,00	25	0 <sup>1</sup>	2017
Windpark Esperke GmbH, Neustadt am Rübenberge	100,00	25	0 <sup>1</sup>	2017
Windpark Groß Eilstorf GmbH, Böhme	100,00	5.215	-2.841	2016

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	Geschäftsjahr
<b>Mittelbare Beteiligungen</b>				
<b>Verbundene Unternehmen</b>				
enercity Erneuerbare Verwaltungs-GmbH, Hannover	100,00	0 <sup>3</sup>	0 <sup>3</sup>	2017
ITEC International GmbH, Leer	100,00	584	-244	2016
Ventotec Green Windpower GmbH & Co. KG, Leer	100,00	-1	0	2016
Boxberg Green Energy GmbH & Co. KG, Leer	100,00	-2	0	2016
Grandstedt Green Energy GmbH & Co. KG, Leer	100,00	-1	0	2016
Riede Green Energy GmbH & Co. KG, Leer	100,00	-1	0	2016
Windfarm Spangenberg-Stölzinger Höhe GmbH & Co. KG, Leer	100,00	4	0	2016
Klettwitz Green Energy GmbH & Co. KG, Leer	100,00	3.842	3.671	2016
KGE Schipkau Süd 1 GmbH & Co. KG, Leer	100,00	-46	-50	2016
KGE Schipkau-Süd Infrastruktur GmbH & Co. KG, Leer	100,00	-1	-6	2016
KGE Schipkau Süd 2 GmbH & Co. KG, Leer	100,00	-1	-5	2016
Lauchhammer Green Energy GmbH & Co. KG, Leer	100,00	-1	0	2016
IEW Biogas 4 GmbH, Wolgast	100,00	36	-2	2016
WVZ-Wärmeversorgung Zinnowitz GmbH, Zinnowitz	80,00	147	44	2016
IEW Biogaspark Wolgast GmbH, Wolgast	75,20	657	-80	2016
IEW Innovative Energien Wolgast GmbH, Wolgast	74,90	249	199	2016
ELW Energieversorgung Leinefelde-Worbis GmbH, Leinefelde-Worbis	70,00	0	436	2016
Wärmeversorgung Wolgast GmbH, Wolgast	51,00	1.638 <sup>4</sup>	-376	2016
Stadtwerk Elsterwerda GmbH, Elsterwerda	51,00	1.119	150	2016
Bioenergie Loop GmbH, Loop	66,00	2.834	-175	2016
Biogas Glentorf GmbH, Königslutter-Glentorf	51,00	1.337	-147	2016
Bioenergie Giesen GmbH, Giesen	51,00	2.046	46	2016

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	Geschäftsjahr
<b>Beteiligungen</b>				
Bioenergie Harber GmbH & Co. KG, Hohenhameln-Harber	51,00	750 <sup>6</sup>	-177	2016
Biogas Peine GmbH, Peine	40,00	1.385	49	2016
PD energy GmbH, Bitterfeld-Wolfen	50,00	12.487	1.818	2016
Danpower Baltic (UAB), Kaunas, Litauen	50,00	1.755	2.130	2016
Energieversorgung Bergen GmbH & Co.KG, Bergen	50,00	41	-7	2016
Windpark Münstedt Infra GmbH, Ilsede	50,00	11	-7	2016
Windpark Müden/Aller GmbH, Müden	40,00	3	-19	2016

<sup>1</sup> Die Ergebnisse dieser Unternehmen fließen auf Grund von Gewinnabführungsverträgen anteilig der Stadtwerke Hannover AG zu.

<sup>2</sup> Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten basiert die Angabe auf dem Konzernabschluss der Gesellschaft.

<sup>3</sup> Die Gesellschaft wurde im Geschäftsjahr 2017 neu gegründet. Es handelt sich um Eröffnungsbilanzwerte.

<sup>4</sup> Die Angabe des Eigenkapitals erfolgt unter Berücksichtigung der teilweisen Ergebnisverwendung.

<sup>5</sup> Die Ergebnisse dieser Unternehmen fließen auf Grund von Gewinnabführungsverträgen der jeweiligen Muttergesellschaft zu.

<sup>6</sup> Es handelt sich nicht um ein verbundenes Unternehmen i.S.d. § 271 Abs. 2 HGB

### **3.5.5 Konzernverhältnisse**

Die Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH, Hannover, (VVG) hat mitgeteilt, dass ihr 75,09 Prozent der Stimmrechte an enercity zustehen. Gleichfalls hat die VVG mitgeteilt, dass die Landeshauptstadt Hannover auf Grund der Zurechnung der von der VVG gehaltenen Stimmrechte gemäß § 16 Abs. 4 AktG über 75,09 Prozent Stimmrechte an enercity verfügt. Weitere 24,00 Prozent der Stimmrechte hält die Thüga AG.

enercity, mit Sitz in Hannover, ist gemäß § 291 HGB von der Verpflichtung, einen Konzernabschluss sowie einen Konzernlagebericht gemäß §§ 290 ff. HGB aufzustellen, befreit.

enercity wird in den befreienden Konzernabschluss der VVG, die ebenfalls ihren Sitz in Hannover hat, einbezogen. Die VVG ist das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für den größten Kreis von Unternehmen nach den Vorschriften des HGB aufstellt.

Der Konzernabschluss und Konzernlagebericht der VVG sind im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Diese Unterlagen sind im Internet unter [www.bundesanzeiger.de](http://www.bundesanzeiger.de) zugänglich.

Darüber hinaus stellt enercity zum 31. Dezember 2017 freiwillig für den kleinsten Kreis von Unternehmen einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) gemäß § 315a Abs. 3 HGB sowie einen Konzernlagebericht auf. Der Konzernabschluss und Konzernlagebericht von enercity sind auf der unternehmenseigenen Homepage veröffentlicht. Diese Unterlagen sind im Internet unter [www.enercity.de](http://www.enercity.de) zugänglich.

### **3.5.6 Nachtragsbericht**

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2017 hat die Tochtergesellschaft enercity Erneuerbare GmbH, Hannover, (eEG) einen Windparkbetreiber zu 100 % erworben. Zur Finanzierung der Investition durch die eEG könnte es erforderlich sein, dass enercity eine Zwischenfinanzierung zur Verfügung stellt.

### **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Jahresberichterstattung der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Hannover, den 7. Februar 2018

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Dr. Zapreva-Hennerbichler

Prof. Dr. Hansmann

Weitz

# Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover

## Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2017

in TEUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten					Abschreibungen					Buchwerte		
	Stand 01.01.2017	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.2017	Stand 01.01.2017	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Zuschrei- bungen	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>													
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	65.868	1.001	124	3.110	69.855	54.147	4.871	35	0	0	58.983	10.872	11.721
2. Geleistete Anzahlungen und unfertige immaterielle Vermögensgegenstände	0	13.520	0	2.326	15.846	0	0	0	0	0	0	15.846	0
	<b>65.868</b>	<b>14.521</b>	<b>124</b>	<b>5.436</b>	<b>85.701</b>	<b>54.147</b>	<b>4.871</b>	<b>35</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>58.983</b>	<b>26.718</b>	<b>11.721</b>
<b>II. Sachanlagen</b>													
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	112.403	605	15	430	113.423	81.187	1.724	15	0	0	82.896	30.527	31.216
2. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	361.019	181	19	137	361.318	241.406	12.671	19	0	0	254.058	107.260	119.613
3. Verteilungsanlagen	1.452.201	13.063	3.335	5.217	1.467.146	1.167.173	29.500	3.110	0	0	1.193.563	273.583	285.028
4. Technische Anlagen und Maschinen	233.945	7.277	2.663	-1.847	236.712	187.750	7.497	2.599	0	0	192.648	44.064	46.195
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	64.217	2.042	1.327	984	65.916	57.857	2.732	1.322	0	0	59.267	6.649	6.360
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	24.654	18.876	1.034	-10.357	32.139	0	0	0	0	0	0	32.139	24.654
	<b>2.248.439</b>	<b>42.044</b>	<b>8.393</b>	<b>-5.436</b>	<b>2.276.654</b>	<b>1.735.373</b>	<b>54.124</b>	<b>7.065</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1.782.432</b>	<b>494.222</b>	<b>513.066</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>													
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	278.123	13.900	202.143	0	89.880	150.432	0	146.780	0	0	3.652	86.228	127.691
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	75.718	57.295	16.332	0	116.681	9.015	4.776	0	0	0	13.791	102.890	66.703
3. Beteiligungen	506.087	2.500	4	0	508.583	5.661	0	0	0	1.661	4.000	504.583	500.426
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.881	0	1.002	0	3.879	0	0	0	0	0	0	3.879	4.881
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	16.932	3.308	670	0	19.570	0	0	0	0	0	0	19.570	16.932
6. Sonstige Ausleihungen	572	0	102	0	470	4	0	0	0	0	4	466	568
	<b>882.313</b>	<b>77.003</b>	<b>220.253</b>	<b>0</b>	<b>739.063</b>	<b>165.112</b>	<b>4.776</b>	<b>146.780</b>	<b>0</b>	<b>1.661</b>	<b>21.447</b>	<b>717.616</b>	<b>717.201</b>
	<b>3.196.620</b>	<b>133.568</b>	<b>228.770</b>	<b>0</b>	<b>3.101.418</b>	<b>1.954.632</b>	<b>63.771</b>	<b>153.880</b>	<b>0</b>	<b>1.661</b>	<b>1.862.862</b>	<b>1.238.556</b>	<b>1.241.988</b>



Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover  
Tätigkeitsabschluss gemäß § 6b Abs. 3 EnWG

Bilanz zum 31. Dezember 2017  
Stromverteilung

<b>Aktiva</b>	31.12.2017 TEUR	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR	<b>Passiva</b>	31.12.2017 TEUR	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>				<b>A. Eigenkapital</b>			
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				<b>Zugeordnetes Eigenkapital</b>	34.536		63.856
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	3.592		3.972			34.536	63.856
2. Geleistete Anzahlungen und unfertige immaterielle Vermögensgegenstände	4.363		0	<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>		2.726	2.786
		7.955	3.972	<b>C. Empfangene Baukostenzuschüsse</b>		35.437	35.371
<b>II. Sachanlagen</b>				<b>D. Rückstellungen</b>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	12.128		11.787	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.712		3.548
2. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	11		15	2. Steuerrückstellungen	0		-10
3. Verteilungsanlagen	74.098		76.154	3. Sonstige Rückstellungen	19.276		20.538
4. Technische Anlagen und Maschinen	40.283		42.271			22.988	24.076
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.662		1.742	<b>E. Verbindlichkeiten</b>			
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.489		4.850	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	71.637		25.931
		131.671	136.819	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.238		4.250
<b>III. Finanzanlagen</b>				3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-582		616
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	150		150	4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	209		20
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0		0	5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.360		1.233
3. Beteiligungen	5.607		5.607	davon aus Steuern:			
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0		0	TEUR 0 (Vj.: TEUR 418)			
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.529		2.813	davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:			
6. Sonstige Ausleihungen	0		0	TEUR 0 (Vj.: TEUR 0)			
		9.286	8.570			77.862	32.050
		148.912	149.361	<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		15	15
<b>B. Umlaufvermögen</b>							
<b>I. Vorräte</b>							
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.066		1.083				
2. Unfertige Leistungen	528		355				
3. Waren	0		0				
4. geleistete Anzahlungen auf Bestellungen	-61		-86				
		1.533	1.352				
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>							
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich erhaltene Anzahlungen	1.562		2.067				
	-87		-89				
	1.475		1.978				
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	16.323		1.988				
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	44		114				
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.374		1.618				
		19.216	5.698				
<b>III. Wertpapiere</b>							
1. Eigene Genussscheine	781		781				
2. Sonstige Wertpapiere	0		0				
		781	781				
<b>IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</b>		2.837	741				
		2.837	741				
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		285	221				
		173.564	158.154			173.564	158.154



# Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover

## Tätigkeitsabschluss gemäß § 6b Abs. 3 EnWG

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit  
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

### Stromverteilung

	2017	2016
	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse (brutto)	106.755	108.639
abzüglich Energiesteuer	0	0
	106.755	108.639
2. Minderung/Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	173	-53
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	1.673	1.780
4. Sonstige betriebliche Erträge	6.095	1.504
Erträge aus der Verrechnung mit anderen Aktivitäten	1.895	1.587
	116.591	113.457
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-1.553	-1.890
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-29.332	-33.861
	-30.885	-35.751
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-31.369	-33.201
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstütz	-8.238	-7.570
	-39.607	-40.771
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-16.282	-14.620
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Konzessionsabgabe	0	0
b) Andere	-10.957	-8.546
Aufwendungen aus der Verrechnung mit anderen Aktivitäten	-710	-909
	-11.667	-9.455
	-98.441	-100.597
9. Betriebsergebnis	18.150	12.860
10. Erträge aus Beteiligungen		
davon aus verbundenen Unternehmen: TEUR 0 (Vj.: TEUR 0 )	494	494
11. Auf Grund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne nach Abzug von Dividenden an außenstehende Gesellschafter	-3.481	0
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen: TEUR 0 (Vj.: TEUR 0 )	0	154
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen: TEUR 162 (Vj.: TEUR 135 )	166	262
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	-11.862
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen: TEUR 0 (Vj.: TEUR 0 )	-3.878	-1.436
	-6.699	-12.388
17. Ergebnis vor Steuern	11.451	472
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-137	-5
19. Ergebnis nach Steuern	11.314	467
20. Sonstige Steuern	-130	-139
21. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	-10.712	149
22. Ergebnis vor Ausschüttung auf das Genussscheinkapital	472	477
23. Ausschüttung auf Genussscheinkapital	-472	-477
24. Jahresüberschuss	0	0
25. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0	0
26. Bilanzgewinn	0	0



Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover  
Tätigkeitsabschluss gemäß § 6b Abs. 3 EnWG

Bilanz zum 31. Dezember 2017  
Gasverteilung

<b>Aktiva</b>				<b>Passiva</b>			
	31.12.2017 TEUR	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR		31.12.2017 TEUR	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>				<b>A. Eigenkapital</b>			
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				<b>Zugeordnetes Eigenkapital</b>	32.046		56.574
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	1.472		1.568			32.046	56.574
2. Geleistete Anzahlungen und unfertige immaterielle Vermögensgegenstände	2.407		0	<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>		610	669
		3.879	0	<b>C. Empfangene Baukostenzuschüsse</b>		14.273	14.261
<b>II. Sachanlagen</b>				<b>D. Rückstellungen</b>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	1.578		1.794	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.485		2.387
2. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	2.667		3.095	2. Steuerrückstellungen	0		-6
3. Verteilungsanlagen	74.049		78.259	3. Sonstige Rückstellungen	12.934		16.405
4. Technische Anlagen und Maschinen	483		476			15.419	18.786
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	931		817	<b>E. Verbindlichkeiten</b>			
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.718		2.347	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	45.088		18.225
		82.426	86.788	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.577		1.398
<b>III. Finanzanlagen</b>				3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-463		5.823
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	100		100	4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	531		325
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0		0	5. Sonstige Verbindlichkeiten	989		875
3. Beteiligungen	12		12	davon aus Steuern:			
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.720		2.940	TEUR 0 (Vj.: TEUR 213)			
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	2.307		1.879	davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:			
6. Sonstige Ausleihungen	0		0	TEUR 0 (Vj.: TEUR -112)			
		5.139	4.931			48.722	26.646
		91.444	93.287	<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		12	12
<b>B. Umlaufvermögen</b>							
<b>I. Vorräte</b>							
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	881		879				
2. Unfertige Leistungen	124		365				
3. Waren	0		0				
4. geleistete Anzahlungen auf Bestellungen	-58		-59				
		947	1.185				
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>							
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich erhaltene Anzahlungen	2.263		2.171				
	1		0				
	2.264		2.171				
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	12.966		18.182				
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0		0				
4. Sonstige Vermögensgegenstände	724		652				
		15.954	21.005				
<b>III. Wertpapiere</b>							
1. Eigene Genussscheine	665		665				
2. Sonstige Wertpapiere	0		0				
		665	665				
<b>IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</b>		1.902	652				
		1.902	652				
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		170	154				
		111.082	116.948			111.082	116.948



# Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover

## Tätigkeitsabschluss gemäß § 6b Abs. 3 EnWG

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit  
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

### Gasverteilung

	2017 TEUR	2016 TEUR
1. Umsatzerlöse (brutto)	58.977	62.987
abzüglich Energiesteuer	0	0
	58.977	62.987
2. Minderung/Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	-241	161
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	1.135	1.093
4. Sonstige betriebliche Erträge	5.977	1.514
Erträge aus der Verrechnung mit anderen Aktivitäten	2.493	1.763
	68.341	67.518
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Wa	-643	-619
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-7.124	-7.819
	-7.767	-8.438
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-19.337	-21.303
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unte	-5.017	-5.001
	-24.354	-26.304
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-8.723	-9.092
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Konzessionsabgabe	0	0
b) Andere	-6.494	-6.020
Aufwendungen aus der Verrechnung mit anderen Aktivitäten	-392	-551
	-6.886	-6.571
	-47.730	-50.405
9. Betriebsergebnis	20.611	17.113
10. Erträge aus Beteiligungen		
davon aus verbundenen Unternehmen:      TEUR 0 (Vj.: TEUR 0 )	45	40
11. Auf Grund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne nach Abzug von Dividenden an außenstehende Gesellschafter	TEUR 0 (Vj.: TEUR 0 ) 3.144	0
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen:      TEUR 0 (Vj.: TEUR 0 )	30	32
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen:      TEUR 0 (Vj.: TEUR 0 )	3	36
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	8.228
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen:      TEUR 0 (Vj.: TEUR 0 )	-2.797	-1.228
	425	7.108
17. Ergebnis vor Steuern	21.036	24.221
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-255	-342
19. Ergebnis nach Steuern	20.781	23.879
20. Sonstige Steuern	-37	-48
21. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	-20.342	-23.424
22. Ergebnis vor Ausschüttung auf das Genussschein-kapital	402	407
23. Ausschüttung auf Genussschein-kapital	-402	-407
24. Jahresüberschuss	0	0
25. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0	0
26. Bilanzgewinn	0	0



Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover  
Tätigkeitsabschluss gemäß § 6b Abs. 3 EnWG

Bilanz zum 31. Dezember 2017

Gasspeicherung

<b>Aktiva</b>	31.12.2017 TEUR	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR	<b>Passiva</b>	31.12.2017 TEUR	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>				<b>A. Eigenkapital</b>			
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				<b>Zugeordnetes Eigenkapital</b>	10.673		21.044
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	77		81			10.673	21.044
2. Geleistete Anzahlungen und unfertige immaterielle Vermögensgegenstände	131		0	<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>		2	1
		208	0	<b>C. Empfangene Baukostenzuschüsse</b>		121	118
<b>II. Sachanlagen</b>				<b>D. Rückstellungen</b>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	0		0	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	309		299
2. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	0		0	2. Steuerrückstellungen	0		0
3. Verteilungsanlagen	13.974		15.117	3. Sonstige Rückstellungen	1.173		1.337
4. Technische Anlagen und Maschinen	22		22			1.482	1.636
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	26		25	<b>E. Verbindlichkeiten</b>			
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	25		80	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.411		35.621
		14.047	15.244	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	43		21
<b>III. Finanzanlagen</b>				3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	8.139		-250
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	96		96	4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0		0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	33.195		40.859	5. Sonstige Verbindlichkeiten	274		436
3. Beteiligungen	0		0	davon aus Steuern:			
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.159		1.941	TEUR 0 (Vj.: TEUR 61)			
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	266		243	davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:			
6. Sonstige Ausleihungen	0		0	TEUR 0 (Vj.: TEUR 0)			
		34.716	43.139			36.867	35.828
		48.971	58.464	<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		1	1
<b>B. Umlaufvermögen</b>							
<b>I. Vorräte</b>							
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	30		30				
2. Unfertige Leistungen	0		0				
3. Waren	0		0				
4. geleistete Anzahlungen auf Bestellungen	-2		-2				
		28	28				
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>							
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich erhaltene Anzahlungen	78		61				
	0		0				
	78		61				
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0		3				
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4		5				
4. Sonstige Vermögensgegenstände	19		37				
		101	106				
<b>III. Wertpapiere</b>							
1. Eigene Genussscheine	7		7				
2. Sonstige Wertpapiere	0		0				
		7	7				
<b>IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</b>							
		31	16				
		31	16				
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>							
		8	7				
		49.146	58.628			49.146	58.628



# Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover

## Tätigkeitsabschluss gemäß § 6b Abs. 3 EnWG

### Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

#### Gasspeicherung

	2017 TEUR	2016 TEUR
1. Umsatzerlöse (brutto)	21.858	19.088
abzüglich Energiesteuer	0	0
	21.858	19.088
2. Minderung/Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	0	0
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	28	29
4. Sonstige betriebliche Erträge	44	118
Erträge aus der Verrechnung mit anderen Aktivitäten	16.289	509
	38.219	19.744
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-15	1.464
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-21.893	-6.117
	-21.908	-4.653
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-2.260	-2.567
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterst	-521	-594
	-2.781	-3.161
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.230	-787
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Konzessionsabgabe	0	0
b) Andere	-351	-377
Aufwendungen aus der Verrechnung mit anderen Aktivitäten	-13	-21
	-364	-398
	-26.283	-8.999
9. Betriebsergebnis	11.936	10.745
10. Erträge aus Beteiligungen		
davon aus verbundenen Unternehmen:      TEUR 0 (Vj.: TEUR 0 )	0	0
11. Auf Grund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne nach Abzug von Dividenden an außenstehende Gesellschafter	0	407
TEUR 0 (Vj.: TEUR 0 )		
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen:      TEUR 50 (Vj.: TEUR 50 )	52	52
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen:      TEUR 10 (Vj.: TEUR 0 )	10	5
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-4.776	-12.667
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-13.408	0
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen:      TEUR 0 (Vj.: TEUR -1 )	-994	-1.448
	-19.116	-13.651
17. Ergebnis vor Steuern	-7.180	-2.906
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0
19. Ergebnis nach Steuern	-7.180	-2.906
20. Sonstige Steuern	-1	-2
21. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	7.185	2.912
22. Ergebnis vor Ausschüttung auf das GenussscheinKapital	4	4
23. Ausschüttung auf GenussscheinKapital	-4	-4
24. Jahresüberschuss	0	0
25. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0	0
26. Bilanzgewinn	0	0

# **Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**

## **Angaben zu den Tätigkeitsabschlüssen gem. § 6b Abs. 3 EnWG**

### **Bilanz**

Alle Bilanzwerte werden im ersten Schritt direkt den Tätigkeiten zugeordnet. Soweit eine direkte Zuordnung nicht möglich ist, erfolgt die Zuordnung mittels Verteilschlüssel. Die grundsätzlich verwendeten Verteilschlüssel sind in Anlage 1 aufgeführt.

### **Anlagevermögen**

Die Vermögensgegenstände der gemeinsamen Bereiche wurden anteilig bei den Tätigkeiten Strom- und Gasverteilung sowie Gasspeicherung berücksichtigt. Zu den gewählten Abschreibungsmethoden verweisen wir auf die Ausführungen im Anhang.

### **Kapitalverrechnung**

Die Kapitalverrechnung ist eine Residualgröße und gleicht als Verrechnungsposten die Bilanzsummen der Aktiv- und Passivseite aus. Der Ausweis in den Tätigkeitsbereichen erfolgt saldiert innerhalb des Postens „Zugeordnetes Eigenkapital“.

### **Zugeordnetes Eigenkapital**

Innerhalb des zugeordneten Eigenkapitals werden das gezeichnete Kapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen, Genussscheinkapital und die Kapitalverrechnung saldiert dargestellt.

### **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die Schlüsselung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erfolgte bisher für die Bereiche Strom- und Gasverteilung anhand des Liquiditätsbedarfs der energcity Netzgesellschaft mbH, der von der Stadtwerke Hannover AG langfristig vorgehalten werden musste. Die verbleibenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden mit einem Verteilungsschlüssel, welcher sich auf die getätigten Investitionen der letzten Geschäftsjahre bezieht, auf die entsprechenden Geschäftsbereiche verteilt. Seit dem Geschäftsjahr 2017 wird die Schlüsselung anhand der prozentualen Aufteilung des Anlagevermögens auf die Geschäftsbereiche ermittelt und spiegelt die anteilige langfristige Finanzierung des Anlagevermögens durch langfristige Fremdkapitalfinanzierung wider.

### **Gewinn- und Verlustrechnung**

Alle Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich mittels Aufträgen, Kostenstellen und Profitcentern direkt den Tätigkeiten zugeordnet. Die Erträge und Aufwendungen der gemeinsamen Bereiche werden durch differenzierte Verteilschlüssel auf die anderen Tätigkeiten umgelegt. Die umzulegenden Positionen sind im Wesentlichen Material- und Fremdleistungen, Personalaufwand sowie sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen. Die Verrechnungen innerhalb der Sparten Strom und Gas erfolgt zu marktwirtschaftlich orientierten Bezugs- und Absatzpreisen, z.B. anhand von Börsenpreisen.

### **Haftungsverhältnisse/Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Die Haftungsverhältnisse und sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen die sonstigen Tätigkeiten außerhalb der Strom- und Gasverteilung. Wir verweisen auf die Ausführungen im Anhang.

## Anlage 1 – Verwendete Schlüssel

<b>Bilanzposition</b>	<b>Verteilschlüssel</b>
Anlagevermögen im allgemeinen Bereich	Anlagevermögen je allgemeiner Bereichsschlüssel
Vorräte	Allgemeiner Schlüssel
Forderungen Lieferungen und Leistungen	Umsatzschlüssel
Sonstige Vermögensgegenstände	
Lohn-/Gehaltsvorschüsse und Darlehen	Personalschlüssel
Wertpapiere	Schlüssel gezeichnetes Kapital
Flüssige Mittel	Allgemeiner Schlüssel
Rechnungsabgrenzungsposten	Verteilschlüssel allgemeiner Bereich
Sonderposten für Investitionszuschüsse und erhaltene Baukostenzuschüsse	Anlagevermögen je allgemeiner Bereichsschlüssel
Rückstellungen Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Personalschlüssel
Sonstige Rückstellungen	Personalschlüssel und allgemeiner Schlüssel
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verursachungsgerechte Verteilung auf Basis der Verteilung des Anlagevermögens
Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	Allgemeiner Schlüssel
Sonstige Verbindlichkeiten	Allgemeiner Schlüssel
Noch auszahlende Löhne/Gehälter	Personalschlüssel

Die Verteilschlüssel wurden zum 1. Januar 2017 auf Grundlage der internen Kostenplanung für das laufende Geschäftsjahr neu berechnet. Lediglich die Schlüsselung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurde angepasst. Der Schlüssel „gezeichnetes Kapital“ blieb unverändert, da sich die Verteilung des gezeichneten Kapitals zum 1. Januar 2017 nicht verändert hat.

„Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

## Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

## Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

## Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

### Vermerk über die Prüfung der Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG

Wir haben die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind, geprüft. Darüber hinaus haben wir die Tätigkeitsabschlüsse für die Tätigkeiten Elektrizitätsverteilung, Gasverteilung und Gasspeicherung – bestehend jeweils aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 einschließlich der Angaben zu den Regeln, nach denen die Gegenstände des Aktiv- und Passivvermögens sowie die Aufwendungen und Erträge den gemäß § 6b Abs. 2 Satz 1 bis 4 EnWG geführten Konten zugeordnet worden sind - geprüft.

### Nach unserer Beurteilung

- wurden die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind, in allen wesentlichen Belangen erfüllt und
- entsprechen die beigefügten Tätigkeitsabschlüsse in allen wesentlichen Belangen den Vorschriften des § 6b Abs. 3 EnWG.

### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung nach § 6b Abs. 5 EnWG unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG" sowie im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" weitergehend beschrieben.

### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für die Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG sowie für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie zur Einhaltung dieser Pflichten als notwendig erachtet haben.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt wurden sowie einen Vermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zur Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG beinhaltet. Die Prüfung umfasst die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde.“

Hannover, 9. Februar 2018

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Boelsems  
Wirtschaftsprüfer

Eickhoff  
Wirtschaftsprüfer